

ÖIF-FORSCHUNGSBERICHT

Analyse des Fach- kräftepotenzials von Migrant/innen in Österreich

Christian Helmenstein, Martin Gleitsmann, Georg Graser,
Alexandra Linder, Paul Meissner, Helene Mittlböck,
Eva Sengschmid, Michaela Zalesak, Alex Zanol

2022

Herausgeber: Österreichischer Integrationsfonds

Analyse des Fachkräftepotenzials von Migrant/innen in Österreich

ÖIF-FORSCHUNGSBERICHT

2022

Gleitsmann, Martin | Graser, Georg | Helmenstein, Christian
Linder, Alexandra | Meissner, Paul | Mittlböck, Helene
Sengschmid, Eva | Zalesak, Michaela | Zanol, Alex



Impressum

Economica Institut für Wirtschaftsforschung
Liniengasse 50-52
1060 Wien
+43 676 3200-400
office@economica.eu
www.economica.eu

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
T: +43 1 710 12 03-0 | mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Druck: Gerin Druck

Grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen.

Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Zukunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Inhalt

Inhalt	5
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	9
Executive Summary	10
Status quo zur Migration in Österreich	10
Ausbildungsniveaus junger zugewanderter Personen	10
Das von jungen Migrant/innen ausgehende Potenzial für den qualifizierten Arbeitsmarkt	11
1 Einleitung	13
2 Strukturelle Erhebung	15
2.1 Migration in Österreich.....	15
2.1.1 Herkunftsland	18
2.1.2 Höchster Bildungsabschluss	20
2.1.3 Erwerbsstatus	25
2.1.4 Alter	27
2.1.5 Anzahl der Kinder	29
2.2 Systematische Auswertung der Zuwanderung über die Rot-Weiß-Rot – Karte	29
3 Potenzialanalyse qualifizierter Migrant/innen für die Arbeitsmarktpartizipation in Österreich	43
3.1 Lehrlinge	43
3.2 Meister- und Befähigungsprüfungen	48
3.3 Schüler/innen.....	49
3.4 Studierende.....	51
3.4.1 Allgemeine Entwicklungen im tertiären Bildungsbereich	52
3.4.2 Abschlussart und besuchte Hochschuleinrichtung	55
3.4.3 Studienabschlüsse nach Studienrichtung.....	58
4 Der potenzielle Effekt von qualifizierten Migrant/innen auf den Fachkräftemangel in Österreich	66
4.1 Mangelberufe in Österreich.....	66

4.2	Potenzielle Deckungen bzw. Verlauf	71
1.1.1	Lehrberufe	72
1.1.2	Schule	82
1.1.3	Studium	94
5	Conclusio	100
6	Literatur	105

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung in Österreich nach Migrationshintergrund, Personen (in Tsd.), 2008 - 2020	16
Abbildung 2: Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit, Personen (in Tsd.), 2008 - 2020	17
Abbildung 3: Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Bundesländern, in Prozent, 2020	18
Abbildung 4: Aufteilung ausländischer Staatsangehöriger nach Ländergruppen, 2002 - 2021	19
Abbildung 5: Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit (Top 10 ohne Österreich), 2021	20
Abbildung 6: Höchster Bildungsabschluss (detailliert) nach Migrationshintergrund, in Prozent, 2020	21
Abbildung 7: Höchster Bildungsabschluss (zusammengefasst) nach Migrationshintergrund, in Prozent, Vergleich 2014 und 2020	22
Abbildung 8: Höchster Bildungsabschluss (zusammengefasst) nach Staatsangehörigkeit, 2020	23
Abbildung 9: Anteil der Gesamtbevölkerung mit einem tertiären Bildungsabschluss je Bundesland, nach Migrationshintergrund, 2020	24
Abbildung 10: Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe mit einem tertiären Bildungsabschluss je Bundesland, 2020	25
Abbildung 11: Erwerbsstatus nach Migrationshintergrund, in Prozent, 2010 und 2020	26
Abbildung 12: Anteil der Beschäftigten in der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, in Prozent, 2020	27
Abbildung 13: Die österreichische Bevölkerung nach Altersklassen und Migrationshintergrund, in Prozent, 2020	28
Abbildung 14: Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit und Herkunft, 2020	29
Abbildung 15: Kriteriengeleitete Zuwanderung nach Österreich mittels RWR-Karte, 2011 - 2021*	34
Abbildung 16: RWR-Karten-Erteilungen nach Geschlecht, 2011 - 2021*	35
Abbildung 17: Erteilungen und Ablehnungen der RWR-Karte nach Ausbildungsstand, 2011 - 2021*	36
Abbildung 18: RWR-Karten-Altersverteilung, 2011 - 2021*	37
Abbildung 19: RWR-Karten-Erteilungen nach Kategorien, 2011 - 2021*	38
Abbildung 20: RWR-Karten-Erteilungen nach Kategorie und Geschlecht, 2011 - 2021*	39
Abbildung 21: Bevölkerung im Alter von 15 - 19 Jahren nach Staatsangehörigkeit, 2010 - 2020	44
Abbildung 22: Lehrlinge nach Staatsangehörigkeit, 2010 - 2020	44
Abbildung 23: Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf, 2009/10 - 2019/20	46
Abbildung 24: Studienabschlüsse in Österreich nach Ländergruppe, 2003/04 - 2019/20	53
Abbildung 25: Anteil Studienabschlüsse nach Ländergruppe, in Prozent, Vergleich 2003/04 mit 2019/20	53
Abbildung 26: Anzahl Studienabschlüsse nach Geschlecht und Ländergruppe, 2003/04 - 2019/20	54
Abbildung 27: Anzahl Studienabschlüsse nach Studienart, 2003/04 - 2019/20	56
Abbildung 28: Anteil Studienabschlüsse nach Studienart, in Prozent, 2019/20	57
Abbildung 29: Anteil Studienabschlüsse nach Bildungseinrichtung, in Prozent, 2019/20	58
Abbildung 30: Anteil Studienabschlüsse nach Studienrichtung und Staatsangehörigkeit, in Prozent, 2019/20	58

Abbildung 31: Anteil Studienabschlüsse nach Ausbildungsfeld (nach ISCED), 2019/20.....	61
Abbildung 32: Arbeitsmarktstatus nach 12 Monaten nach Ländergruppe, in Prozent, Abschluss in 2016/17	63
Abbildung 33: Erwerbsquote nach 12, 18 und 24 Monaten nach Ländergruppe, in Prozent, Abschluss in 2016/17	64
Abbildung 34: Entwicklung des Arbeitsmarktstatus der Migrant/innen nach 12 Monaten, 2008/09 - 2016/17 .	65
Abbildung 35: Anzahl der Mangelberufe, 2012 - 2021	67
Abbildung 36: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen + Elektromechaniker/innen.....	74
Abbildung 37: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Maurer/innen + Betonbauer/innen.....	76
Abbildung 38: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Rohrintallateur/innen, -monteur/innen....	77
Abbildung 39: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Sonstige Schlosser/innen + Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen + Fräser/innen.....	79
Abbildung 40: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Kraftfahrzeugmechaniker/innen.....	80
Abbildung 41: Ausländeranteile positiver Lehrabschlussprüfungen: Bau- und Möbeltischler/innen + Zimmerer/innen + Bautischler/innen	82
Abbildung 42: Anteil Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft ab 16 Jahren, Schulen im Gesundheitswesen	90
Abbildung 43: Schüler/innen ab 16 Jahren, Schulen im Gesundheitswesen	90
Abbildung 44: Anteil Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft ab 16 Jahren, kaufmännische höhere Schulen und wirtschaftsberufl. höhere Schulen	91
Abbildung 45: Schüler/innen ab 16 Jahren, kaufmännische höhere Schulen und wirtschaftsberufl. höhere Schulen	92
Abbildung 46: Anteil Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft ab 16 Jahren, techn. gewerbl. höhere Schulen.....	93
Abbildung 47: Schüler/innen ab 16 Jahren, techn. gewerbl. höhere Schulen	93
Abbildung 48: Ausländeranteile Studienabschlüsse: 092 Sozialwesen	96
Abbildung 49: Ausländeranteile Studienabschlüsse: 0912 Humanmedizin.....	98
Abbildung 50: Ausländeranteile Studienabschlüsse: 0715 Maschinenbau und Metallverarbeitung	99

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen (ISCED)</i>	<i>14</i>
<i>Tabelle 2: RWR-Karte Top 25 Antragsnationen nach Ausgang, 2011 - 2021*</i>	<i>40</i>
<i>Tabelle 3: RWR-Karte Top 25 Berufsobergruppen, Anträge nach Ausgang, 2011 - 2021*</i>	<i>41</i>
<i>Tabelle 4: Lehrlinge nach Staatsangehörigkeit, Top 10, 2010 und 2020</i>	<i>45</i>
<i>Tabelle 5: Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf nach Staatszugehörigkeit, 2009/10 - 2019/20</i>	<i>47</i>
<i>Tabelle 6: Schüler/innen relevanter Bildungseinrichtungen nach Staatsangehörigkeit, 2010 - 2019.....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 7: Schüler/innen je Bundesland nach Herkunft, 2019.....</i>	<i>50</i>
<i>Tabelle 8: Schultypen nach absoluter Anzahl an Schüler/innen sowie Ausländeranteile, 2019.....</i>	<i>51</i>
<i>Tabelle 9: Top 30 Herkunftsländer, Anzahl Studienabschlüsse in Österreich, 2009/10 und 2019/20.....</i>	<i>60</i>
<i>Tabelle 10: Top 5 Herkunftsländer, Anzahl Studienabschlüsse nach Ausbildungsfeld, 2019/20.....</i>	<i>62</i>
<i>Tabelle 11: Nationale Mangelberufsliste, 2021</i>	<i>67</i>
<i>Tabelle 12: Regionale Mangelberufsliste, 2021</i>	<i>69</i>
<i>Tabelle 13: Zu untersuchende Mangelberufe.....</i>	<i>72</i>
<i>Tabelle 14: Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen + Elektromechaniker/innen</i>	<i>75</i>
<i>Tabelle 15: Maurer/innen + Betonbauer/innen</i>	<i>76</i>
<i>Tabelle 16: Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen</i>	<i>78</i>
<i>Tabelle 17: Sonstige Schlosser/innen + Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen + Fräser/innen.....</i>	<i>79</i>
<i>Tabelle 18: Kraftfahrzeugmechaniker/innen</i>	<i>81</i>
<i>Tabelle 19: Bau- und Möbeltischler/innen + Zimmerer/innen + Bautischler/innen</i>	<i>82</i>
<i>Tabelle 20: Gesundheits- und Pflegepersonal</i>	<i>86</i>
<i>Tabelle 21: Buchhalter/innen</i>	<i>87</i>
<i>Tabelle 22: Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung</i>	<i>89</i>
<i>Tabelle 23: Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen.....</i>	<i>96</i>
<i>Tabelle 24: Ärzt/innen.....</i>	<i>97</i>
<i>Tabelle 25: Diplomingenieur/innen für Maschinenbau.....</i>	<i>99</i>

Executive Summary

Status quo zur Migration in Österreich

Die österreichische Bevölkerungsstruktur ist seit jeher stark von Migration gekennzeichnet. Im Jahr 2020 hatten 24,4 Prozent der in Österreich lebenden Menschen einen Migrationshintergrund, wobei 18,0 Prozent der ersten und 6,4 Prozent der zweiten Generation zugewanderter Personen angehören. Insgesamt hatten 16,5 Prozent der Einwohner/innen Österreichs keine österreichische Staatsbürgerschaft. In dieser Gruppe stellen deutsche Staatsangehörige, gefolgt von rumänischen und serbischen die größten Anteile.

Im Hinblick auf das Bildungsniveau der in Österreich lebenden Migrant/innen zeigt sich ein ausgeprägtes bipolares Bild. Auf der einen Seite weisen Zugewanderte höhere Akademikerquoten auf als Personen ohne Migrationshintergrund, auf der anderen Seite sind jedoch auch die Anteile bei den niedrigen Bildungsabschlüssen deutlicher ausgeprägt.

Eine besondere Art der Zuwanderung stellt das System der Rot-Weiß-Rot – Karte dar. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung, die den Zuzug von hochqualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten erleichtern soll. Seit 2011 ist ein steigender Trend bei der Zuwanderung über die Rot-Weiß-Rot – Karte zu erkennen, der jedoch durch die COVID-19-Pandemie etwas gebremst wurde. 2019 wurden 5.559 Anträge gestellt, 3.679 davon genehmigt, 1.590 abgelehnt. 2020 sanken die Anträge auf 4.088, wobei 2.952 von diesen genehmigt wurden. Die meisten Anträge, im Zeitraum von 2011 bis 2021 (bis inklusive August 2021), wurden von Personen aus Bosnien und Herzegowina gestellt. Danach folgten Anträge von Personen aus Serbien, Russland und Indien.

Ausbildungsniveaus junger zugewanderter Personen

In der gegenständlichen Studie liegt der Hauptfokus auf der Ausbildung junger zugewanderter Personen. Es wird versucht, den Beitrag auf den Fachkräftemangel in Österreich, der von dieser Bevölkerungsgruppe ausgehen könnte, in einer theoretischen Weise auszuarbeiten. Dabei sind besonders Ausbildungen ab einer ISCED-Klassifizierung der Stufe 3 (Sekundarbildung II – Oberstufe, Berufsschulen & Lehren, Berufsbildende Schulen bis zum 3. Schuljahr) von Interesse.

Die Anzahl der Lehrlinge ist in Österreich seit 2010 von knapp unter 130.000 bis 2020 auf rund 108.500 gesunken. Entgegen diesem negativen Trend wuchs die Zahl der ausländischen Lehrlinge im selben Zeitraum von etwa 9.300 auf zirka 15.000 an. Dennoch sind Lehrlinge ohne österreichische Staats-

bürgerschaft nach wie vor – im Vergleich zu ihrem Anteil an der Bevölkerung in der Alterskohorte von 15–19 Jahren – in der Lehrausbildung unterrepräsentiert.

Die vermehrte Migrationsbewegung seit 2015 schlägt sich auch in der Statistik der Lehrlinge nieder. So machen Afghan/innen nach den Deutschen hier bereits die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe aus.

Erstmalig ausgewertetes Datenmaterial der Wirtschaftskammer zeigt, dass es zwischen österreichischen und ausländischen Lehrlingen strukturelle Unterschiede gibt. Diese offenbaren sich nicht nur bei der Wahl der Lehrberufe, sondern auch beim Abschluss. Die Partizipation von Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ist in technischen Berufen vergleichsweise niedrig. Weiters ist auffallend, dass ausländische Lehrlinge höhere Durchfallquoten bei den Lehrabschlussprüfungen aufweisen.

In den zum Zwecke der vorliegenden Studie untersuchten Schulformen (mittlere und höhere Schulen) sank die Schülerzahl von rund 320.000 im Jahr 2010 auf etwa 306.000 im Jahr 2019. Entgegen dieser Entwicklung verzeichneten Schüler/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft ein dynamisches Wachstum. Hier stieg die Anzahl der Schüler/innen von zirka 22.000 auf knapp unter 40.000. Die höchsten Anteile von Schüler/innen ab ISCED-Stufe 3 ohne österreichische Staatsbürgerschaft werden in den kaufmännisch mittleren Schulen (32,3 Prozent) vor der AHS für Berufstätige (31,8 Prozent) gemessen.

In der vorliegenden Studie zeigt sich auch ein Trend zum Abschluss einer tertiären Ausbildung. Im Zeitraum von 2003/04 bis 2019/20 stieg die Zahl der Studienabschlüsse von rund 23.700 auf über 58.000 an. Weit überdurchschnittlich fiel der Zuwachs bei Studierenden aus anderen EU-/EFTA-Staaten aus. Der Ausländeranteil unter den Studienabsolvent/innen wuchs von 11,9 Prozent auf 24,2 Prozent.

Das von jungen Migrant/innen ausgehende Potenzial für den qualifizierten Arbeitsmarkt

Seit 2012 veröffentlicht das Bundesministerium für Arbeit in der Fachkräfteverordnung jährlich eine Liste mit sogenannten Mangelberufen. Dabei handelt es sich um Berufe, die gemäß AMS-Statistik ein besonders niedriges Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen (die sogenannte Stellenandrangsziffer) aufweisen, sprich wenn es einen Überhang an offenen Stellen gibt. 2021 wurden 101 Berufe als Mangelberufe definiert, wobei 45 davon das gesamte Bundesgebiet betreffen und 56 in einzelnen Bundesländern gelistet sind.

Im Bereich der Lehrausbildung werden sechs „Mangelberufscluster“ (diese decken insgesamt zwölf einzelne Mangelberufe ab) näher untersucht. In vier davon fällt die Partizipation von Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft unterdurchschnittlich aus, in einem bewegte sich der Anteil genau am Durchschnitt und in nur einem Cluster („*Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen*“) konnte eine überdurchschnittliche Beteiligung verzeichnet werden. Es zeigt sich daher, dass ausländische Lehrabsolvent/innen, obwohl ihre Anzahl im Steigen begriffen ist, in einem noch deutlich stärkeren Ausmaß zur Reduzierung des Fachkräftemangels in den definierten Berufen beitragen könnten. Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt beugen sie jedoch einer noch angespannteren Situation in zahlreichen Mangelberufen vor.

Auf Ebene der schulischen Ausbildung und den damit verbundenen Mangelberufen zeigt sich, dass das Potenzial an Absolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zur Besetzung von offenen Stellen – sowohl im technischen, im wirtschaftlichen als auch im Gesundheitsbereich – durchaus vorhanden ist und spezifische Anreize gesetzt werden können, um das vorhandene Potenzial bestmöglich zu nutzen und eventuell auch auszubauen.

Zu einer überdurchschnittlichen Partizipation von nicht-österreichischen Studienabsolvent/innen kommt es beispielsweise in der Humanmedizin. Während der Ausländeranteil, gerechnet über alle Studienabschlüsse, im Studienjahr 2019/2020 bei 24,2 Prozent lag, belief sich der Ausländeranteil in der Humanmedizin auf 30,8 Prozent. In diesem Fall ist jedoch auch deutlich zu sehen – auch unter dem Aspekt, dass Ärzte/Ärztinnen österreichweit als Mangelberuf gelistet sind – dass eine Vielzahl der Medizinabsolvent/innen in weiterer Folge nicht in Österreich auch in diesem Beruf Fuß fassen.

1 Einleitung

Österreich im Allgemeinen und Wien im Speziellen sind, historisch betrachtet, stark von Migration geprägt. Mit wenigen Ausnahmen – wie etwa einem Geburtenüberschuss gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts sowie in den Epochen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg – ist das Bevölkerungswachstum in Österreich bereits seit dem Mittelalter mehrheitlich durch Migration getrieben.¹

Während der Zeit des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1970er Jahre – sowie durch eine von nationalen Spannungen in Jugoslawien ausgelöste starke Zuwanderungsphase um 1990 – war die Migration in Österreich vor allem von Gastarbeiter/innen im Niedriglohnsektor gekennzeichnet.² Aufgrund des persistenten Fachkräftemangels ist aber mittlerweile vor allem die Zuwanderung von hochqualifizierten Personen besonders relevant.

Berrer et al. (2019)³ quantifizierten in einer Studie die volkswirtschaftlichen Effekte des Fachkräftemangels in Österreich. Sie gelangen zu dem Ergebnis, dass sich ein Schließen der Fachkräftelücke, im Zeitraum von einem Jahr, mit einer Steigerung des BIP von 2,5 Mrd. Euro auswirken würde. Zusätzlich käme es zu einem erhöhten Steuer- und Abgabenaufkommen von rund 1 Mrd. Euro.

Im Jahresdurchschnitt 2020 beziffert die Statistik Austria den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund⁴ an der österreichischen Gesamtbevölkerung mit 24,4 Prozent, wobei 9,5 Prozent auf Personen mit Herkunft aus EU-Staaten (ohne Österreich) und 14,9 Prozent auf Personen aus Nicht-EU-Staaten entfallen⁵. In Wien ist der Anteil der Migrant/innen fast doppelt so hoch wie im Bundesschnitt. Hier weisen 46,2 Prozent der Einwohner/innen einen Migrationshintergrund auf, wobei 34,4 Prozent

¹ Wiener Stadt- und Landesarchiv und Wienbibliothek Rathaus: Migration, in: Wien Geschichte Wiki, 17.01.2019, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Migration> (letzter Zugriff am 07.09.2021).

² Wiener Stadt- und Landesarchiv und Wienbibliothek Rathaus: Gastarbeiter, in: Wien Geschichte Wiki, 22.01.2020, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gastarbeiter> (letzter Zugriff am 07.09.2021).

³ Berrer, Helmut/Fichtinger, Markus/Linder, Alexandra/Novak, Philipp/Schwarthorner, Thomas/Trsek, Stefan/Weinzettl, Oscar: Volkswirtschaftliche Effekte des Fachkräftebedarfs in Österreich. Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich, TwinEconomics, Köln, 2019.

⁴ Als Personen mit Migrationshintergrund gelten Personen, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Es wird dabei zwischen Migrantinnen und Migrantinnen erster Generation (Personen, die selbst im Ausland geboren wurden) und zweiter Generation (Kinder von zugewanderten Personen, die aber im Inland zur Welt gekommen sind) unterschieden.

⁵ Statistik Austria: Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2020), 17.03.2021, https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=033240 (letzter Zugriff 07.09.2021).

der Gruppe der ersten Generation und 11,9 Prozent der zweiten Generation zugerechnet werden können.⁶

In der gegenständlichen Studie werden – nach einer allgemeinen Übersicht über die Migrationsstruktur in der in Österreich lebenden Bevölkerung – das Potenzial von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft für den qualifizierten Arbeitsmarkt und deren Beitrag zur Deckung der Fachkräfte-lücke untersucht. Als *qualifizierter Arbeitsmarkt* wird dabei jener Teil des heimischen Arbeitsmarkts definiert, der von gut ausgebildeten Personen mit entsprechenden Kenntnissen und Fertigkeiten bedient wird. Die Abgrenzung erfolgt anhand der achteiligen *International Standard Classification of Education (ISCED)*, wobei Personen, die mindestens ein Bildungsniveau der dritten Ebene (Sekundarbildung II: Oberstufe, Berufsschulen & Lehren, Berufsbildende Schulen bis zum 3. Schuljahr) erreichen, inkludiert werden.

TABELLE 1: INTERNATIONALE STANDARDKLASSIFIKATION IM BILDUNGSWESEN (ISCED)

Level	Bezeichnung
0	Elementarbereich (Kindergarten)
1	Primarbereich (Volksschule)
2	Sekundarbereich I (Unterstufe/Mittelstufe)
3	Sekundarbereich II 3) Sekundarbildung II (Oberstufe, Berufsschulen & Lehren, Berufsbildende Schulen bis zum 3. Schuljahr)
4	Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich (Abendgymnasien, Fachoberschulen, Berufs- und Technische Oberschulen)
5	Kurzes tertiäres Bildungsprogramm (Berufsbildende höhere Schulen ab dem 4. Jahrgang, Aufbaulehrgänge, Werkmeister u. Meisterschulen, Kollegs)
6	Bachelor bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm
7	Master bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm
8	Promotion bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm

Quelle: OeAD, Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen (ISCED).

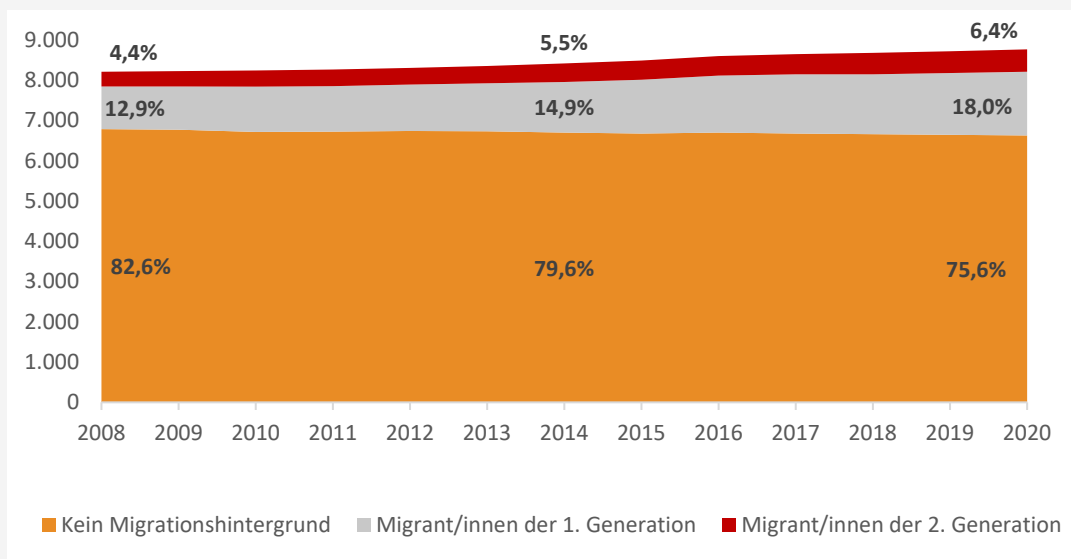
⁶ Statistik Austria: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (Jahresdurchschnitt 2020), 17.03.2021, https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=033241 (letzter Zugriff 07.09.2021).

2 Strukturelle Erhebung

In diesem Modul wird zunächst die Struktur der in Österreich lebenden Migrant/innen erhoben und deskriptiv aufbereitet. Dies geschieht hinsichtlich verschiedener Merkmale, wie Herkunftsland, höchster Bildungsabschluss, Erwerbsstatus, Alter, Anzahl der Kinder, die jeweils im zeitlichen Verlauf dargestellt werden. Ziel dieses Moduls ist die Schaffung einer Grundlage zur Bewertung der strukturellen Dynamik in der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund, mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft – wann immer möglich und sinnvoll – unterteilt nach erster und zweiter Generation. Die Trennung der Personen mit Migrationshintergrund nach Nationalität ist eine Grundvoraussetzung, um in den folgenden Modulen eine Verknüpfung mit Daten zum Arbeitsmarkt durchführen zu können. Dies geschieht vor allem aufgrund der Voraussetzung, dass Personenmerkmale zum Bestand der Arbeitslosen typischerweise nur auf die Nationalität bezogen werden, jedoch nicht auf den Migrationshintergrund.

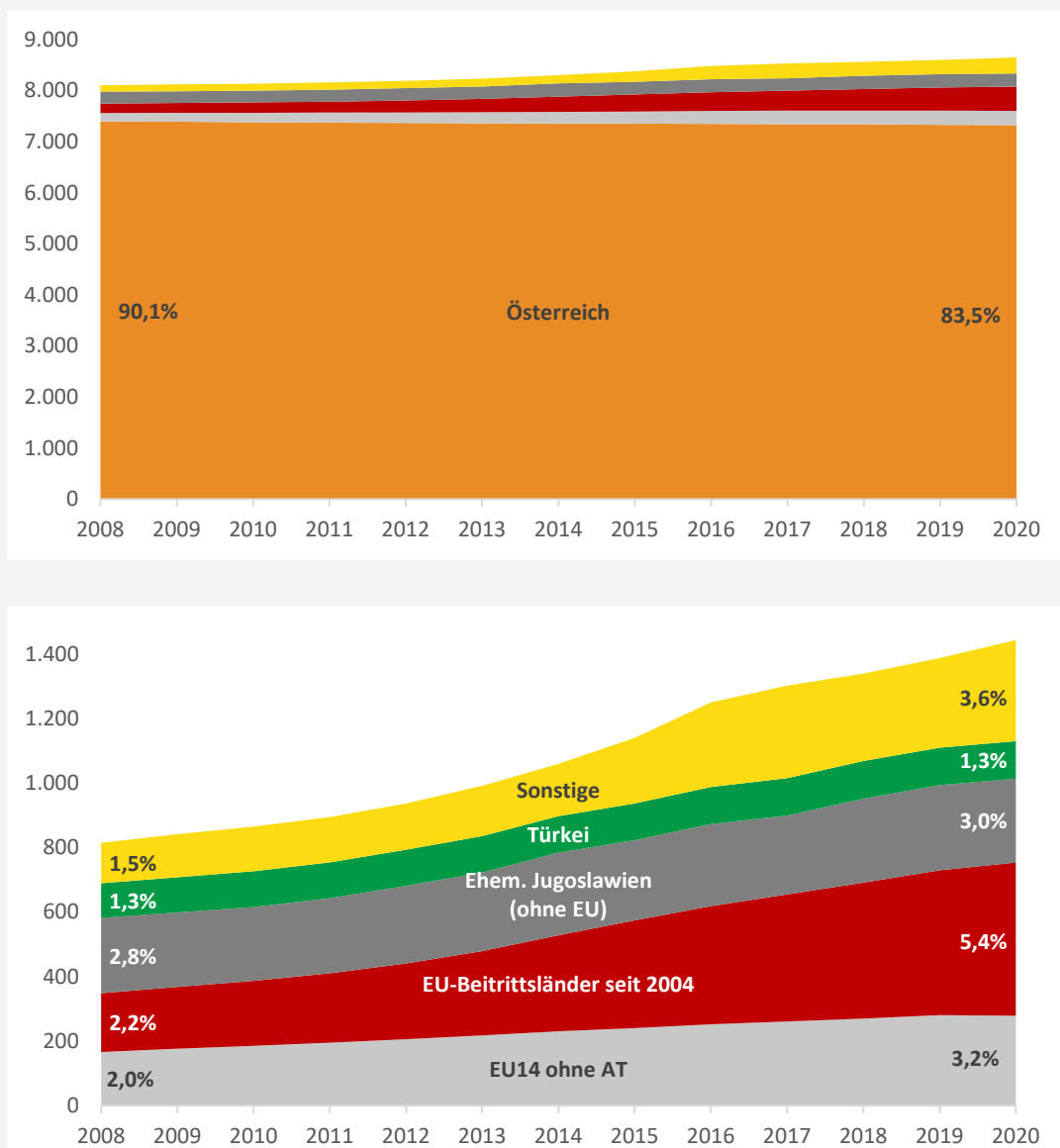
2.1 Migration in Österreich

Die österreichische Gesamtbevölkerung stieg im Zeitraum 2008 bis 2020 von 8,2 auf 8,8 Mio. Personen an. Der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund war jedoch im gleichen Zeitraum rückläufig, und auch in absoluten Zahlen nimmt die österreichische Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ab. Im Durchschnitt des Jahres 2020 lebten in Österreich rund 6,6 Mio. Menschen ohne Migrationshintergrund. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Privathaushalten entsprach dies einem Anteil von 75,6 Prozent. Im Jahr 2020 wurden rund 1,6 Mio. Migrant/innen der ersten Generation (18,0 Prozent) verzeichnet, d. h. Personen mit Migrationshintergrund, die selbst im Ausland geboren wurden und nach Österreich zugezogen sind. Etwa 559.000 Menschen (6,4 Prozent) gehören hingegen der zweiten Zuwanderungsgeneration an, da sie in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort sind. Somit lebten im Jahr 2020 im Durchschnitt rund 2,1 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Privathaushalten entsprach dies einem Anteil von 24,4 Prozent. Dieser Anteil stieg seit 2008 kontinuierlich von 17,4 Prozent an (siehe Abbildung 1).

ABBILDUNG 1: BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH NACH MIGRATIONSHINTERGRUND, PERSONEN (IN TSD.), 2008 - 2020

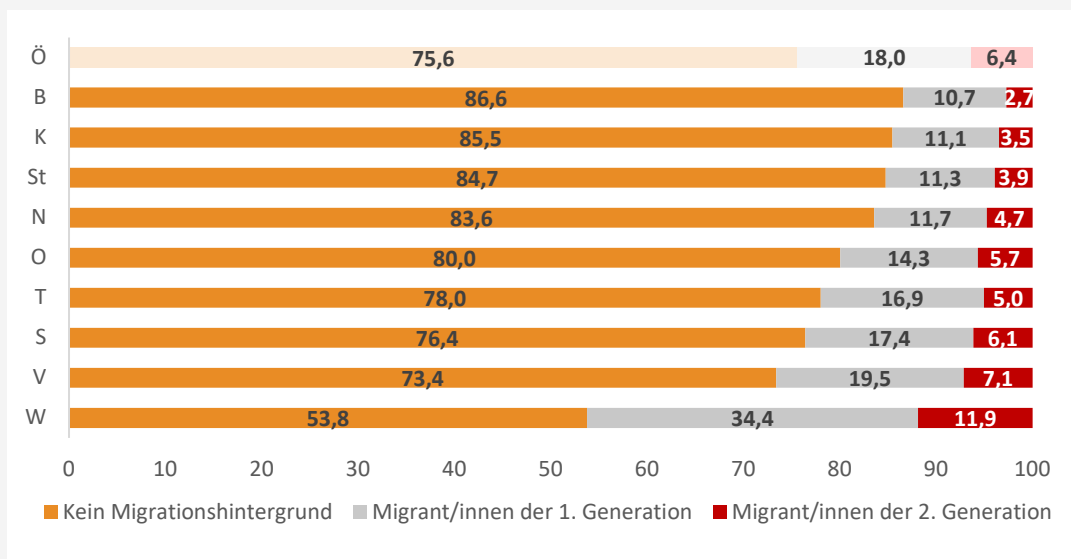
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres), Bevölkerung in Privathaushalten. Rundungsdifferenzen möglich.

Der Anteil der österreichischen Bevölkerung, der im Besitz einer österreichischen Staatsbürgerschaft ist, ist seit 2008 rückläufig: von 90,1 Prozent der Gesamtbevölkerung (7,4 Mio. Personen) auf 83,5 Prozent (7,3 Mio. Personen) im Jahr 2020. 2008 lebten in Österreich knapp 815.000 ausländische Staatsangehörige, was einen Anteil an der damaligen Gesamtbevölkerung von rund 9,9 Prozent bedeutet. Im Jahr 2020 lebten hingegen 1,4 Mio. ausländische Staatsangehörige in Österreich (Anteil an der Gesamtbevölkerung: 16,5 Prozent). Dieser Anstieg erfolgte vor allem aufgrund verstärkter Zuwanderung aus den Staaten der Europäischen Union, aber auch durch verstärkte Asylmigration. Bei den ausländischen Staatsangehörigen entfallen im Jahr 2020 etwa 5,4 Prozent auf die EU-B Beitrittsländer seit 2004, 3,2 Prozent auf die EU14 (ohne Österreich), 3,0 Prozent auf Länder des ehemaligen Jugoslawiens (ohne EU), 1,3 Prozent auf die Türkei und 3,6 Prozent auf die restlichen Länder (Abbildung 2).

ABBILDUNG 2: BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, PERSONEN (IN TSD.), 2008 - 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Personen nach Staatsangehörigkeit. Rundungsdifferenzen möglich.

Bei einer Einzelbetrachtung der österreichischen Bundesländer zeigen sich deutliche Unterschiede in der prozentuellen Verteilung der Bevölkerung nach Migrationshintergrund. Wenig überraschend verzeichnet die Bundeshauptstadt Wien 2020 mit rund 46,2 Prozent den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund und liegt somit deutlich über dem Österreich-Durchschnitt von 24,4 Prozent. Am anderen Ende befinden sich das Burgenland sowie Kärnten mit etwa 13,4 Prozent bzw. 14,5 Prozent Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung.

ABBILDUNG 3: BEVÖLKERUNG NACH MIGRATIONSHINTERGRUND UND BUNDESLÄNDERN, IN PROZENT, 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres), Bevölkerung in Privathaushalten. Rundungsdifferenzen möglich.

2.1.1 Herkunftsland

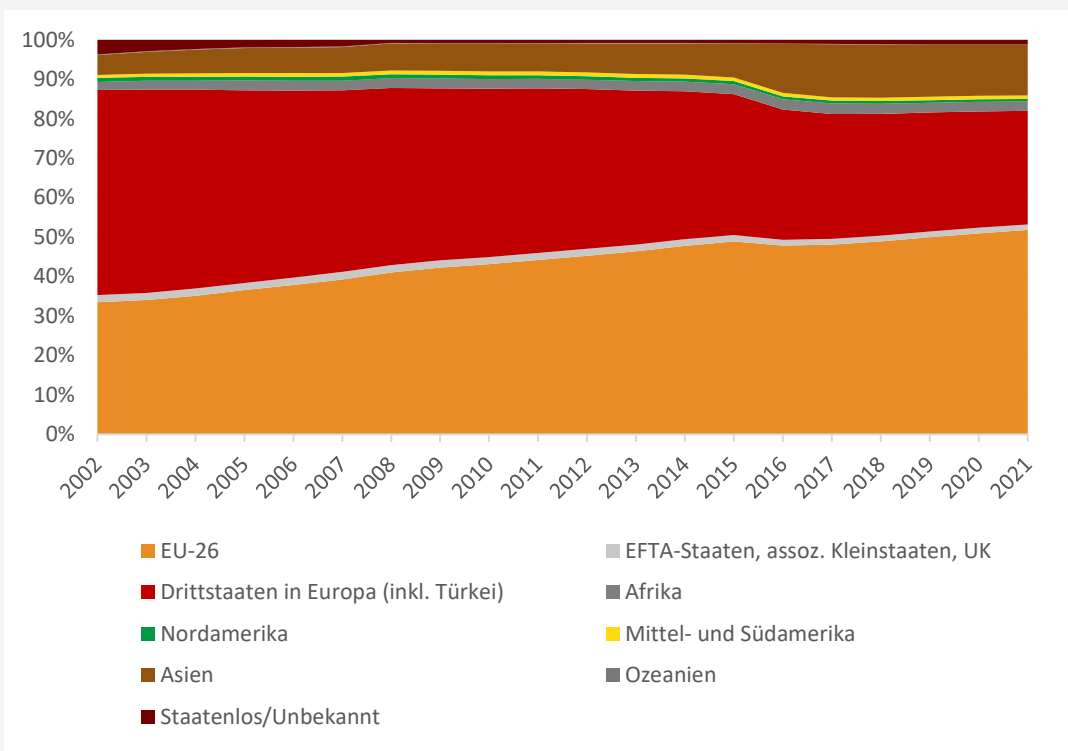
Im Jahr 2021 kommen 53,2 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund aus EU- bzw. EFTA-Staaten, wobei der stetig ansteigende Anteil der EU-Staaten seit dem Jahr 2002 die resultierende Personenfreizügigkeit durch den EU-Beitritt verdeutlicht. Die EU-Erweiterungsrunden 2004⁷, 2007⁸ und 2013⁹ sorgten für eine starke Zuwanderung aus den 13 neu beigetretenen Ländern. Lebten im Jahr 2002 knapp 140.000 Menschen aus diesen Ländern in Österreich, so waren es Anfang 2021 schon rund 500.000. Dies führt auch dazu, dass – obwohl die absolute Anzahl an Personen aus Drittstaaten in Europa (inkl. Türkei) im Zeitverlauf von rund 380.000 im Jahr 2020 auf 440.000 im Jahr 2021 anstieg – sich ihr Anteil von 52,0 Prozent auf 28,8 Prozent rückläufig entwickelte. Gestiegen sind hingegen die Anteile der Migrant/innen aus Afrika (von 2,1 auf 2,4 Prozent) und Asien (von 5,1 auf 12,8 Prozent). Diese Anteilsverschiebungen fanden vor allem im Jahr 2015 statt, was die Flüchtlingskrise im selben Jahr statistisch deutlich erkennbar macht (z. B. in Abbildung 4).

⁷ 2004 traten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern der EU bei.

⁸ 2007 traten Bulgarien und Rumänien der EU bei.

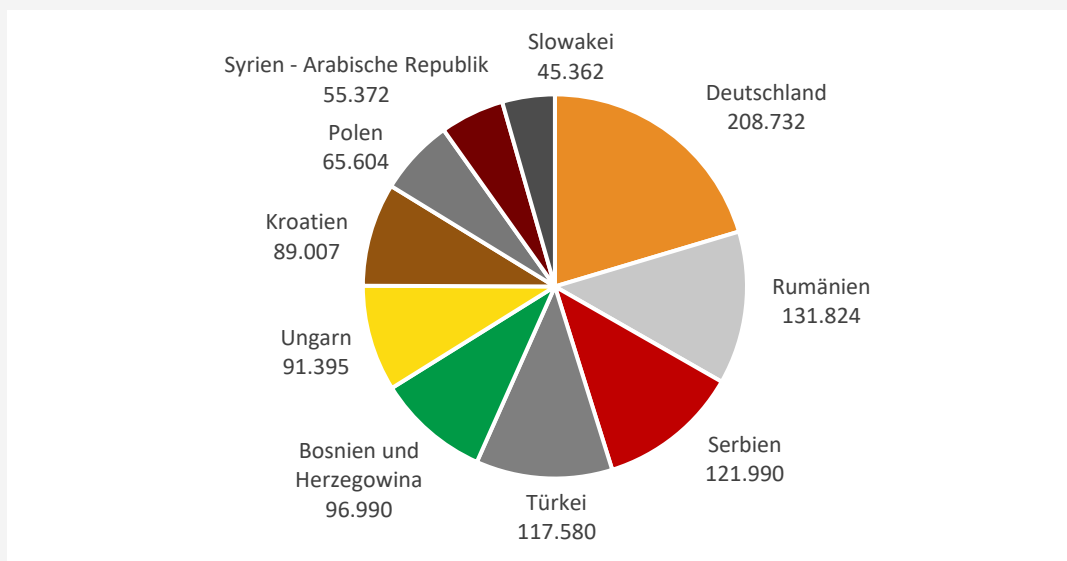
⁹ 2013 trat Kroatien der EU bei.

ABBILDUNG 4: AUFTEILUNG AUSLÄNDISCHER STAATSANGEHÖRIGER NACH LÄNDERGRUPPEN, 2002 - 2021



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Die Top 10 Herkunftsländer der ausländischen Staatsangehörigen machen zusammen 66,9 Prozent aller in Österreich lebenden Ausländer/innen aus. Die mit Abstand größte Gruppe von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft stellen die Deutschen dar – im Jahr 2021 leben rund 208.732 Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft in Österreich. Platz zwei der in Österreich lebenden ausländischen Staatsangehörigen nach Nationalität belegen die rund 131.824 Rumän/innen, gefolgt von 121.990 serbischen Staatsangehörigen und 117.580 Türk/innen. Auf den Plätzen fünf bis zehn befinden sich Staatsangehörige aus Bosnien und Herzegowina, Ungarn, Kroatien, Polen, Syrien und der Slowakei (siehe Abbildung 5).

ABBILDUNG 5: BEVÖLKERUNG NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT (TOP 10 OHNE ÖSTERREICH), 2021

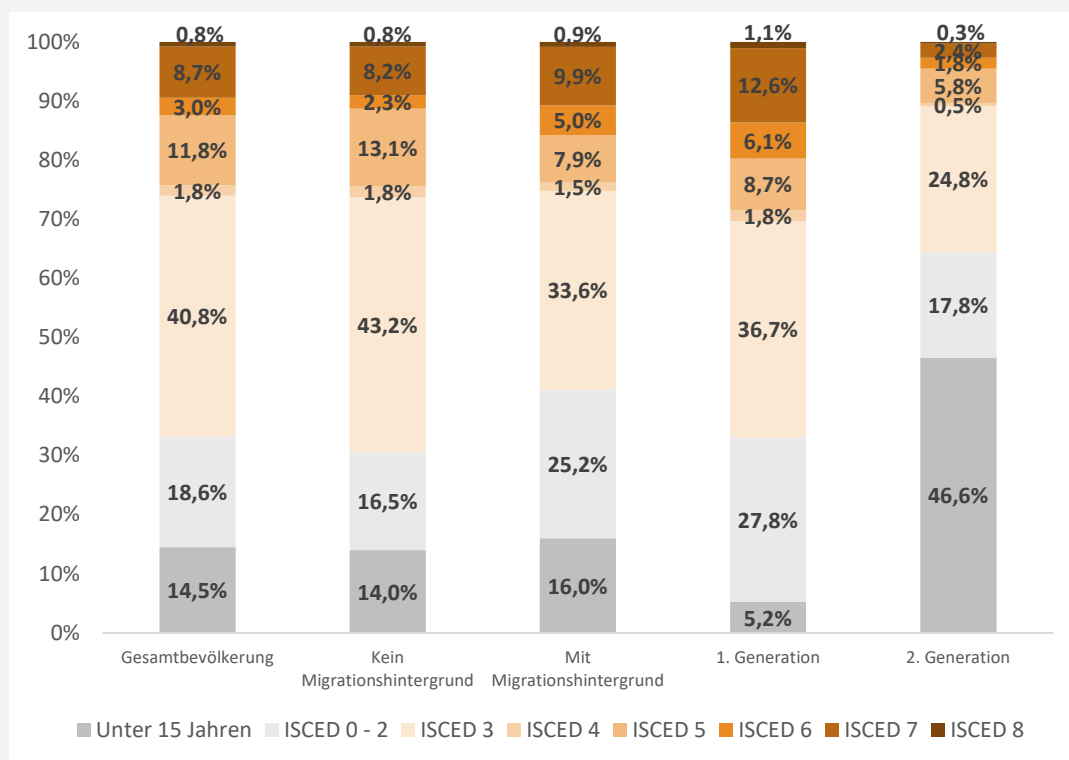
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

2.1.2 Höchster Bildungsabschluss

Abbildung 6 zeigt, dass die in Österreich lebenden Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ein differenziertes Bildungsprofil aufweisen. Personen mit Migrationshintergrund sind tendenziell häufiger im untersten sowie obersten Bildungssegment zu finden, verfügen jedoch seltener über eine Ausbildung im mittleren Segment. So können im Jahr 2020 25,2 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lediglich einen Pflichtschulabschluss (ISCED 0 bis 2) vorweisen – im Vergleich zu 16,5 Prozent bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Einen tertiären Abschluss (ISCED 6 bis 8) haben jedoch 15,8 Prozent, verglichen mit 11,3 Prozent bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. In der zweiten Zuwanderungsgeneration ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 15 Jahren mit 46,6 Prozent sehr hoch. Hier besteht somit die Möglichkeit, mittels bildungspolitischer Maßnahmen bzw. zielgruppenorientierten Unterstützungsangeboten in der Bildungslaufbahn dieser Bevölkerungsgruppe noch förderlich einzugreifen, um so den Anteil der Personen zu steigern, die eine an die Pflichtschule anschließende Ausbildung absolvieren.

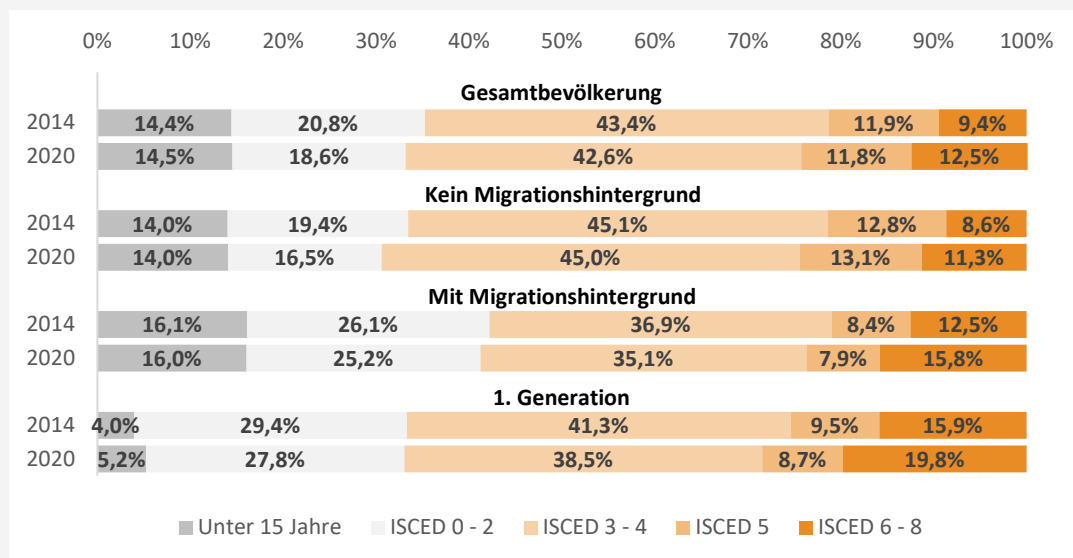
Im Gegensatz dazu fällt der Anteil der jungen Bevölkerung unter 15 Jahren bei der ersten Zuwanderungsgeneration mit 5,2 Prozent vergleichsweise deutlich geringer aus, während der Anteil mit einem tertiären Bildungsabschluss bei der ersten Generation mit 19,8 Prozent über alle anderen Gruppen hinweg am höchsten ist.

ABBILDUNG 6: HÖCHSTER BILDUNGSABSCHLUSS (DETAILLIERT) NACH MIGRATIONSHINTERGRUND, IN PROZENT, 2020



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Migrationshintergrund und höchste abgeschlossene Schulbildung – internationale Gliederung (ISCED 2011). Rundungsdifferenzen möglich.

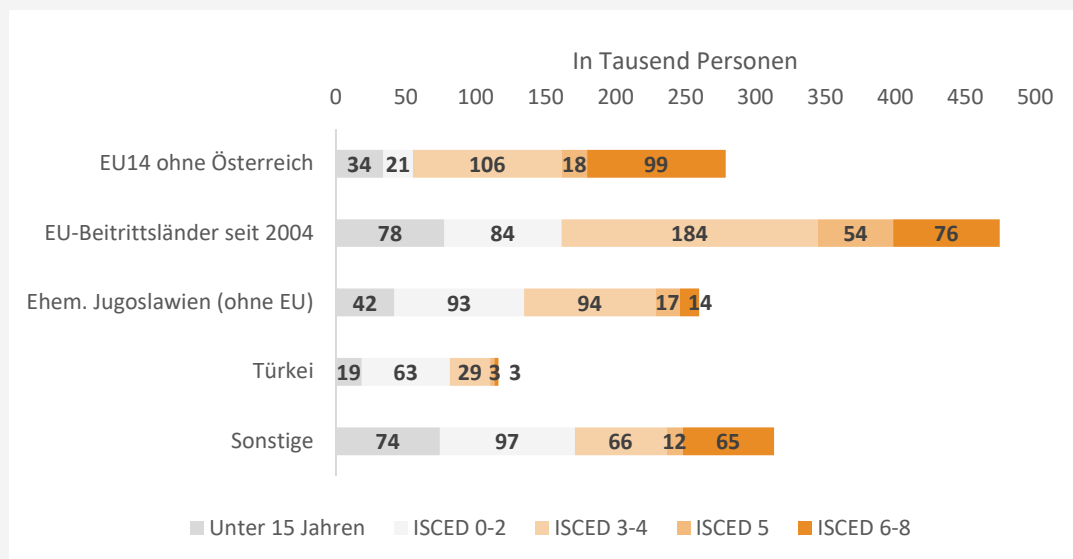
Im Jahresvergleich 2020 mit 2014 zeigt sich, dass der Anteil der Personen mit geringerer Ausbildung (Pflichtschulabschluss ISCED 0 - 2) sinkt, während jener der Personen mit tertiärer Ausbildung (ISCED 6 - 8) ansteigt. Dieses Bild weisen dabei alle hier nach Migrationshintergrund betrachteten Bevölkerungsgruppen auf.

ABBILDUNG 7: HÖCHSTER BILDUNGSABSCHLUSS (ZUSAMMENGEFASST) NACH MIGRATIONSHINTERGRUND, IN PROZENT, VERGLEICH 2014 UND 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Migrationshintergrund und höchste abgeschlossene Schulbildung – internationale Gliederung (ISCED 2011). Rundungsdifferenzen möglich.

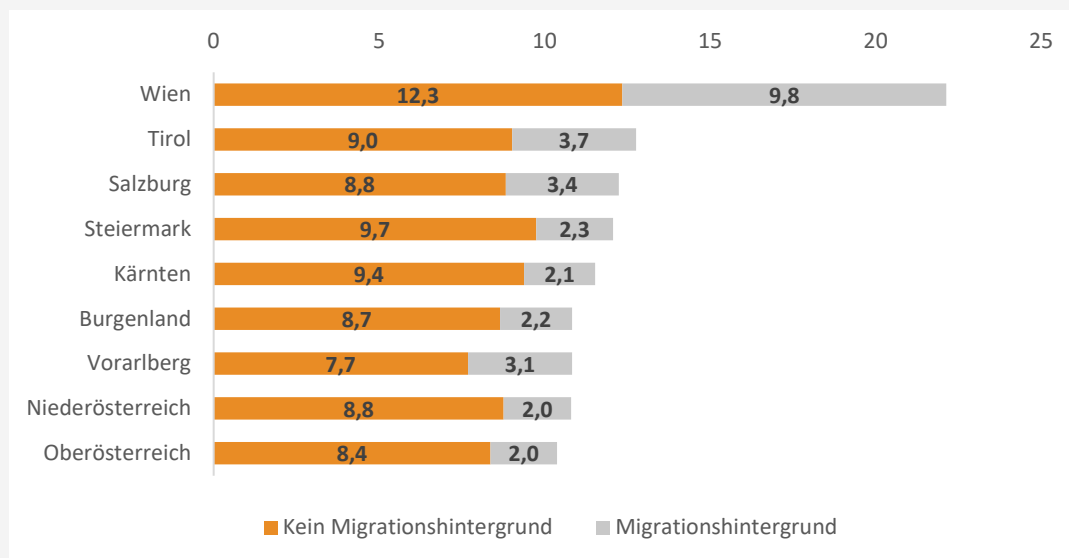
Wird der höchste Bildungsabschluss der in Österreich lebenden Personen nach der Nationalität betrachtet (siehe Abbildung 8), so ergeben sich für das Jahr 2020 erhebliche Unterschiede. 17,4 Prozent der österreichischen Staatsbürger/innen verfügen als höchste absolvierte Ausbildung über einen Pflichtschulabschluss, 44,4 Prozent haben die Sekundarbildung II (ISCED 3: Oberstufe, Berufsschulen & Lehren, Berufsbildende Schulen bis zum 3. Schuljahr) bzw. den postsekundären, nicht tertiären Bereich (ISCED 4: Abendgymnasien, Fachoberschulen, Berufs- und Technische Oberschulen) abgeschlossen, 12,8 Prozent haben ein kurzes tertiäres Bildungsprogramm (ISCED 5: Berufsbildende höhere Schulen ab dem 4. Jahrgang, Aufbaulehrgänge, Werkmeister u. Meisterschulen, Kollegs) durchlaufen und 11,3 Prozent verfügen über einen universitären Abschluss (ISCED 6 - 8: Bachelor-, Masterstudium bzw. Promotion). Die mit Abstand höchste Akademikerquote weist die Bevölkerungsgruppe der EU14 (ohne Österreich) auf. Hier verfügen 35,5 Prozent der Personen zumindest über einen Bachelorabschluss. Danach folgen die Angehörigen der sonstigen Staaten (20,8 Prozent) und jene der EU-Beitrittsländer seit 2004 (16,1 Prozent).

Negativ fällt in dieser Darstellung die Anteilszusammensetzung der Personen mit türkischer Staatsbürgerschaft auf. Mehr als die Hälfte (54,2 Prozent) hat nur einen Pflichtschulabschluss, der Anteil der Akademiker/innen ist mit 2,6 Prozent weit unterdurchschnittlich.

ABBILDUNG 8: HÖCHSTER BILDUNGSABSCHLUSS (ZUSAMMENGEFASST) NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, 2020

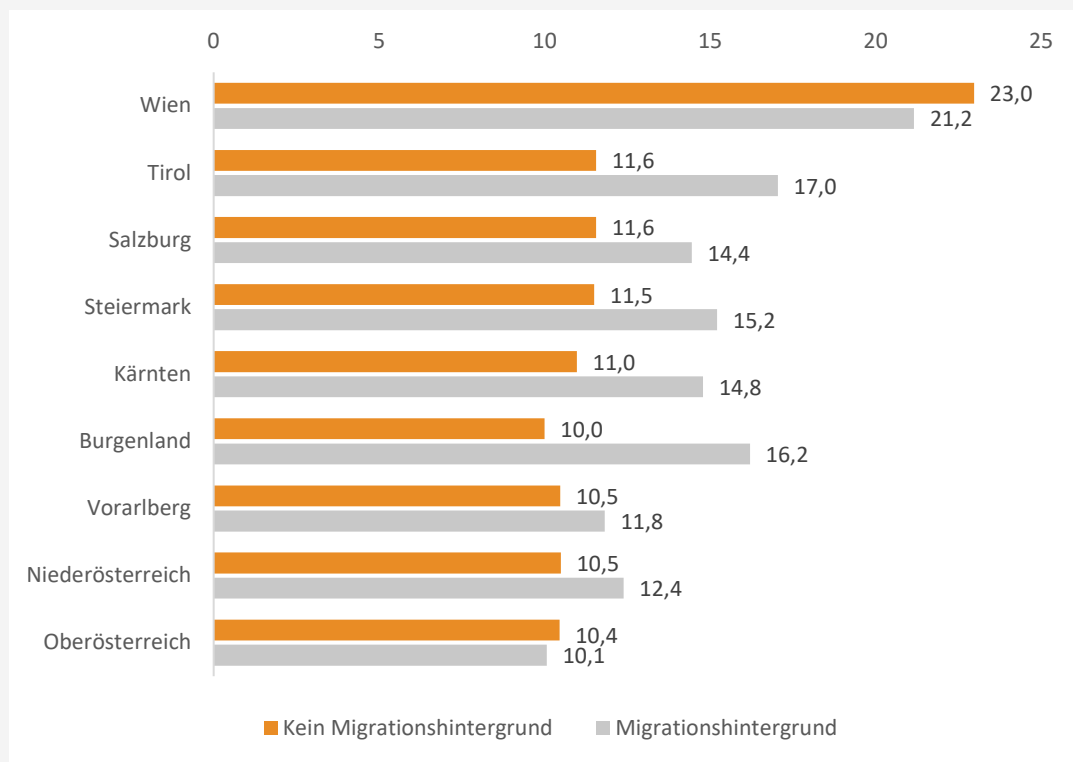
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Staatsangehörigkeit und höchste abgeschlossene Schulbildung – internationale Gliederung (ISCED 2011). Rundungsdifferenzen möglich.

Beim Vergleich auf Bundesland-Ebene verzeichnet Wien beim tertiären Bildungsabschluss mit 22,1 Prozent (2020) den höchsten Anteil an der Gesamtbevölkerung, wobei 12,3 Prozent auf Personen ohne Migrationshintergrund und 9,8 Prozent auf Personen mit Migrationshintergrund entfallen. Mit weitem Abstand und vergleichsweise geringen Anteilen an Personen mit Migrationshintergrund und tertiärem Abschluss folgen Tirol (12,8 Prozent der Bevölkerung mit tertiärem Abschluss) und Salzburg (12,2 Prozent). Die geringste Akademikerquote erreicht Oberösterreich (10,4 Prozent).

ABBILDUNG 9: ANTEIL DER GESAMTBEVÖLKERUNG MIT EINEM TERTIÄREN BILDUNGSABSCHLUSS JE BUNDESLAND, NACH MIGRATIONSHINTERGRUND, 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten, Bundesland, Migrationshintergrund und höchste abgeschlossene Schulbildung – nationale Gliederung nach Jahr.

Doch nicht nur gemessen an der Gesamtbevölkerung – auch in Relation zur jeweiligen Bevölkerungsgruppe nach Migrationshintergrund – weist die Landeshauptstadt Wien die höchsten Anteile mit einem tertiären Bildungsabschluss auf. So haben 21,2 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund und 23,0 Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund einen tertiären Abschluss. Da die in Österreich lebenden Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Personen ohne Migrationshintergrund allerdings häufiger im obersten Bildungssegment zu finden sind, dreht sich die Größenordnung der Anteile in den übrigen Bundesländern, bis auf Oberösterreich: Hier haben, gemessen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, anteilmäßig mehr Personen mit Migrationshintergrund einen tertiären Bildungsabschluss als Personen ohne Migrationshintergrund.

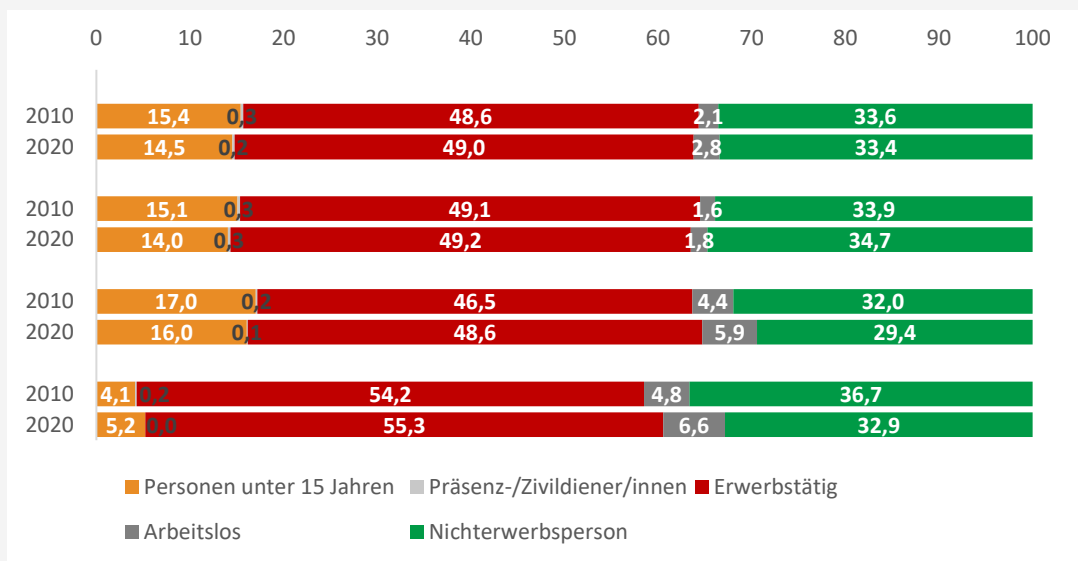
ABBILDUNG 10: ANTEIL DER JEWEILIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPE MIT EINEM TERTIÄREN BILDUNGSABSCHLUSS JE BUNDESLAND, 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten, Bundesland, Migrationshintergrund und höchste abgeschlossene Schulbildung – nationale Gliederung nach Jahr.

2.1.3 Erwerbsstatus

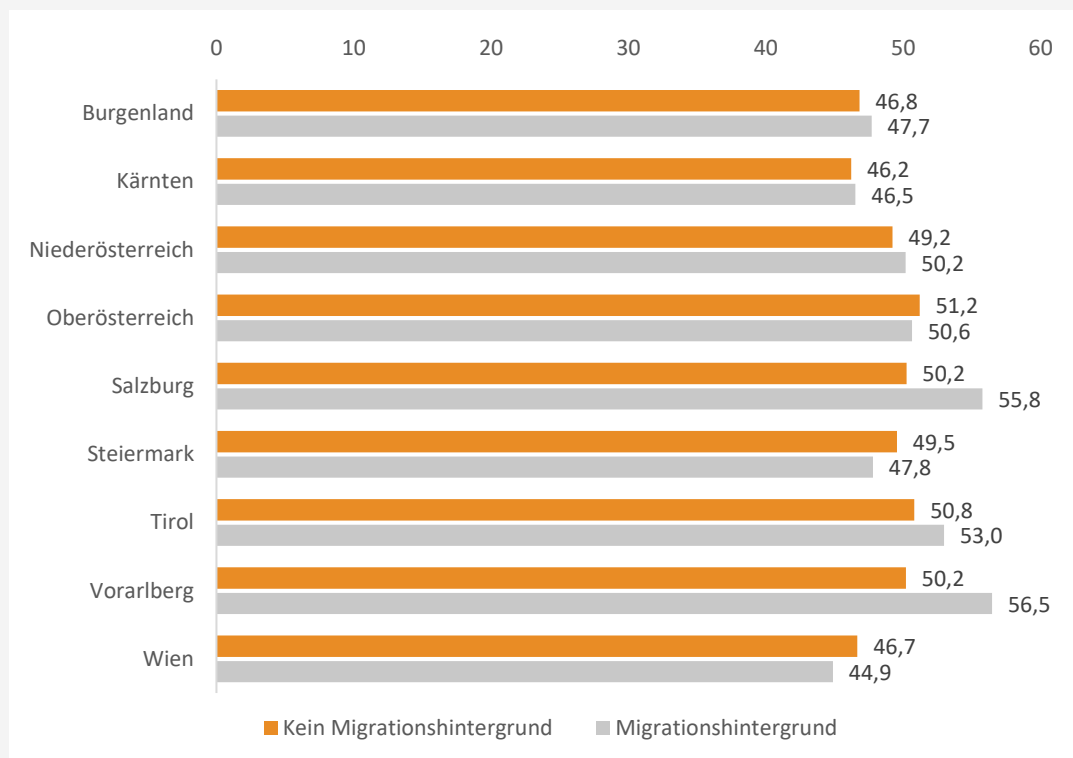
Im Jahr 2020 sind in der österreichischen Gesamtbevölkerung 49,0 Prozent erwerbstätig, 2,8 Prozent arbeitslos und 33,4 Prozent zählen zu den Nichterwerbspersonen (der Rest fällt in die Gruppe der Personen unter 15 Jahren bzw. der Präsenz- und Zivildienstler/innen). Diese Zusammensetzung hat sich seit 2010 kaum geändert und auch zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund sind die Unterschiede nicht stark ausgeprägt. Die in Österreich lebenden Personen mit Migrationshintergrund haben einen höheren Anteil an Arbeitslosen (5,9 Prozent) und damit einen etwas geringeren Anteil an Nichterwerbspersonen (29,4 Prozent). Bei der ersten Zuwanderungsgeneration zeigen sich allerdings deutliche Unterschiede in der Zusammensetzung – in dieser Bevölkerungsgruppe sind weniger Personen unter 15 Jahren vertreten und gleichzeitig mehr Personen erwerbstätig (55,3 Prozent).

ABBILDUNG 11: ERWERBSSTATUS NACH MIGRATIONSHINTERGRUND, IN PROZENT, 2010 UND 2020



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten, Bundesland, Migrationshintergrund und Erwerbsstatus nach Personen. Rundungsdifferenzen möglich.

Im Bundesländervergleich liegen die Anteile der Beschäftigten bei den Personen ohne Migrationshintergrund in einer Spanne von 46,7 Prozent in Wien und 51,2 Prozent in Oberösterreich. Während sich die Anteile der Beschäftigung hier in einem verhältnismäßig kleinen Korridor befinden, bewegt sich die Spanne der Beschäftigten mit Migrationshintergrund zwischen 44,9 Prozent in Wien und 56,5 Prozent in Vorarlberg. In sechs Bundesländern weisen Beschäftigte mit Migrationshintergrund höhere Anteile als Beschäftigte ohne Migrationshintergrund auf, in Wien, der Steiermark und Oberösterreich ist das Gegenteil der Fall – hier liegt der Anteil bei den Personen ohne Migrationshintergrund auf einem höheren Niveau (siehe Abbildung 12).

ABBILDUNG 12: ANTEIL DER BESCHÄFTIGTEN IN DER JEWEILIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPE, IN PROZENT, 2020

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten, Bundesland, Migrationshintergrund und Erwerbsstatus nach Personen. Rundungsdifferenzen möglich.

2.1.4 Alter

Die österreichische Gesamtbevölkerung setzt sich aus 75,6 Prozent an Personen ohne Migrationshintergrund sowie 24,4 Prozent an Personen mit Migrationshintergrund zusammen. Eine Betrachtung nach Altersklassen zeigt, dass sich im Jahr 2020 ein Großteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im jüngeren (Erwerbs-)Alter zwischen 25 und 45 Jahren befand. Die Zuwanderung wirkt somit „verjüngend“ auf die in Österreich lebende Bevölkerung. Während in der Altersgruppe 65+ der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund nur bei 14,2 Prozent liegt, hat in der Gruppe der 25- bis 34-Jährigen bereits ein Drittel einen Migrationshintergrund. Das „Verjüngungspotenzial“ durch Zuwanderung wird vor allem bei der zweiten Darstellung in Abbildung 13 ersichtlich. Rund die Hälfte der in zweiter Generation in Österreich lebenden Bevölkerung ist jünger als 15 Jahre.

ABBILDUNG 13: DIE ÖSTERREICHISCHE BEVÖLKERUNG NACH ALTERSKLASSEN UND MIGRATIONSHINTERGRUND, IN PROZENT, 2020

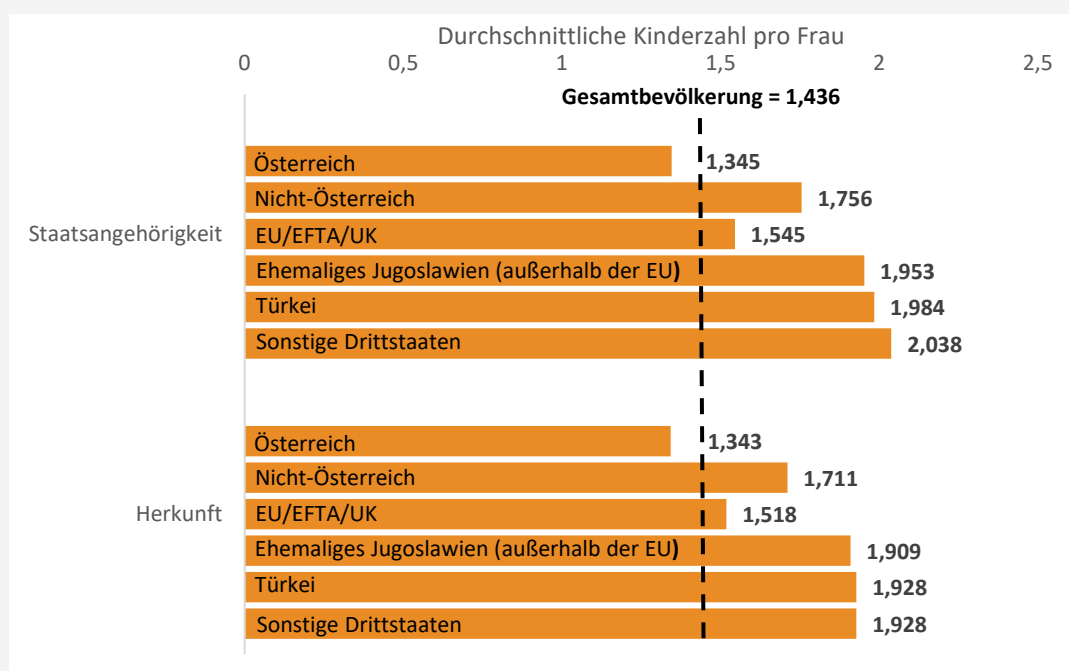


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten, Bundesland, Migrationshintergrund und Alter. Rundungsdifferenzen möglich.

2.1.5 Anzahl der Kinder

In Österreich liegt die durchschnittliche Kinderanzahl pro Frau bei 1,4. Dieser Wert, als Fertilitätsrate bekannt, hängt jedoch stark von der Staatsangehörigkeit und der Herkunft ab. Während österreichische Staatsbürgerinnen durchschnittlich eine geringere Fertilitätsrate aufweisen, ist diese bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, der Türkei oder sonstigen Drittstaaten vergleichsweise hoch (siehe Abbildung 14).

ABBILDUNG 14: GESAMTFERTILITÄTSRATE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT UND HERKUNFT, 2020



Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

2.2 Systematische Auswertung der Zuwanderung über die Rot-Weiß-Rot – Karte

Eine besondere Variante der Zuwanderung bieten die Rot-Weiß-Rot – Karte, die Rot-Weiß-Rot – Karte plus sowie die Blaue Karte EU.

Die **Rot-Weiß-Rot – Karte**¹⁰ (RWR-Karte), die eine Kombination aus Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung darstellt und für zwei Jahre gültig ist, berechtigt zur Niederlassung in Österreich

¹⁰ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Fragen & Antworten, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/fragen-antworten/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

und zur Beschäftigung bei einem/r bestimmten Arbeitgeber/in. Bei einem Arbeitgeberwechsel innerhalb der ersten zwei Jahre muss eine neue Rot-Weiß-Rot – Karte beantragt werden.

Folgende qualifizierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten können eine RWR-Karte beantragen:

1. Besonders Hochqualifizierte¹¹

Besonders hochqualifizierte Arbeitskräfte aus einem Drittstaat können entweder über ein Arbeitssuche-Visum nach Österreich einreisen, um vor Ort die Arbeitssuche zu betreiben und anschließend eine Rot-Weiß-Rot – Karte zu beantragen. Alternativ können sie eine RWR-Karte aus dem Drittstaat beantragen, wenn sie bereits ein Arbeitsplatzangebot haben. Voraussetzung ist, dass sie bei den Zulassungskriterien – untergliedert nach besonderen Qualifikationen bzw. Fähigkeiten, Berufserfahrung (ausbildungsadäquat oder in Führungsposition), Sprachkenntnisse, Alter und Studium in Österreich – mindestens 70 aus 100 Punkten erreichen.

2. Fachkräfte in Mangelberufen¹²

Fachkräfte aus Drittstaaten können eine RWR-Karte für 24 Monate beantragen, wenn sie eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem Mangelberuf (eine nähere Erläuterung zu den Mangelberufen erfolgt in Kapitel 5.1) sowie ein verbindliches Arbeitsplatzangebot in Österreich aufweisen können. Voraussetzung ist zudem, dass sie aus den Zulassungskriterien – untergliedert nach Qualifikation, ausbildungsadäquate Berufserfahrung, Deutsch- und Englischkenntnisse sowie Alter – mindestens 50 aus 90 Punkten erreichen.

¹¹ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Besonders Hochqualifizierte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/besonders-hochqualifizierte/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

¹² Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Fachkräfte in Mangelberufen, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/fachkraefte-in-mangelberufen/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

3. Sonstige Schlüsselkräfte¹³

Sonstige Schlüsselkräfte können eine RWR-Karte beantragen, sofern das Unternehmen das gesetzlich festgelegte Mindestentgelt zahlt und das Arbeitsmarktservice (AMS) dem Unternehmen keine gleich qualifizierten Arbeitskräfte, die beim AMS als arbeitssuchend vorgemerkt sind, vermitteln kann. Voraussetzung ist zudem, dass sie aus den Zulassungskriterien – untergliedert nach Qualifikation, ausbildungsadäquate Berufserfahrung, Deutsch- und Englischkenntnisse sowie Alter – mindestens 55 aus 90 Punkten erreichen.

4. Studienabsolvent/innen österreichischer Hochschulen¹⁴

Studienabsolvent/innen können als Inhaber/in einer Aufenthaltsbewilligung „Student“ ihre Aufenthaltsbewilligung um zwölf Monate zur Arbeitssuche oder Unternehmensgründung in Österreich verlängern. Sofern man in diesen zwölf Monaten einen den Qualifikationen entsprechenden Job findet, kann eine RWR-Karte beantragt werden, wenn das Bruttogehalt mindestens 2.497,50 Euro beträgt und die allgemeinen Voraussetzungen für die Erteilung von Aufenthaltstiteln – gesicherter Lebensunterhalt und Krankenversicherung – erfüllt sind. Für Studienabsolvent/innen ist kein Punktesystem vorgesehen.

5. Selbständige Schlüsselkräfte¹⁵

Selbständige Schlüsselkräfte können eine RWR-Karte beantragen, wenn ihre selbständige Erwerbstätigkeit in Österreich einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen darstellt, der über einen rein betrieblichen Nutzen hinausgeht. Dies ist der Fall, wenn mit der Erwerbstätigkeit ein nachhaltiger Transfer von Investitionskapital in Höhe von mindestens 100.000 Euro nach Österreich oder ein Transfer von Know-how bzw. die Einführung neuer Technologien verbunden ist, diese Erwerbstätigkeit neue Arbeitsplätze schafft bzw. bestehende Arbeitsplätze sichert oder ihr Unternehmen eine

¹³ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Sonstige Schlüsselkräfte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/sonstige-schluessekraefte/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

¹⁴ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: StudienabsolventInnen einer österreichischen Hochschule oder Fachhochschule, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/studienabsolventinnen/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

¹⁵ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Selbständige Schlüsselkräfte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/selbstndigeschlsselkrfte/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

wesentliche Bedeutung für eine ganze Region hat. Für selbständige Schlüsselkräfte ist kein Punktesystem vorgesehen.

6. Start-up-Gründer/innen¹⁶

Start-up-Gründer/innen können eine RWR-Karte beantragen, wenn sie im Rahmen eines neu zu gründenden Unternehmens innovative Produkte, Dienstleistungen, Verfahren oder Technologien entwickeln und in den Markt einführen, einen schlüssigen Businessplan für die Gründung und den Betrieb des Unternehmens vorlegen, einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftsführung des geplanten Unternehmens tatsächlich persönlich ausüben sowie Kapital für das zu gründende Unternehmen in einer Höhe von mindestens 50.000 Euro nachweisen. Voraussetzung ist zudem, dass sie aus den Zulassungskriterien – untergliedert nach Qualifikation, ausbildungsadäquate Berufserfahrung, Sprachkenntnisse sowie Zusatzpunkte – mindestens 50 aus 85 Punkten erreichen.

Die **Rot-Weiß-Rot – Karte plus** berechtigt zur Niederlassung in Österreich und zum unbeschränkten Arbeitsmarktzugang. Diese kann von Inhaber/innen einer RWR-Karte oder der Blauen Karte EU beantragt werden, wenn sie in den letzten zwei Jahren zumindest 21 Monate lang entsprechend den Qualifikationen beschäftigt waren. Familienangehörige von Inhaber/innen einer RWR-Karte oder der Blauen Karte EU, von bereits dauerhaft niedergelassenen Ausländer/innen, von bestimmten Inhaber/innen einer RWR-Karte plus oder von Inhaber/innen einer Niederlassungsbewilligung können eine RWR-Karte plus beantragen.¹⁷

Die **Blaue Karte EU**, die ebenfalls eine Kombination aus Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung ist und für zwei Jahre gilt, berechtigt zur Niederlassung in Österreich und zur Beschäftigung bei einem/r bestimmten Arbeitgeber/in. Staatsangehörige eines Drittstaats können eine Blaue Karte EU beantragen, wenn sie ein Hochschulstudium mit dreijähriger Mindeststudiendauer abgeschlossen haben, ein verbindliches Arbeitsplatzangebot für mindestens ein Jahr in Österreich erhalten haben und die Beschäftigung ihrer Ausbildung entspricht, für die Beschäftigung ein Jahresgehalt erhalten, das mindestens das 1,5-fache des durchschnittlichen Bruttojahresgehalts von Vollbeschäftigten beträgt

¹⁶ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Start-up-GründerInnen, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/startupgruenderinnen/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

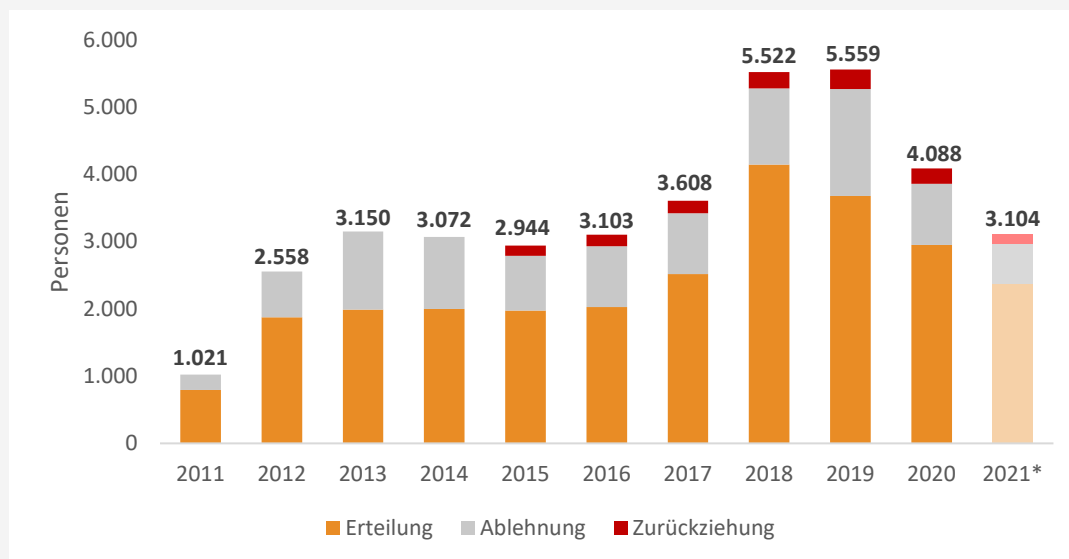
¹⁷ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Rot-Weiß-Rot – Karte plus, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/rotweirotkarteplus/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

(2021: 65.579 Euro Bruttojahresgehalt; Jahresgehalt zuzüglich Sonderzahlungen) und das Arbeitmarktservice (AMS) dem Unternehmen keine gleich qualifizierten Arbeitskräfte, die beim AMS als arbeitsuchend vorgemerkt sind, vermitteln kann (Arbeitsmarktprüfung). Für die Blaue Karte EU ist kein Punktesystem vorgesehen.¹⁸

Die Datengrundlage zur Auswertung der Zuwanderung über die Rot-Weiß-Rot – Karte stammt vom Arbeitmarktservice (AMS) und beinhaltet die ersten vier beschriebenen Kategorien an qualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten, die eine RWR-Karte beantragen können. Demnach sind in den folgenden Darstellungen weder selbständige Schlüsselkräfte noch Start-up-Gründer/innen inkludiert. Bei der Betrachtung im Zeitverlauf zwischen 2011 und 2021 ist allgemein anzumerken, dass Aussagen über die Daten der Jahre 2020 sowie 2021 mit Vorsicht zu interpretieren sind, da aufgrund der COVID-19-Pandemie weniger Zuwanderung im Jahr 2020 zu verzeichnen war – dieser Rückgang in den Entscheidungen (Erteilungen oder Ablehnungen eines Antrags einer RWR-Karte) wäre wohl ohne Pandemie (etwas) anders ausgefallen. Das Jahr 2021 spiegelt zudem nur vorläufige Daten bis inklusive August 2021 wider.

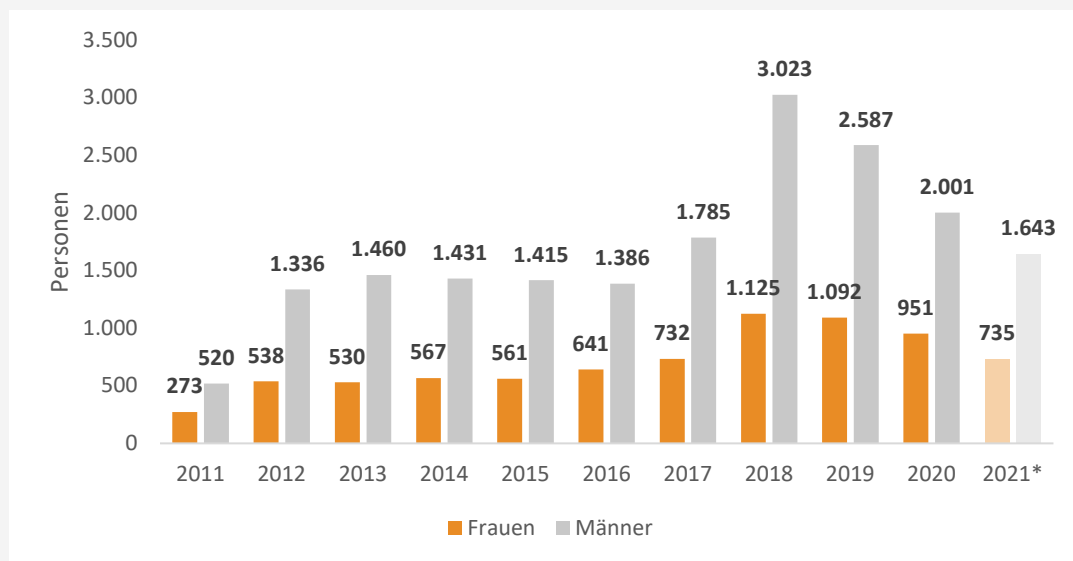
Von 2011 bis 2018 stieg die Anzahl an Erteilungen einer RWR-Karte von 793 auf 4.148 an (siehe Abbildung 15). Im Jahr 2019 erhöhte sich zwar die Anzahl der Anträge, jedoch wurden von den 5.559 Anträgen nur noch 3.679 erteilt, während 1.590 abgelehnt und 290 zurückgezogen wurden. Da der Grund einer Zurückziehung des Antrags (z. B. Antragssteller/in glaubt selbst nicht, die erforderlichen Kriterien zu erfüllen bzw. die notwendigen Punkte zu erreichen oder Antragssteller/in möchte nun doch keine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung in Österreich) nicht ermittelbar ist, liegt der Fokus der folgenden Auswertungen auf den Erteilungen und Ablehnungen. Im Jahr 2020 ist die Zahl der Anträge erwartungsgemäß, aufgrund der Einschränkungen während der COVID-19-Pandemie, zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurden bis August bereits 3.104 Anträge gestellt, wovon 2.378 erteilt wurden.

¹⁸ Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Blaue Karte EU, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/blauekarteeu/> (letzter Zugriff am 10.11.2021).

ABBILDUNG 15: KRITERIENGELEITETE ZUWANDERUNG NACH ÖSTERREICH MITTELS RWR-KARTE, 2011 - 2021*

Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

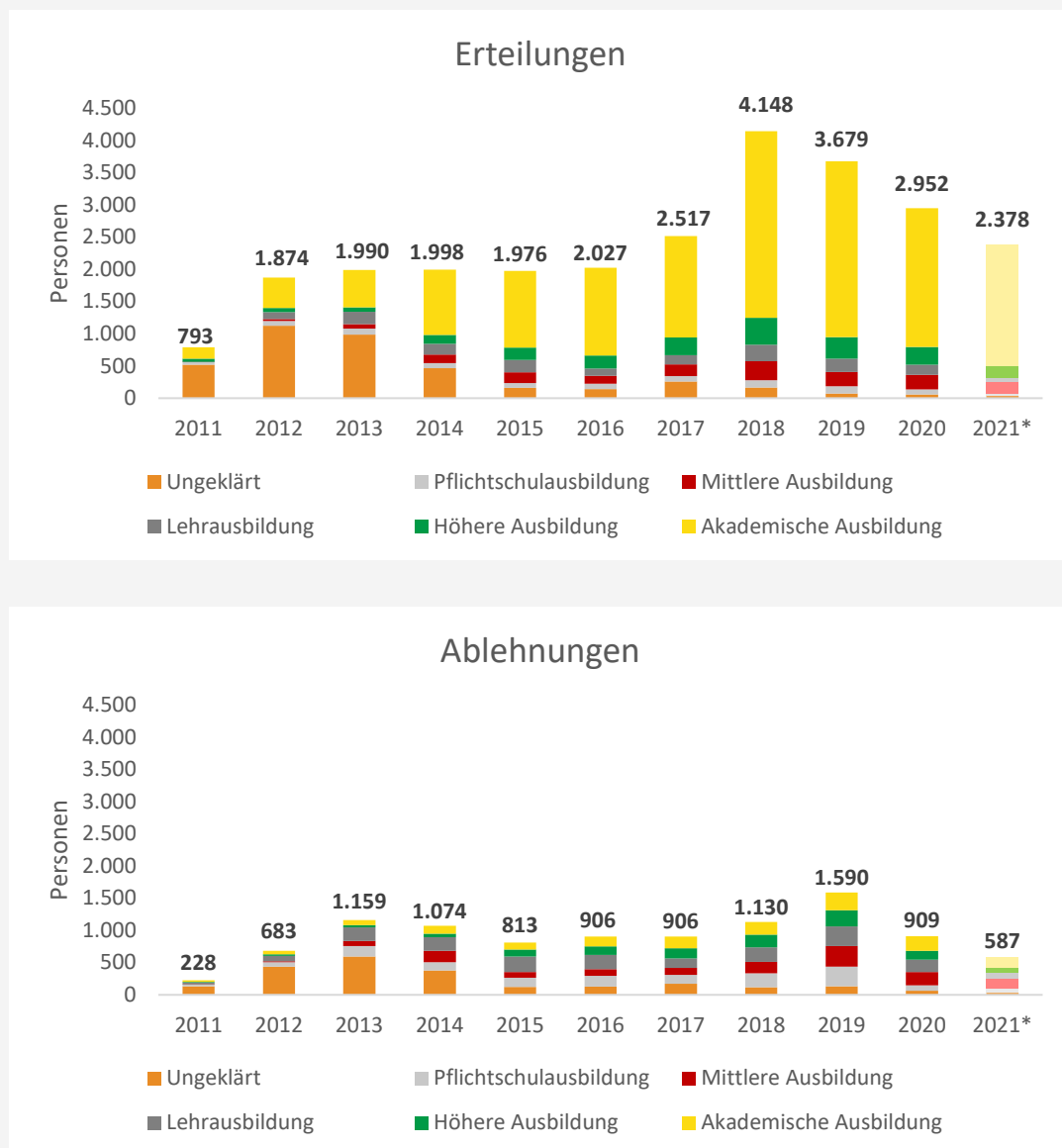
Eine Darstellung der RWR-Karten-Erteilungen nach Geschlecht (siehe Abbildung 16) veranschaulicht, dass seit 2011 bis dato mehr Männer einen Antrag stellen bzw. eine Erteilung erhalten – nämlich mehr als doppelt so viele wie Frauen. Hieraus lässt sich jedoch nicht rückschließen, ob mehr Männer eine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung in Österreich beantragen und dementsprechend dann auch mehr Männer aus Drittstaaten in Österreich leben sowie arbeiten oder ob Männer zwar häufiger die Antragssteller sind, ihre Familienangehörigen dann aber nach Österreich nachholen, was beispielsweise über eine Beantragung einer RWR-Karte plus möglich wäre. Während zwischen den Jahren 2012 und 2016 die Anzahl der RWR-Karten-Erteilungen stagnierte, stieg sie bis 2018 an – 1.125 Frauen sowie 3.023 Männern wurde eine RWR-Karte erteilt. Seither nahm die Anzahl an Erteilungen wieder etwas ab, wobei der Rückgang – geschuldet den vergleichsweise geringeren Absolutwerten – für Frauen niedriger ausfällt als für Männer.

ABBILDUNG 16: RWR-KARTEN-ERTEILUNGEN NACH GESCHLECHT, 2011 - 2021*

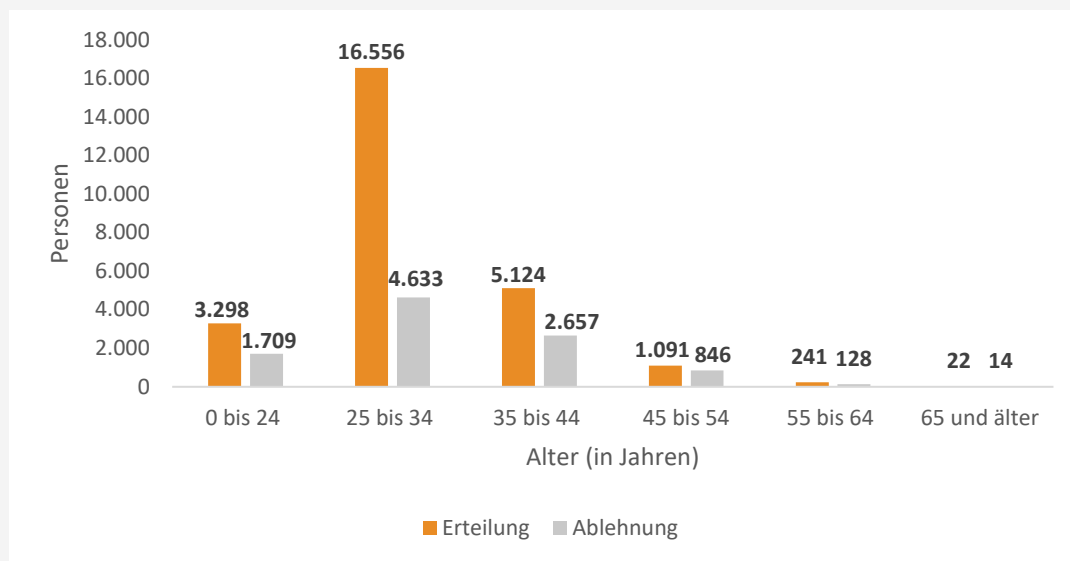
Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

Auch der Ausbildungsstand dürfte einen wichtigen Faktor bei der Erteilung einer RWR-Karte darstellen. So haben Antragssteller/innen mit einer akademischen Ausbildung besonders hohe Chancen, eine RWR-Karte zu erhalten. Der Anteil der Personen mit einer akademischen Ausbildung an allen RWR-Karte-Erteilungen stieg seit 2011 stetig an und liegt in den letzten Jahren bei rund 70 Prozent (siehe Abbildung 17). Bei den Ablehnungen scheint der Ausbildungsstand jedoch keine bedeutende Rolle zu spielen – hier ist die Aufteilung der Ablehnungen nach Bildung relativ ausgeglichen.

ABBILDUNG 17: ERTEILUNGEN UND ABLEHNUNGEN DER RWR-KARTE NACH AUSBILDUNGSSTAND, 2011 - 2021*

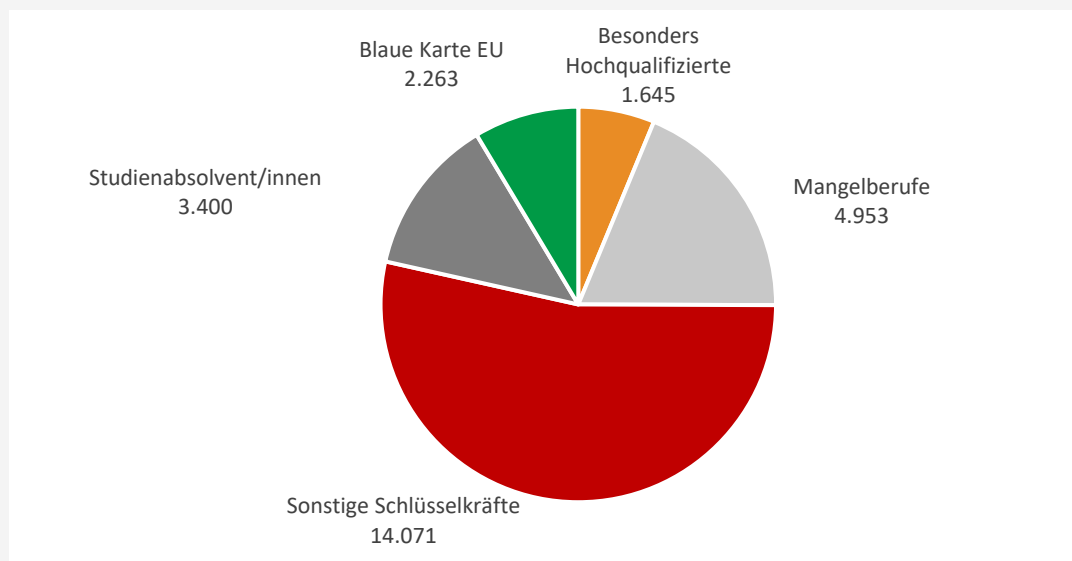


Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

ABBILDUNG 18: RWR-KARTEN-ALTERSVERTEILUNG, 2011 - 2021*

Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

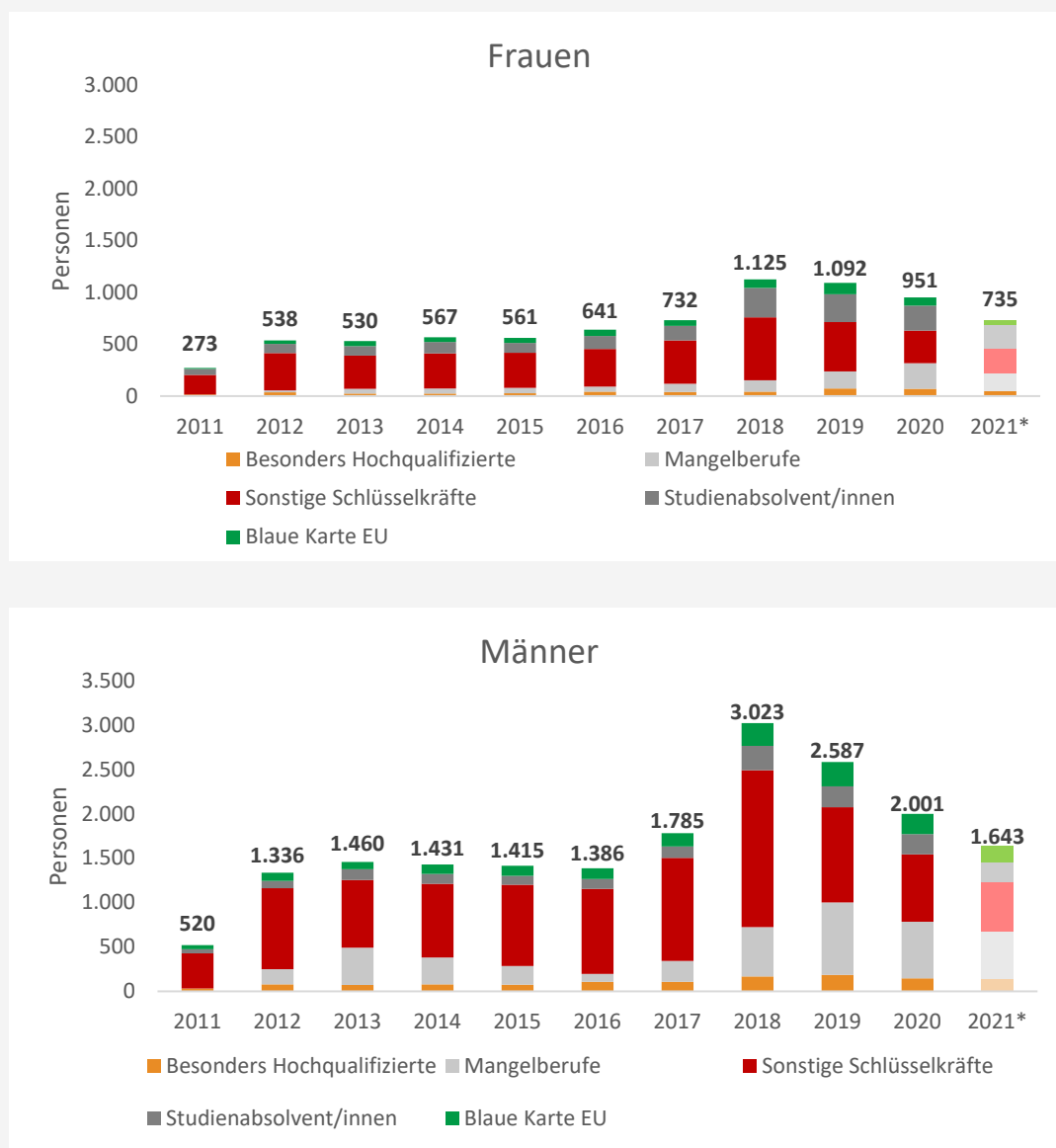
Doch nicht nur die demografischen Merkmale *Geschlecht* und *Ausbildungsstand* spielen bei der RWR-Karten-Erteilung eine wichtige Rolle, sondern auch das Alter. So stellen vermehrt jüngere Altersgruppen einen Antrag und erhalten eine RWR-Karte, ältere Altersgruppen hingegen vergleichsweise selten (siehe Abbildung 18). Im Zeitraum 2011 bis 2021 sind von den insgesamt 26.332 Erteilungen 16.556 (62,9 Prozent) der Personengruppe im Erwerbssalter von 25 bis 34 Jahren zuzurechnen.

ABBILDUNG 19: RWR-KARTEN-ERTEILUNGEN NACH KATEGORIEN, 2011 - 2021*

Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

Werden die RWR-Karten-Erteilungen nach Kategorien (siehe Abbildung 19) betrachtet, so zeigt sich, dass über die Hälfte (14.071 bzw. 53,4 Prozent) der insgesamt 26.332 Erteilungen über die Jahre 2011 bis 2021 auf sonstige Schlüsselkräfte entfällt, gefolgt von Mangelberufen (4.953 bzw. 18,8 Prozent) und Studienabsolvent/innen (3.400 bzw. 12,9 Prozent). An letzter Stelle liegen die besonders Hochqualifizierten (1.645 bzw. 6,2 Prozent). Diese Aufteilung könnte sich unter anderem dadurch ergeben, dass sich ein Antrag als sonstige Schlüsselkraft leichter gestaltet, da beispielsweise nicht jeder Beruf unter die Definition eines Mangelberufs fällt oder die Anforderungen für besonders Hochqualifizierte eben auch höher ausfallen.

ABBILDUNG 20: RWR-KARTEN-ERTEILUNGEN NACH KATEGORIE UND GESCHLECHT, 2011 - 2021*



Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August.

Bei den RWR-Karten-Erteilungen nach Kategorie und Geschlecht ergibt sich bei der Aufteilung ein ähnliches Bild. Über den Zeitraum 2011 bis 2021 entfallen 51,2 Prozent der insgesamt 7.745 Erteilungen bei den Frauen und 54,4 Prozent der insgesamt 18.587 Erteilungen bei den Männern auf sonstige Schlüsselkräfte (siehe Abbildung 20). Eine Umkehrung in der Reihenfolge der Kategorien zwischen den Geschlechtern zeigt sich hingegen bei den Mangelberufen und den Studienabsolvent/innen. Während mehr Studienabsolventinnen, im Vergleich zu Frauen in Mangelberufen, eine Ertei-

lung erhielten (22,4 Prozent gegenüber 12,7 Prozent), erhielten mehr Männer in Mangelberufen eine Erteilung als Studienabsolventen (21,4 Prozent gegenüber 9,0 Prozent).

TABELLE 2: RWR-KARTE TOP 25 ANTRAGSNATIONEN NACH AUSGANG, 2011 - 2021*

Land	Ablehnungen	Erteilungen	Entscheidungen**	Anteile
Bosnien-Herzegowina	3.437	4.413	7.850	21,6 %
Serbien	2.075	2.438	4.513	12,4 %
Russland	259	2.260	2.519	6,9 %
Indien	194	2.238	2.432	6,7 %
Ukraine	292	1.569	1.861	5,1 %
USA	134	1.662	1.796	4,9 %
Türkei	337	1.003	1.340	3,7 %
Volksrepublik China	208	1.082	1.290	3,6 %
Nordmazedonien	711	482	1.193	3,3 %
Iran	259	931	1.190	3,3 %
Republik Kosovo	645	461	1.106	3,0 %
Kanada	24	870	894	2,5 %
Brasilien	56	785	841	2,3 %
Albanien	141	394	535	1,5 %
Ägypten	108	380	488	1,3 %
Kroatien	138	331	469	1,3 %
Republik Korea	51	306	357	1,0 %
Japan	29	321	350	1,0 %
Weißrussland	40	265	305	0,8 %
Israel	18	268	286	0,8 %
Mexiko	11	273	284	0,8 %
Philippinen	45	220	265	0,7 %
Pakistan	51	212	263	0,7 %
Australien	26	225	251	0,7 %
Kolumbien	21	202	223	0,6 %
Rest (104 Staaten)	677	2.741	3.418	9,4 %

Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August. **Gesamtsumme an Anträgen abzüglich Zurückziehungen.

Die Top Antragsnationen – geordnet nach Entscheidungen (Anträge abzüglich Zurückziehungen, d. h. Erteilungen plus Ablehnungen) – stellen Bosnien-Herzegowina, Serbien, Russland, Indien und die Ukraine dar. So wurden beispielsweise von den 7.850 Entscheidungen aus Bosnien-Herzegowina aus den Jahren 2011 bis 2021 insgesamt 4.413 Anträge erteilt. Während die Top 5 Antragsnationen bereits 52,8 Prozent aller Entscheidungen aus den insgesamt 129 Staaten ausmachen, kommen die Top 10 auf 71,5 Prozent und die Top 25 auf 90,6 Prozent. In den meisten Staaten fällt die Zahl der Erteilungen höher als die der Ablehnungen aus – dies gilt jedoch nicht für Nordmazedonien und den Kosovo.

TABELLE 3: RWR-KARTE TOP 25 BERUFSOBERGRUPPEN, ANTRÄGE NACH AUSGANG, 2011 - 2021*

Berufsobergruppe	Ab- lehnungen	Erteilungen	Entschei- dungen**	Anteile
Techniker/innen, soweit nicht anderweitig eingeorndet	543	6.964	7.507	20,7 %
Tätige Betriebsinhaber/innen, Direktor/innen, Geschäftsleiter/innen	862	4.720	5.582	15,4 %
Bauberufe	1.965	578	2.543	5,7 %
Turn-, Sportberufe	53	2.035	2.088	5,2 %
Gesundheitsberufe	284	1.603	1.887	5,0 %
Techniker/innen für Maschinenbau, Elektronik	272	1.562	1.834	4,3 %
Köch/innen, Küchengehilf/innen	1.041	533	1.574	3,8 %
Spengler/innen, Rohrinstallateur/innen, Metallverbinder/innen	796	588	1.384	3,8 %
Übrige Büroberufe, Verwaltungshilfsberufe	215	1.096	1.311	3,6 %
Elektriker/innen	522	580	1.102	3,2 %
Architekt/innen, Techniker/innen für Bauwesen, Vermessungswesen	204	781	985	3,0 %
Wissenschaftler/innen und verwandte Berufe	92	797	889	2,7 %
Jurist/innen, Wirtschaftsberater/innen	78	717	795	2,4 %
Schmied/innen, Schlosser/innen, Werkzeugmacher/innen	318	244	562	2,2 %
Lehrer/innen, Erzieher/innen ohne Turn-, Sportlehrer/innen	121	435	556	1,5 %
Handelsvertreter/innen, Werbefachleute, Vermittler/innen und verwandte Berufe	106	427	533	1,5 %
Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art	283	196	479	1,5 %
Mechaniker/innen und verwandte Berufe, Schmuckwarenmacher/innen	242	208	450	1,3 %
Holzverarbeiter/innen	244	101	345	1,2 %
Händler/innen, Ein- und Verkäufer/innen	146	159	305	0,9 %
Maschineneinrichter/innen, Berufe der maschinellen Metallbearbeitung	119	184	303	0,8 %
Zeichner/innen	67	234	301	0,8 %
Darstellende Künstler/innen, Musiker/innen	29	204	233	0,8 %
Techniker/innen für Chemie, Physik, Chemiker/innen, Physiker/innen	20	210	230	0,6 %
Hoteliers, Gastwirt/innen und verwandte leitende Berufe	105	106	211	0,6 %
Rest (43 Berufe)	1.260	1.070	2.330	6,4 %

Quelle: AMS, eigene Darstellung. *Daten 2021 bis inkl. August. **Gesamtsumme an Anträgen abzüglich Zurückziehungen.

Die Top Berufsobergruppen – wiederum geordnet nach Entscheidungen (Anträge abzüglich Zurückziehungen, d. h. Erteilungen plus Ablehnungen) – stellen „Techniker/innen“, „Tätige Betriebsinhaber/innen, Direktor/innen, Geschäftsleiter/innen“, „Bauberufe“, „Turn-, Sportberufe“ und „Gesundheitsberufe“ dar. So wurden beispielsweise von den 7.507 Entscheidungen der Berufsobergruppe der „Techniker/innen“ aus den Jahren 2011 bis 2021 insgesamt 6.964 Anträge erteilt.

Während die Top 5 Berufsobergruppen bereits 54,0 Prozent aller Entscheidungen aus den insgesamt 68 Berufsobergruppen ausmachen, kommen die Top 10 auf 73,8 Prozent und die Top 25 auf 93,6 Prozent.

In vielen Berufsobergruppen fällt die Zahl der Erteilungen höher aus als die der Ablehnungen – dies ist jedoch bei sieben der Top 25 Berufsobergruppen nicht der Fall, nämlich bei den „Bauberufen“, „Köch/innen, Küchengehilf/innen“, „Spengler/innen, Rohrinstallateur/innen, Metallverbinder/innen“, „Schmied/innen, Schlosser/innen, Werkzeugmacher/innen“, „Hotel- und Gaststättenberufe anderer Art“, „Mechaniker/innen und verwandte Berufe, Schmuckwarenmacher/innen“ sowie den „Holzverarbeiter/innen“.

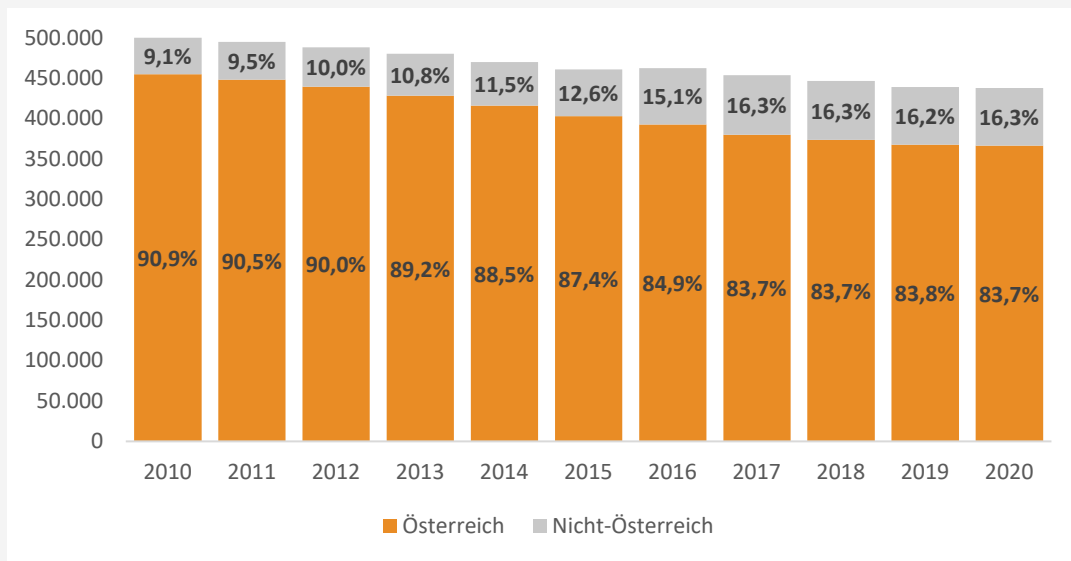
3 Potenzialanalyse qualifizierter Migrant/innen für die Arbeitsmarktpartizipation in Österreich

Im vorangehenden Abschnitt wurde die Struktur der Migration in Österreich in unterschiedlichen Dimensionen dargelegt. Um in weiterer Folge den potenziellen Beitrag, den Migrant/innen auf den qualifizierten Arbeitsmarkt bzw. den Fachkräftemangel in Österreich ausüben können, analysieren zu können, bedarf es zunächst einer tiefergreifenden Untersuchung der Ausbildungsniveaus von jungen zugewanderten Personen. Diese wird in den folgenden Abschnitten durchgeführt. Zunächst wird die Lage in der Lehrausbildung näher betrachtet, danach folgt ein Blick auf die Schulausbildung, anschließend eine Untersuchung auf akademischer Ebene. Aufgrund von Datenlimitationen werden die Analysen nicht nach den Ausprägungen des Migrationsstatus, sondern anhand der Staatszugehörigkeit durchgeführt.

3.1 Lehrlinge

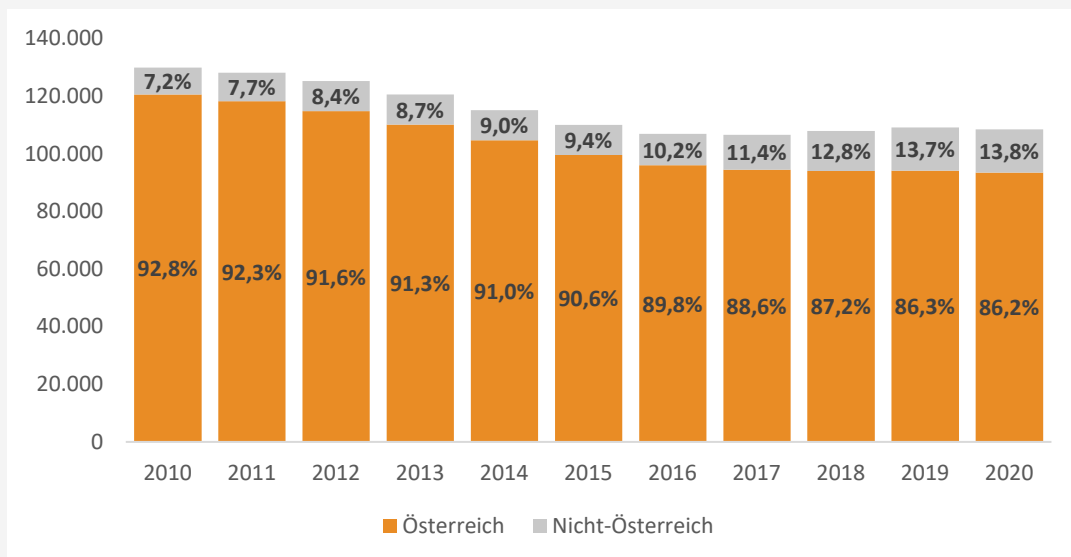
Wie Abbildung 21 zeigt, sank die Anzahl der 15- bis 19-Jährigen im Zeitraum von 2010 bis 2020 von knapp über 500.000 auf unter 440.000. Ohne Zuwanderung wäre dieser Rückgang noch drastischer ausgefallen, denn die Zahl der in Österreich lebenden Jugendlichen ohne österreichische Staatsbürgerschaft wuchs im Untersuchungszeitraum von 45.800 auf 71.200, somit um etwa 55 Prozent, an. Dieser Trend spiegelt sich auch in den Lehrlingszahlen wider. Absolvierten 2010 noch 130.000 Personen eine Lehrausbildung, so waren es 2020 nur noch 108.000. Im Gegensatz zur Entwicklung der gesamten Alterskohorte konnte jedoch seit 2017 die negative Entwicklung in den Lehrlingszahlen gebremst werden, was in Folge zu einer Stagnation führte. Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft bei den Lehrlingen unter jener der Alterskohorte liegt, sprich: Ausländer/innen sind in der Lehrlingsausbildung unterrepräsentiert.

ABBILDUNG 21: BEVÖLKERUNG IM ALTER VON 15 - 19 JAHREN NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, 2010 - 2020



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 2002.

ABBILDUNG 22: LEHRLINGE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, 2010 - 2020



Quelle: WKO.

Die weiteren Untersuchungen basieren auf Datenmaterial, das die Wirtschaftskammer Österreich eigens für diese Studie bereitgestellt hat und das somit erstmals in dieser Form ausgewertet werden konnte. Der Analysezeitraum erstreckt sich dabei auf die Jahre 2009/2010 bis 2020.

Im Jahr 2010 hatten 9.332 Lehrlinge keine österreichische Staatsbürgerschaft. Den größten Anteil davon machten Lehrlinge aus Deutschland (19,6 Prozent) aus, gefolgt von Lehrlingen aus Serbien und Montenegro (15,1 Prozent) und der Türkei (15,0 Prozent). 2020 machten deutsche Staatsbürger/innen ebenfalls die größte Gruppe bei den nicht-österreichischen Lehrlingen aus. Obwohl die absolute Anzahl an deutschen Lehrlingen marginal stieg, ging ihr Anteil auf 12,3 Prozent zurück.

Die große Migrationsbewegung von 2015 ist auch hier in den Daten erkennbar. Einen starken Zuwachs gab es etwa bei den Lehrlingen aus Afghanistan, die nun mit 1.181 Lehrlingen die zweitgrößte Gruppe darstellen. Das höchste Wachstum im Zeitraum von 2010 bis 2020 verzeichneten die syrischen Lehrlinge. Absolvierten im Jahre 2010 lediglich zehn Syrer/innen eine Lehrausbildung in Österreich, so waren es im Jahr 2020 bereits 885 (siehe Tabelle 4).

TABELLE 4: LEHRLINGE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, TOP 10, 2010 UND 2020

2010		2020	
Staatsbürgerschaft	Anzahl	Staatsbürgerschaft	Anzahl
Österreich	120.557	Österreich	93.430
Deutschland	1.831	Deutschland	1.840
Serbien und Montenegro	1.410	Afghanistan	1.818
Türkei	1.397	Türkei	1.511
Bosnien und Herzegowina	1.375	Serbien	1.235
Kroatien	937	Bosnien und Herzegowina	1.055
Nordmazedonien	343	Kroatien	1.005
Rumänien	284	Rumänien	913
Polen	188	Syrien	885
Russland	146	Ungarn	533
Summe aller Lehrlinge	129.899	Summe aller Lehrlinge	108.416

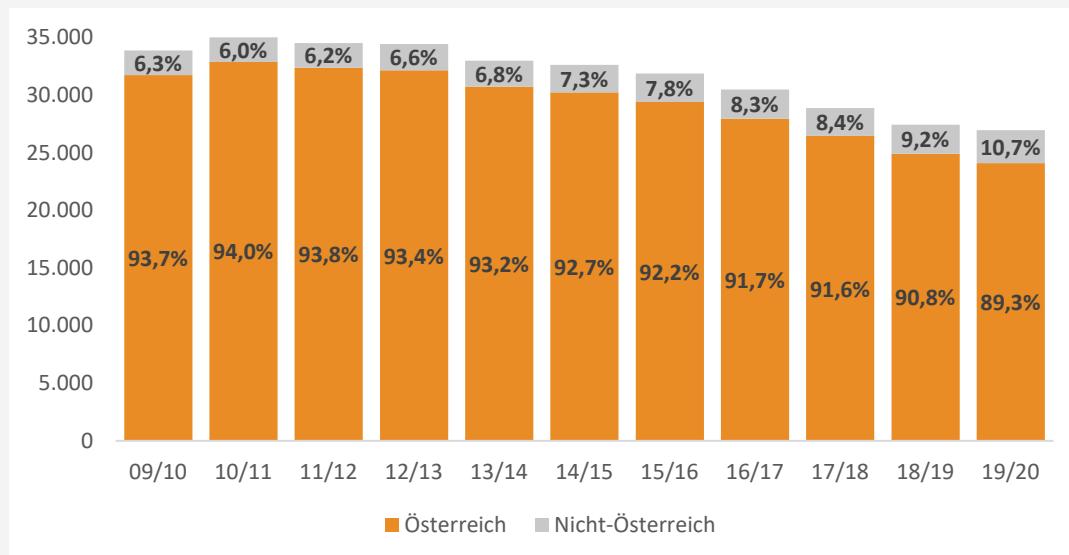
Quelle: WKO.

Weiters wurden von der WKO Daten zu den Lehrabschlussprüfungen zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2009 schlossen in Österreich 33.858 Lehrlinge ihre Ausbildung ab und traten spätestens bis zum 31. Dezember 2010 zu einer Lehrabschlussprüfung an.¹⁹ 2.128 davon waren ausländische Staatsangehörige, dies entspricht einem Anteil von 6,3 Prozent. Der allgemeine Trend, dass mehr Personen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft eine Lehre absolvieren, schlägt sich in weiterer Folge auch bei

¹⁹ Im Gegensatz zur Prüfungsstatistik, die die Antritte zählt, ist die Zählung an dieser Stelle personenbezogen. Es wird im Kalenderjahr nach Beendigung des Lehrverhältnisses gezählt, ob eine Person eine Lehrabschlussprüfung abgelegt hat. Wie oft die Person zu einer Prüfung angetreten ist, spielt dabei keine Rolle.

den Lehrabschlussprüfungen nieder. Im Jahr 2020 betrug hier der Anteil der Lehrlinge ohne österreichische Staatsbürgerschaft bereits 10,7 Prozent (siehe Abbildung 23).

ABBILDUNG 23: LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN IM ZEITVERLAUF, 2009/10 - 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Bevölkerung zu Jahresbeginn ab 2002.

Tabelle 5 bietet eine Aufstellung der Lehrabschlussprüfungen im Zeitverlauf nach Staatszugehörigkeit und ob ein positiver oder negativer Abschluss vorliegt. Dabei werden strukturelle Unterschiede zwischen Lehrlingen mit österreichischer und Lehrlingen mit ausländischer Staatsbürgerschaft ersichtlich: Österreicher/innen schließen vergleichsweise häufiger mit einer positiven Lehrabschlussprüfung ab, als dies bei Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft der Fall ist. Unter österreichischen Lehrlingen liegt der Anteil mit einem positiven Abschluss im Zeitverlauf zwischen 94,4 Prozent und 95,4 Prozent. Bei ausländischen Staatsbürger/innen liegt dieser Anteil darunter, und zwar zwischen 88,9 Prozent und 90,8 Prozent.

TABELLE 5: LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN IM ZEITVERLAUF NACH STAATZUGEHÖRIGKEIT, 2009/10 - 2019/20

Jahr	Positiv			Negativ		
	Österreich	Nicht-Österreich	Anteil Ausland in %	Österreich	Nicht-Österreich	Anteil Ausland in %
2009/10	30.037	1.900	5,9	1.693	228	11,9
2010/11	31.166	1.919	5,8	1.718	196	10,2
2011/12	30.773	1.918	5,9	1.611	215	11,8
2012/13	30.497	2.009	6,2	1.664	251	13,1
2013/14	29.259	1.999	6,4	1.479	248	14,4
2014/15	28.853	2.154	6,9	1.388	222	13,8
2015/16	27.983	2.247	7,4	1.416	228	13,9
2016/17	26.573	2.294	7,9	1.385	234	14,5
2017/18	25.178	2.179	8,0	1.272	241	15,9
2018/19	23.604	2.277	8,8	1.298	252	16,3
2019/20	22.743	2.585	10,2	1.341	293	17,9

Quelle: WKO, eigene Darstellung.

Eine Auswertung auf Ebene der erlernten Berufe im Zeitraum von 2009/10 bis 2019/20 zeigt ebenfalls leichte strukturelle Unterschiede zwischen österreichischen und ausländischen Lehrlingen. Die meisten positiven Abschlüsse von Lehrlingen aus Österreich gab es im Beruf des/r „Bürokaufmanns/frau“. An zweiter Stelle rangieren die „Kraftfahrzeugtechniker/innen“ gefolgt von den „Metalltechniker/innen“, den „Lebensmitteleinzelhändler/innen“ sowie den „Friseur/innen“ und „Perückenmacher/innen“. Bei den Ausländer/innen stehen hingegen die „Lebensmitteleinzelhändler/innen“ vor den „Köch/innen“ an erster Stelle. Auf dem dritten Platz liegen die „Bürokaufmänner/frauen“, danach folgen zwei Berufe aus der Gastronomie, und zwar die „Restaurantfachmänner/frauen“ und die „Hotel- und Gastgewerbeassistent/innen“. Während bei den österreichischen Lehrlingen somit zwei der Top 5 Berufe technischer Natur sind, liegt bei den Lehrlingen mit ausländischer Staatsbürgerschaft der erste technische Beruf („Kraftfahrzeugtechniker/innen“) erst auf dem achten Platz.

Die Berufe mit den höchsten Ausländeranteilen bei den Lehrabschlüssen (im Untersuchungszeitraum) sind in der „Pflasterei“ (23,8 Prozent), der „Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung“ (23,3 Prozent), dem „Einzelhandel mit Schwerpunkt auf Feinkostfachverkauf“ (23,1 Prozent), bei den „Hotel- und Gastgewerbeassistent/innen“ (23,0 Prozent) und bei den „Hotelkaufmännern/frauen“ (21,0 Prozent) zu finden.

3.2 Meister- und Befähigungsprüfungen

Neben den Daten zu den Lehrlingen und den Lehrabschlussprüfungen wurden von der WKO auch Daten zu Meister- und Befähigungsprüfungen bereitgestellt. Bei diesen wird jedoch weder der Migrationshintergrund noch die Staatsbürgerschaft der Absolvent/innen statistisch erhoben. Durch eine Verknüpfung seitens der WKO mit Lehrvertragsdaten kann jedoch für rund 75 Prozent eine Zuordnung nach Staatsangehörigkeit erfolgen.

Im Zeitraum von 2010 bis 2020 wurden 10.372 positive Meisterprüfungen und 10.976 Befähigungsprüfungen abgelegt. 75,5 Prozent der Meisterprüfungen entfielen auf Österreicher/innen, 2,8 Prozent auf Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, der Rest (21,7 Prozent) war nicht zuordenbar. Bei den Befähigungsprüfungen ist der Anteil der Österreicher/innen mit 69,3 Prozent etwas geringer und auch der Anteil von Ausländer/innen mit 2,6 Prozent geringfügig niedriger. Dafür entfällt ein größerer Anteil auf Personen, die nicht zugeordnet werden können (28,1 Prozent).

Im Untersuchungszeitraum setzen sich die Top 5 Berufe, in denen eine Meisterprüfung abgelegt wurde, für Österreicher/innen wie folgt zusammen:

1. Gastgewerbe
2. Kraftfahrzeugtechnik
3. Baumeister/innen
4. Metalltechnik für Metall- und Maschinenbau
5. Friseur/innen und Perückenmacher/innen (Stylist/innen)

Es konnten 16 Berufe identifiziert werden, die eine substantielle Partizipation von Ausländer/innen aufweisen. Nachdem aber ein beträchtlicher Teil nicht zugeordnet werden kann, sind die Aussagen hier nur eingeschränkt zu interpretieren. Der Vollständigkeit halber seien jedoch auch hier die Top 5 Berufe aufgelistet, jedoch in alphabetischer Reihenfolge: „Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung“, „Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)“, „Gastgewerbe“, „Heizungs-technik“ und „Kraftfahrzeugtechnik“.

Aufgrund der prekären Datenlage bei den Meister- und Befähigungsprüfungen wird auf diese in weiterer Folge nicht näher eingegangen und das Matching der relevanten Berufe in Kapitel 5.2 nur auf Basis der Lehrlingszahlen durchgeführt.

3.3 Schüler/innen

Eine Erwerbstätigkeit ist im Großteil der Fälle auch mit dem Abschluss einer speziellen schulischen Ausbildung verknüpft. Wie bereits in Abschnitt 1.1.2 erläutert, können im Jahr 2020 rund 25 Prozent der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nur einen Pflichtschulabschluss vorweisen. Dies bezieht sich jedoch auf die gesamte Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund.

Wie sich im Schulsektor der Anteil der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft verhält, wird im Folgenden geschildert. Dabei wird jedoch auf die mittleren und höheren Schulstufen fokussiert, da diese tendenziell einer Berufstätigkeit näher sind. Schüler/innen der Volksschulen, Mittelschulen, Sonderschulen, Polytechnischen Schulen, Berufsschulen (diese sind über die vorangegangene Darstellung der Lehrlingsausbildung abgedeckt) und der AHS-Unterstufe werden dabei ausgeklammert.²⁰ Folglich umfasst die folgende Darstellung nicht das gesamte Schulsystem in Österreich, sondern vor allem Schüler/innen im Alter von über 14 Jahre.

Im Jahr 2019 besuchten rund 305.700 Schüler/innen eine Schule in den ausgewählten Schultypen, etwa 13,0 Prozent davon hatten eine nicht-österreichische Staatsbürgerschaft. Der Anteil der ausländischen Schüler/innen stieg mit der Entwicklung in der Gesamtbevölkerung stetig an. 2010 lag er bei 6,9 Prozent, 2015 bereits bei 10,2 Prozent und 2019 bei 13,0 Prozent (siehe Tabelle 6).

²⁰ Miteinbezogen sind schließlich folgende Schultypen: AHS-Oberstufe, AHS für Berufstätige, Aufbau- und Aufbaurealgymnasium, Oberstufenrealgymnasium, Kaufmännische mittlere Schulen, Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen, Technisch gewerbliche mittlere Schulen, Sozialberufliche mittlere Schulen, Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen, Mittlere Schulen für pädagogische Assistenzberufe, Sonstige berufsbildende (Statut-)Schulen, Techn. gewerbliche höhere Schulen, Kaufmännische höhere Schulen, Wirtschaftsberufliche höhere Schulen, Land- und forstwirtschaftliche höhere Schulen, Bildungsanstalten für Elementarpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, Akademien für Sozialarbeit, Bundessportakademien, Lehrerbildende höhere Schulen (bis 2015/16), Schulen im Gesundheitswesen, Akademien im Gesundheitswesen.

TABELLE 6: SCHÜLER/INNEN RELEVANTER BILDUNGSEINRICHTUNGEN NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT, 2010 - 2019

	Österreich	EU-, EFTA- Staaten	Drittländer	Österreich	Nicht- Österreich	EU-, EFTA- Staaten	Drittländer
2010	297.849	10.474	11.547	93,1 %	6,9 %	3,3 %	3,6 %
2011	297.218	11.103	12.391	92,7 %	7,3 %	3,5 %	3,9 %
2012	294.167	11.950	13.463	92,0 %	8,0 %	3,7 %	4,2 %
2013	290.411	13.056	14.370	91,4 %	8,6 %	4,1 %	4,5 %
2014	287.536	14.176	15.468	90,7 %	9,3 %	4,5 %	4,9 %
2015	282.125	15.422	16.706	89,8 %	10,2 %	4,9 %	5,3 %
2016	278.158	16.129	18.451	88,9 %	11,1 %	5,2 %	5,9 %
2017	273.725	16.987	19.569	88,2 %	11,8 %	5,5 %	6,3 %
2018	270.557	17.842	20.545	87,6 %	12,4 %	5,8 %	6,7 %
2019	266.022	18.706	20.938	87,0 %	13,0 %	6,1 %	6,8 %

Quelle: Statistik Austria; Schulstatistik, Schüler ab 2006, Berichtsjahr nach Schultyp Gruppen und Staatsangehörigkeit.

Auf Bundesländerebene schwankten im Jahr 2019 die entsprechenden Anteile der Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft von 8,7 Prozent in Niederösterreich bis 20,8 Prozent in Wien. Die weiteren Anteile können Tabelle 7 entnommen werden.

TABELLE 7: SCHÜLER/INNEN JE BUNDESLAND NACH HERKUNFT, 2019

	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
Burgenland	9.817	1.166	89,4 %	10,6 %
Kärnten	18.682	2.453	88,4 %	11,6 %
Niederösterreich	48.161	4.590	91,3 %	8,7 %
Oberösterreich	44.248	4.717	90,4 %	9,6 %
Salzburg	19.116	3.096	86,1 %	13,9 %
Steiermark	36.511	5.151	87,6 %	12,4 %
Tirol	23.554	2.705	89,7 %	10,3 %
Vorarlberg	11.493	1.472	88,6 %	11,4 %
Wien	54.440	14.294	79,2 %	20,8 %

Quelle: Statistik Austria; Schulstatistik, Schüler ab 2006, Berichtsjahr nach Schultypgruppen nach Bundesland und Staatsangehörigkeit.

Die Anteile über die einzelnen Schultypen hinweg sind dabei ebenfalls deutlich unterschiedlich. In der AHS-Oberstufe kamen im Jahr 2019 auf 53.317 Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft 7.038 Schüler/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft – deren Anteil liegt somit bei nur 11,7 Prozent. Der höchste Anteil an ausländischen Schüler/innen ist mit 32,3 Prozent bei kaufmännisch

mittleren Schulen zu finden – auch die mittleren wirtschaftsberuflichen (21,4 Prozent) und technisch gewerblichen Schulen (20,1 Prozent) weisen einen Anteil von über 20 Prozent auf.

TABELLE 8: SCHULTYPEN NACH ABSOLUTER ANZAHL AN SCHÜLER/INNEN SOWIE AUSLÄNDERANTEILE, 2019

	Österreich	Nicht-Österreich	Anteil Nicht-Österreich
Kaufmännische mittlere Schulen	6.140	2.930	32,3 %
AHS für Berufstätige	3.665	1.705	31,8 %
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	4.507	1.226	21,4 %
Technische gewerbliche mittlere Schulen	11.400	2.876	20,1 %
Akademien im Gesundheitswesen	66	16	19,5 %
Kaufmännische höhere Schulen	29.688	6.923	18,9 %
Sonstige berufsbildende (Statut-)Schulen	6.731	1.524	18,5 %
Sozialberufliche mittlere Schulen	1.328	236	15,1 %
Oberstufenrealgymnasien	22.813	3.424	13,1 %
AHS-Oberstufe	53.317	7.038	11,7 %
Schulen im Gesundheitswesen	16.170	2.134	11,7 %
Technische gewerbliche höhere Schulen	55.140	6.541	10,6 %
Mittlere Schulen für pädagogische Assistenzberufe	255	30	10,5 %

Quelle: Statistik Austria; Schulstatistik, Schüler ab 2006, Berichtsjahr nach Schultypgruppen und Staatsangehörigkeit.

3.4 Studierende

Der Hauptfokus der folgenden Analyse der formalen Qualifikationen auf akademischer Ebene liegt auf Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (aus EU-/EFTA-Ländern und aus anderen Drittstaaten), jedoch werden auch österreichische Absolvent/innen in die Analyse einbezogen, um mögliche strukturelle Unterschiede aufzuzeigen. Die Analyse umfasst sowohl Personen, die mit dem Ziel der Studienaufnahme nach Österreich gezogen sind, als auch jene, die bereits länger in Österreich leben.

Die folgenden Abschnitte sollen eine umfassende Darstellung des Wissenspotenzials von Akademiker/innen mit ausländischer Staatszugehörigkeit in Österreich liefern, die potenziell in den österreichischen Arbeitsmarkt eingegliedert werden und gegebenenfalls Engpässe ausfüllen könnten. Tatsächlich wird dieses Potenzial häufig nicht optimal genutzt, da viele Studienabsolvent/innen nicht in Österreich gehalten werden oder es zu Schwierigkeiten bei der allgemeinen Arbeitserlaubnis kommt.

3.4.1 Allgemeine Entwicklungen im tertiären Bildungsbereich

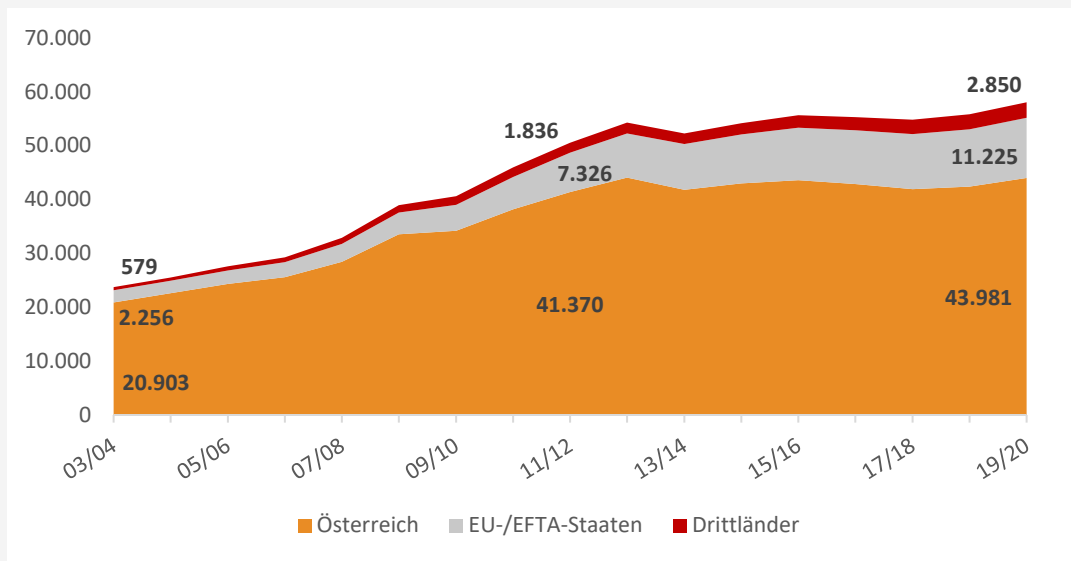
Die in diesem Abschnitt verwendeten Daten decken den Zeitraum der Studienjahre 2003/04²¹ bis 2019/20 ab, die allgemein ein deutliches Wachstum an Studienabschlüssen in Österreich zeigen.

Wurden im Studienjahr 2003/04 in Österreich erst etwa 23.700 Studien absolviert, sind es im Jahr 2019/20 bereits über 58.000 – ein Anstieg von etwa 145 Prozent. Dieser Trend zum Hochschulabschluss betrifft alle Ländergruppen, relativ betrachtet weisen aber die nicht-österreichischen Absolvent/innen, sowohl aus anderen EU-/EFTA-Ländern (+398 Prozent) als auch aus Drittländern (+392 Prozent), ein stärkeres Wachstum als jene mit österreichischer Staatsbürgerschaft (+110 Prozent) auf (siehe Abbildung 24). Hier sei jedoch angemerkt, dass die Anzahl der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in Österreich in den letzten Jahren allgemein stark stieg (siehe Kapitel 3.1) und zusätzlich die Studierendenmobilität vor allem im europäischen Raum erleichtert wurde.

Der größte Anteil aller Abschlüsse wird immer noch von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft erreicht, allerdings sank ihr Anteil seit 2003/04 von 88,1 Prozent auf 75,8 Prozent im Jahr 2019/20 (Abbildung 25).

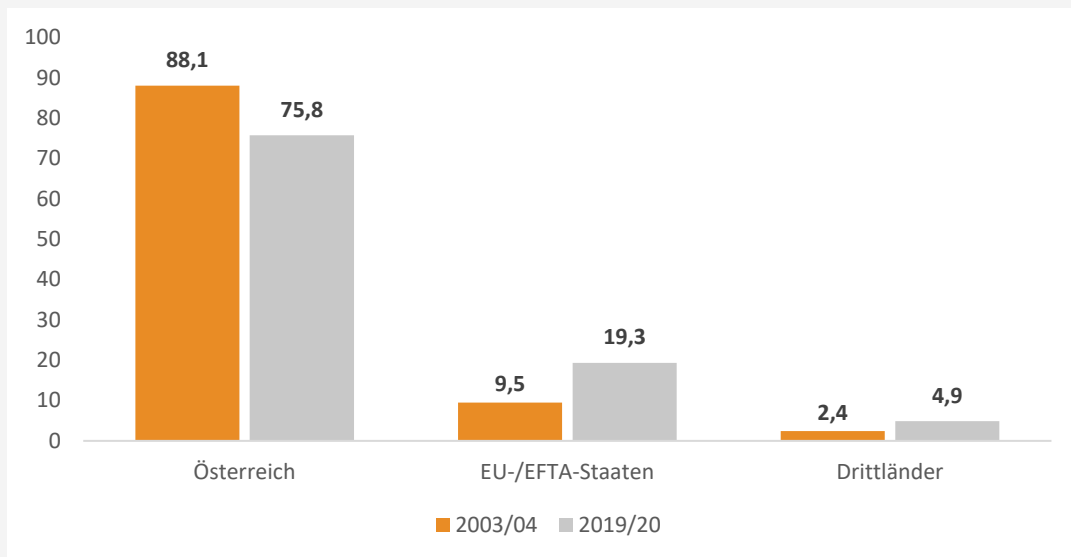
²¹ Das Studienjahr 2003/04 wird als erstes und 2019/20 als aktuellstes in der Statistik Austria Datenbank der Studienabschlüsse geführt. Die COVID-19-Pandemie hatte zwar durch zahlreiche Maßnahmen, wie z. B. Distance Learning, erheblichen Einfluss auf das Bildungssystem – so auch auf die Hochschullehre – die Zahl der Studienabschlüsse in diesem Studienjahr verweist jedoch auf keinen Einbruch bzw. kaum strukturelle Veränderungen.

ABBILDUNG 24: STUDIENABSCHLÜSSE IN ÖSTERREICH NACH LÄNDERGRUPPE, 2003/04 - 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr nach Abschlüssen ordentlicher Studien, Geschlecht und Staatsangehörigkeit politisch.

ABBILDUNG 25: ANTEIL STUDIENABSCHLÜSSE NACH LÄNDERGRUPPE, IN PROZENT, VERGLEICH 2003/04 MIT 2019/20



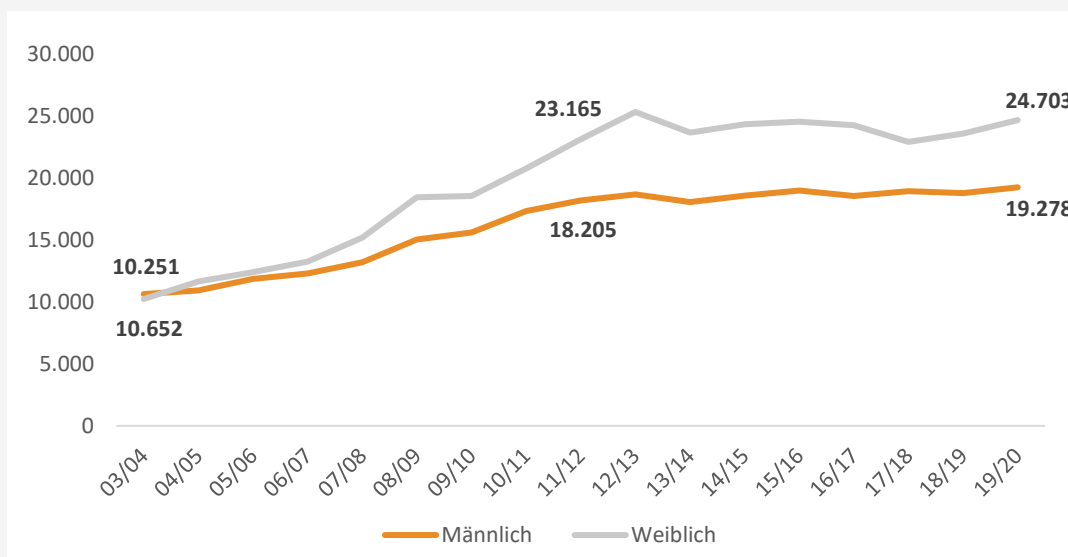
Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr nach Abschlüssen ordentlicher Studien, Geschlecht und Staatsangehörigkeit politisch.

Der Trend der steigenden Abschlusszahlen ist bei weiblichen Studierenden noch deutlicher ersichtlich, unabhängig von der Ländergruppe. Zu Beginn des betrachteten Zeitraums lagen die Abschlüsse von Studien zwischen Frauen und Männer relativ gleich, im Jahre 2019/20 ist die Anzahl der Absolventen über alle Ländergruppen etwa ein Drittel geringer als jene der Absolventinnen.

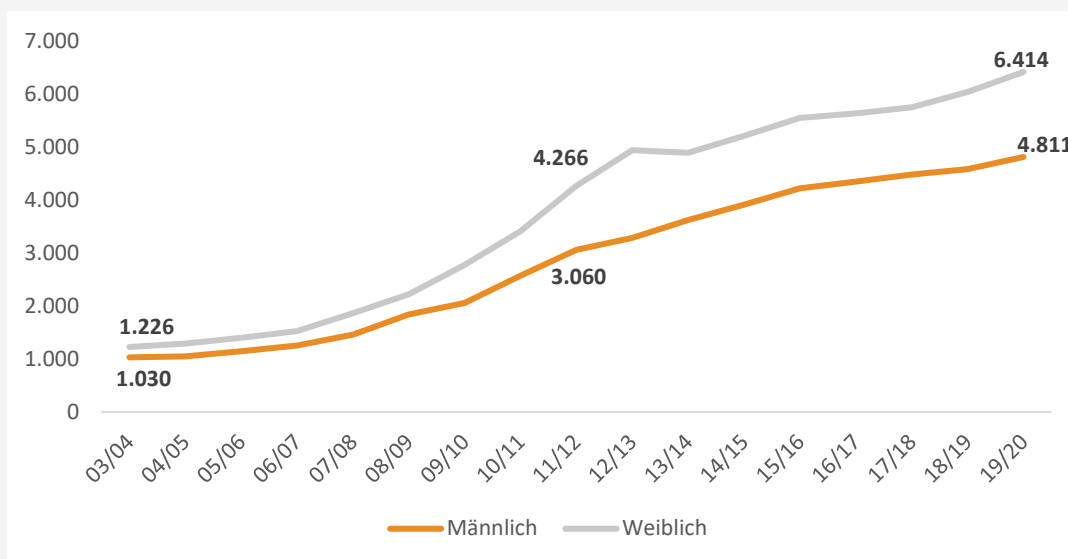
Mit diesen Entwicklungen ist auch ein zunehmendes Potential an ausländischen Akademiker/innen verbunden, die nach ihrem Abschluss auch dem österreichischen Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen könnten.

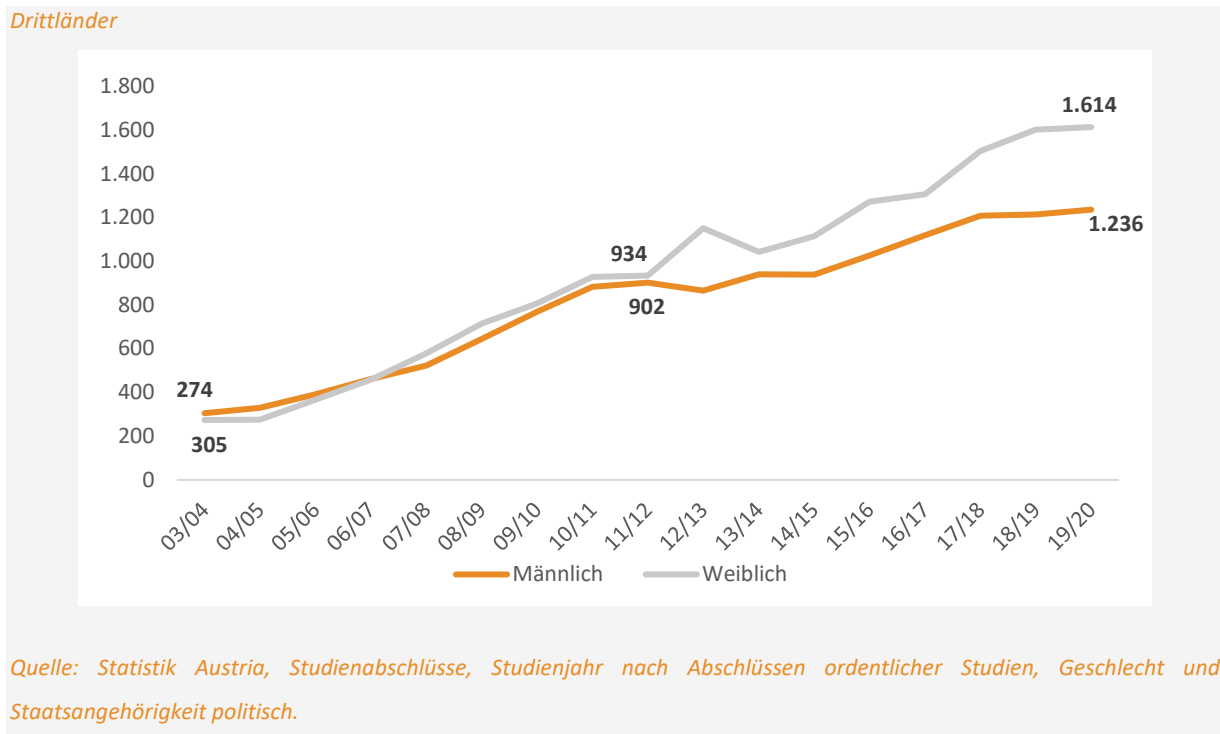
ABBILDUNG 26: ANZAHL STUDIENABSCHLÜSSE NACH GESCHLECHT UND LÄNDERGRUPPE, 2003/04 - 2019/20

Österreich



EU-/EFTA-Staaten





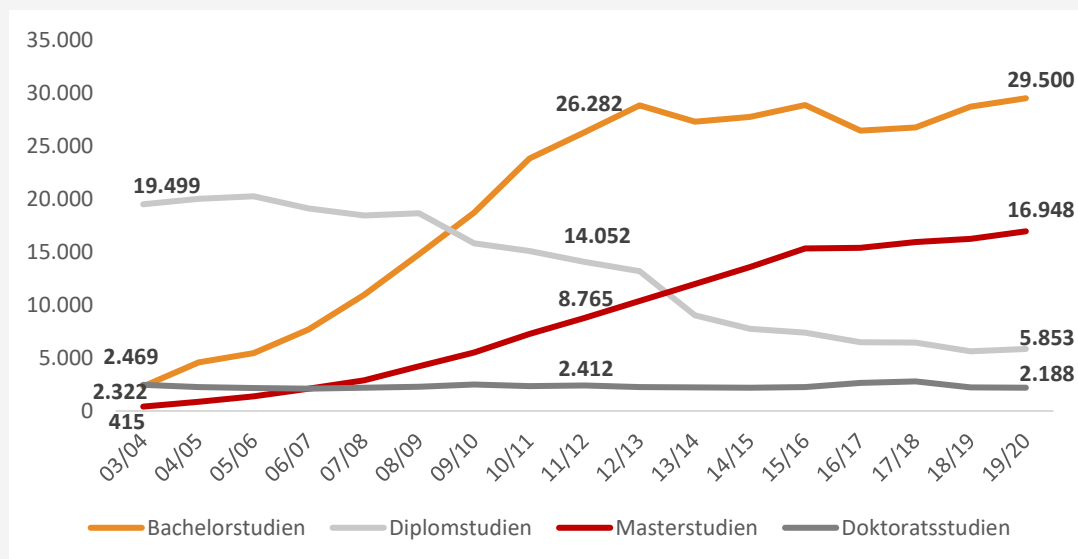
3.4.2 Abschlussart und besuchte Hochschuleinrichtung

Unabhängig von der Ländergruppe werden aktuell rund die Hälfte aller Abschlüsse in einem Bachelorstudium abgelegt (54,1 Prozent) – ein weiteres Drittel in einem Masterstudium (31,1 Prozent). Diese zwei Abschlussarten sind in den letzten Jahren am deutlichsten angestiegen, wobei der verstärkte Überhang der Studiengänge auf das Bologna-System²² einen großen Einfluss hatte.

Annähernd stabil ist die Quote von abgeschlossenen Doktoratsstudien in Österreich, die im Schuljahr 2019/20 einen Wert von 4 Prozent aller Abschlüsse aufwiesen. Die Relevanz der Diplomstudien ist aufgrund des Umstiegs der Studiengänge auf das Bologna-System (Bachelor- und Masterabschlüsse) nur mehr knapp zweistellig (10,7 Prozent).

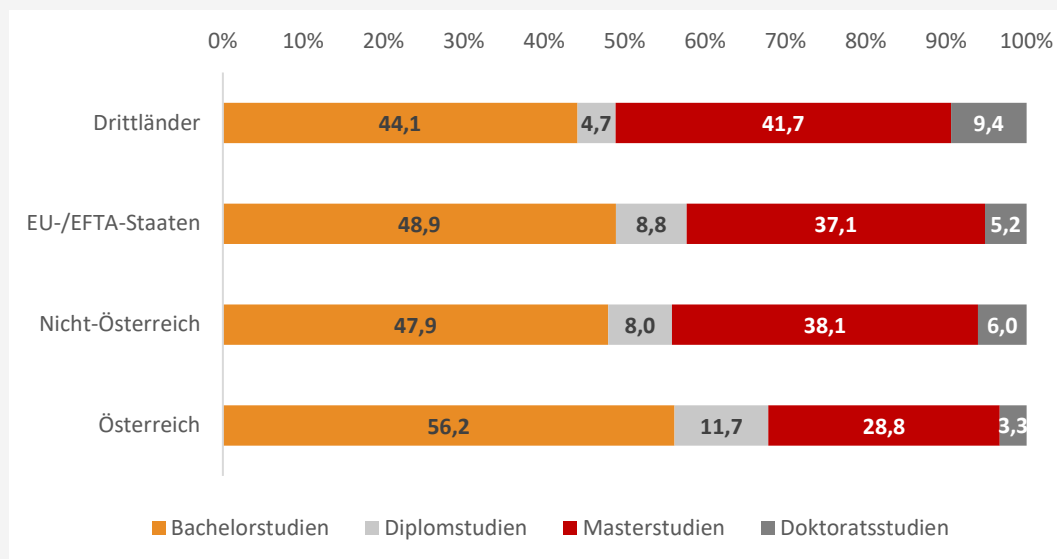
²² Das dreistufige System wird eingeteilt in Bachelor, Master und Doktor/PhD. Der damit verbundene Bologna-Prozess hat eine Angleichung der Hochschulsysteme im europäischen Raum zum Ziel, um unter anderem auch eine intereuropäische Mobilität von Studierenden und Absolvent/innen zu fördern. Die entsprechende Umsetzung begann im Jahr 2010: (https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/universitaet/Seite.160125.html).

ABBILDUNG 27: ANZAHL STUDIENABSCHLÜSSE NACH STUDIENART, 2003/04 - 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach Abschlüssen ordentlicher Studien und Studienart.

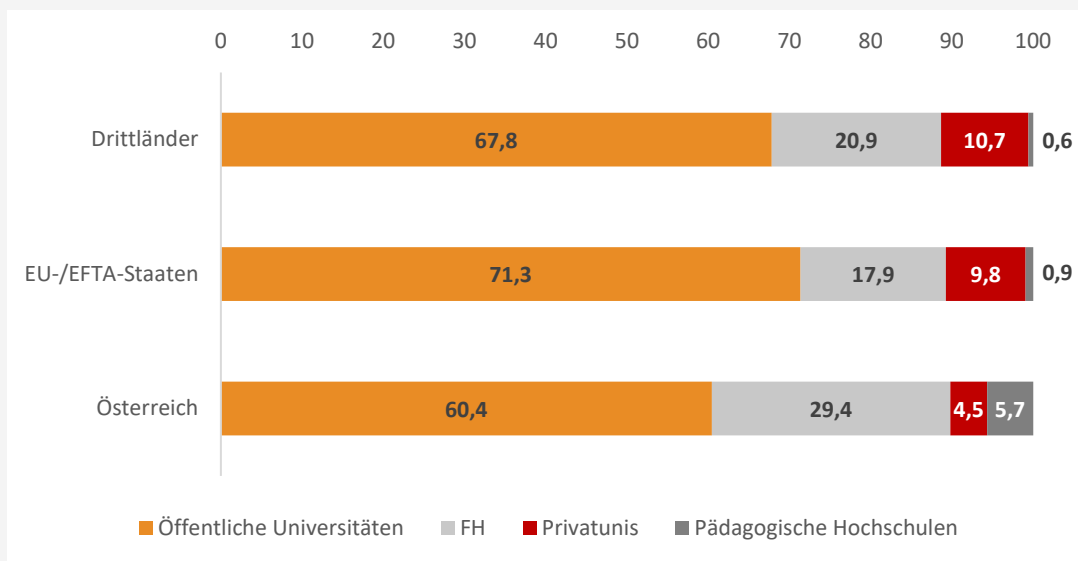
Angesichts der aktuellen Zahlen zu den Studienabschlüssen des Studienjahres 2019/20 zeigt sich, dass der Anteil der Studierenden, die einen Abschluss in einem Masterstudium oder ein Doktorat absolvieren, in der Gruppe der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft höher ausfällt als im Vergleich zu jener mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Werden die Absolvent/innen aus anderen EU-Ländern und aus Drittstaaten zusammengefasst, dann machen 38,1 Prozent aller Absolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft einen Masterabschluss und 5,1 Prozent ein Doktorat, wobei in der Vergleichsgruppe der Österreicher/innen der Anteil der Masterabschlüsse bei 28,8 Prozent und jener der Doktorate 3,3 Prozent liegt (siehe Abbildung 28).

ABBILDUNG 28: ANTEIL STUDIENABSCHLÜSSE NACH STUDIENART, IN PROZENT, 2019/20

Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach Abschlüssen ordentlicher Studien und Studienart.

In Österreich werden Bildungsabschlüsse im tertiären Bereich unter anderem über vier Bildungseinrichtungen ermöglicht: Fachhochschulen, Privatuniversitäten, pädagogische Hochschulen und öffentliche Universitäten, wobei letztere die mit Abstand populärste Option darstellen. Studierende aus EU-/EFTA-Ländern (71,3 Prozent aller Abschlüsse in dieser Ländergruppe) oder Drittstaaten (67,8 Prozent) legen tendenziell häufiger ihren Abschluss an einer öffentlichen Universität ab als österreichische Studierende (60,4 Prozent). Auch der Anteil der Studierenden, die ein Studium an einer privaten Universität abschließen, liegt bei Studierenden ohne österreichische Staatsbürgerschaft höher als bei jenen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Folglich weisen Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen einen höheren Anteil an österreichischen Absolvent/innen auf.

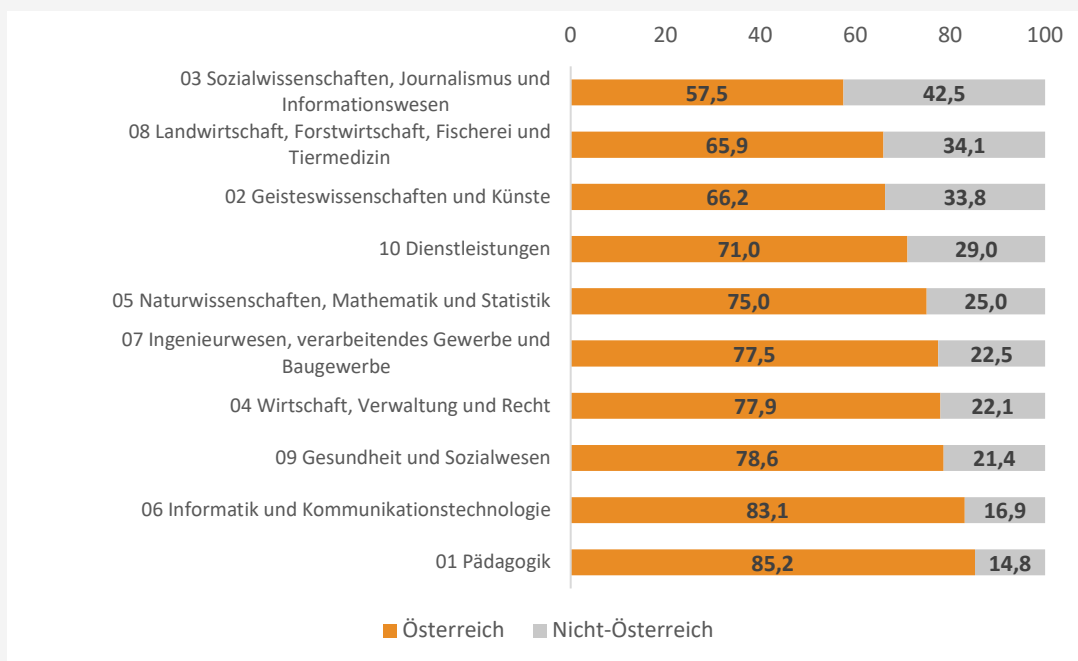
ABBILDUNG 29: ANTEIL STUDIENABSCHLÜSSE NACH BILDUNGSEINRICHTUNG, IN PROZENT, 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr nach Abschlüssen ordentlicher Studien, Geschlecht und Staatsangehörigkeit politisch.

3.4.3 Studienabschlüsse nach Studienrichtung

ABBILDUNG 30: ANTEIL STUDIENABSCHLÜSSE NACH STUDIENRICHTUNG UND STAATSANGEHÖRIGKEIT, IN PROZENT, 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach Studienabschlüssen und ISCED2013-Ausbildungsfeld.

Im Rahmen einer genaueren Untersuchung nach der Studienrichtung wird nachfolgend der Fokus auf Absolvent/innen jener Länder gelegt, die auch einen substantiellen Anteil an der Gesamtzahl der Studienabschlüsse aufweisen. Konkret werden hier die Top 30 Länder nach Studienabschlüssen berücksichtigt, denen mindestens 50 Studienabschlüsse im Studienjahr 2019/20 zugewiesen werden können. Um die zeitliche Entwicklung der letzten zehn Jahre hervorzuheben, wird zusätzlich das Studienjahr 2009/10 als Vergleichsjahr angeführt.

TABELLE 9: TOP 30 HERKUNFTSLÄNDER, ANZAHL STUDIENABSCHLÜSSE IN ÖSTERREICH, 2009/10 UND 2019/20

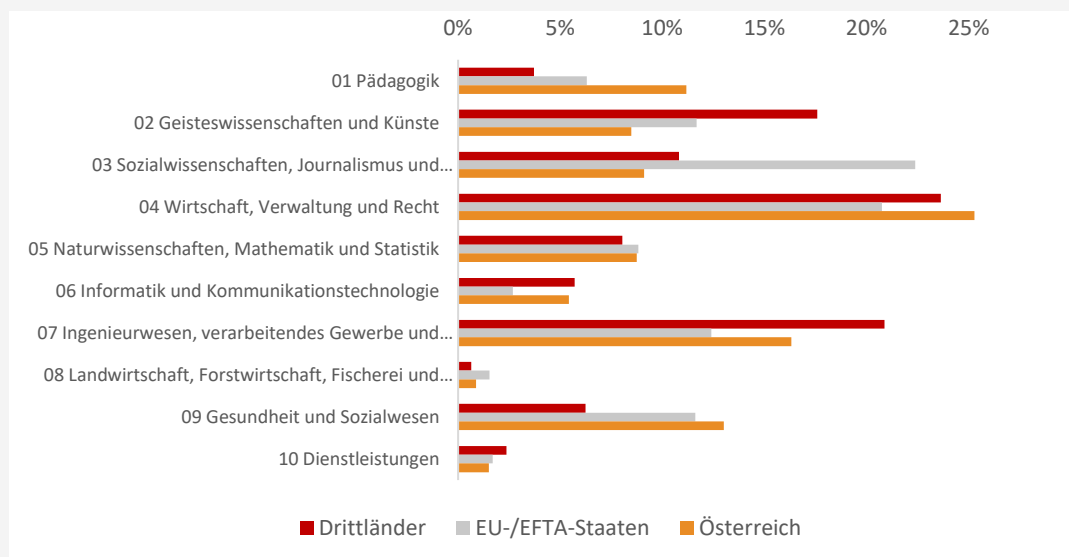
2009/10		2019/20	
Nationalität	Abschlüsse	Nationalität	Abschlüsse
Österreich	34.201	Österreich	43.018
Deutschland	2.451	Deutschland	6.065
Italien	1.006	Italien	1.860
Bosnien und Herzegowina	262	Ungarn	445
Türkei	185	Kroatien	360
China	172	Bosnien und Herzegowina	332
Polen	164	Serbien	279
Ungarn	162	Türkei	243
Slowakei	159	Russische Föderation	237
Kroatien	151	Rumänien	233
Serbien	108	Slowakei	220
Bulgarien	98	Polen	218
Rumänien	82	Bulgarien	214
Tschechische Republik	80	China	201
Schweiz	75	Luxemburg	199
Luxemburg	73	Ukraine	195
Iran – Islamische Republik	71	Slowenien	163
Slowenien	70	Iran – Islamische Republik	137
Korea – Republik	68	Schweiz	124
Russische Föderation	57	Frankreich	115
Pakistan	54	Spanien	114
Vereinigte Staaten	52	Vereinigte Staaten	102
Indien	50	Indien	98
Ukraine	43	Tschechische Republik	97
Japan	42	Niederlande	80
Frankreich	41	Albanien	75
Spanien	32	Griechenland	68
Nordmazedonien	31	Korea – Republik	64
Griechenland	30	Vereinigtes Königreich	58
Niederlande	28	Japan	58

Gesamt (Top 30)	2009/10		2019/20
Österreich	34.201		43.018
% Österreich	85,3 %		77,3 %
EU-/EFTA-Staaten	4.551		10.634
% EU-/EFTA-Staaten	11,3 %		19,1 %
Drittländer	1.346		2.021
% Drittländer	3,4 %		3,6 %

Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach ISCED2013-Ausbildungsfeld.

Tabelle 9 deckt insgesamt 98,1 Prozent aller Studienabschlüsse in Österreich im Schuljahr 2019/20 ab, wobei etwa ein Viertel (22,7 Prozent) dieser Abschlüsse Studierende mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft betreffen. Bei diesen Fällen handelt es sich um Personen aus einem EU-/EFTA-Staat (84,0 Prozent) und somit um jene Personen, die im Kontext des Arbeitskräftepotenzials aufgrund des europäischen Binnenmarkts tendenziell leichter in den österreichischen Arbeitsmarkt eingegliedert werden können. Wird die Entwicklung zwischen 2009/10 und 2019/20 betrachtet, sind Studierende in der EU-/EFTA-Gruppe auch diejenigen, die das stärkste Wachstum in der gesamten Verteilung aufweisen (+7,75 Prozent), wobei sich der Anteil an Absolvent/innen aus Drittländern kaum verändert hat (+0,27 Prozent).

ABBILDUNG 31: ANTEIL STUDIENABSCHLÜSSE NACH AUSBILDUNGSFELD (NACH ISCED), 2019/20



Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach Abschlüssen ordentlicher Studien und ISCED2013-Ausbildungsfeld.

In Abbildung 31 wird die Verteilung aller Studienabschlüsse nach Ausbildungsfeld nach der internationalen Ausbildungskategorisierung (ISCED) für alle Ländergruppen dargestellt. Der Bereich *Wirtschaft, Verwaltung und Recht* gilt dabei mit einem Anteil von über 20 Prozent bei allen Ländergruppen als eine der beliebtesten Fachrichtungen. In der EU-/EFTA-Gruppe ist eine besonders hohe Teilnahme im Feld *Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen* zu verzeichnen, bei Absolvent/innen aus Drittländern ist dagegen der Prozentanteil bei *Geisteswissenschaften und Künste* und *Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe* im Vergleich zu den anderen Ländergruppen relevanter. Tabelle 10 bietet nachfolgend einen detaillierten Einblick in die

Studienabschlüsse der einzelnen Fachrichtungen. Gezeigt werden jeweils die fünf häufigsten Herkunftsländer je Fachrichtung (2019/2020). Dabei treten EU-/EFTA-Staaten im Vergleich zu anderen Drittländern öfter auf und insbesondere zeigen sich in allen Studienrichtungen mit deutlichem Abstand Deutschland und Italien als erstes bzw. zweites Herkunftsland mit den meisten Absolvent/innen. Die einzige Ausnahme wird von dem Feld *Dienstleistungen* repräsentiert, wobei China an der zweiten Stelle zu finden ist. Bei den anderen Nicht-EU-Ländern sind auch die zahlreichen Studierenden aus Bosnien und Herzegowina, die ein Studium in Österreich abschließen und die die größte Gruppe von Absolvent/innen aus einem Drittland bilden, zu bemerken.

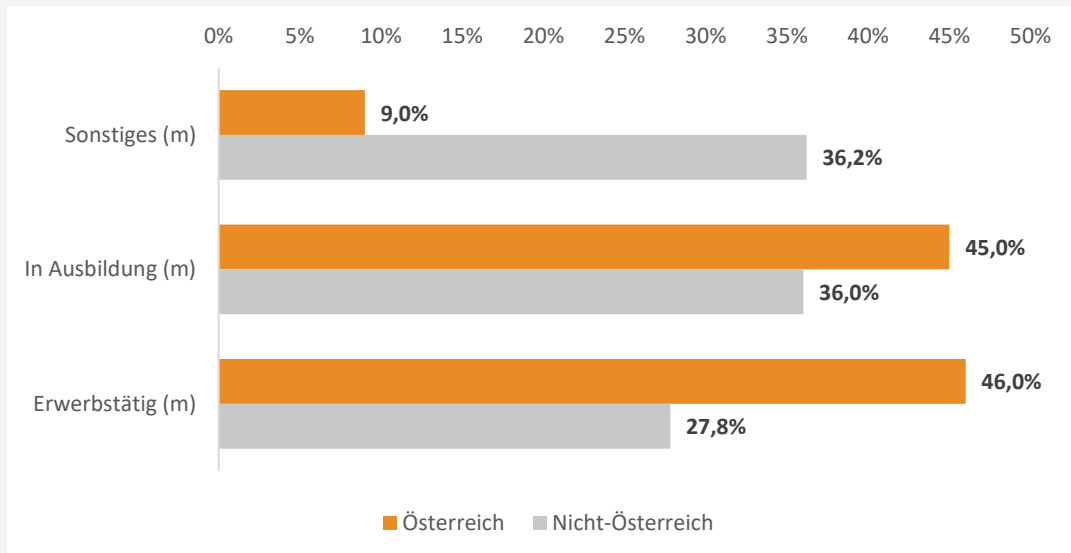
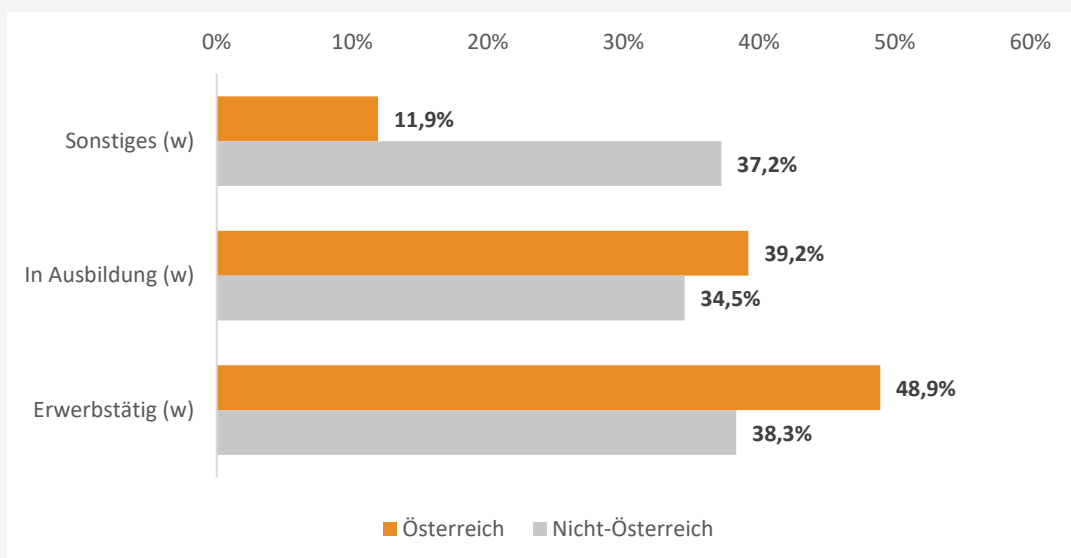
Tabelle 10: Top 5 Herkunftsländer, Anzahl Studienabschlüsse nach Ausbildungsfeld, 2019/20

01 Pädagogik		02 Geisteswissenschaften und Künste		03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen		04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht		05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	
Deutschland	299	Deutschland	596	Deutschland	1.611	Deutschland	1.101	Deutschland	583
Italien	273	Italien	237	Italien	329	Italien	252	Italien	201
Kroatien	31	Ungarn	103	Frankreich	52	Ungarn	165	Luxemburg	35
Ungarn	26	Kroatien	87	Luxemburg	44	Kroatien	97	Bosnien und Herzegowina	30
Luxemburg	22	Russische Föderation	60	Slowenien	34	Bosnien und Herzegowina	90	Ungarn	24

06 Informatik und Kommunikationstechnologie		07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		08 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin		09 Gesundheit und Sozialwesen		10 Dienstleistungen	
Deutschland	139	Deutschland	638	Deutschland	101	Deutschland	899	Deutschland	87
Italien	60	Italien	296	Italien	28	Italien	155	China	47
Bosnien und Herzegowina	35	Bosnien und Herzegowina	86	Bosnien und Herzegowina	7*	Polen	30	Italien	29
Rumänien	25	Türkei	77	Luxemburg	4*	Bosnien und Herzegowina	26	Ungarn	12*
Serbien	17*	Ungarn	63	Rumänien	3*	Kroatien	24	Slowakei	7*

Quelle: Statistik Austria, Studienabschlüsse, Studienjahr und Staatsangehörigkeit politisch nach ISCED2013-Ausbildungsfeld. *Werte möglicherweise statistisch nicht korrekt. Für eine detailliertere Erhebung des Potenzials von Migrant/innen für den qualifizierten Arbeitsmarkt in Österreich wird im Folgenden der so genannte „Statuswechsel“ von Absolvent/innen nach ihrem Studienabschluss betrachtet. Dabei wird ausgewiesen, wie viele Personen, die ein Studium absolvieren, nach einem bestimmten Zeitraum (12/18/24 Monate) in Österreich erwerbstätig sind, oder sich weiterhin in Ausbildung befinden²³. Die Anteile beziehen sich hier auf Studien, die im Jahr 2016/17 abgeschlossen wurden (letztverfügbare Daten).

²³ Quelle: BibEr Monitoring 2020, Statistik Austria – Link: STATcube - Tabellenansicht (statistik.at).

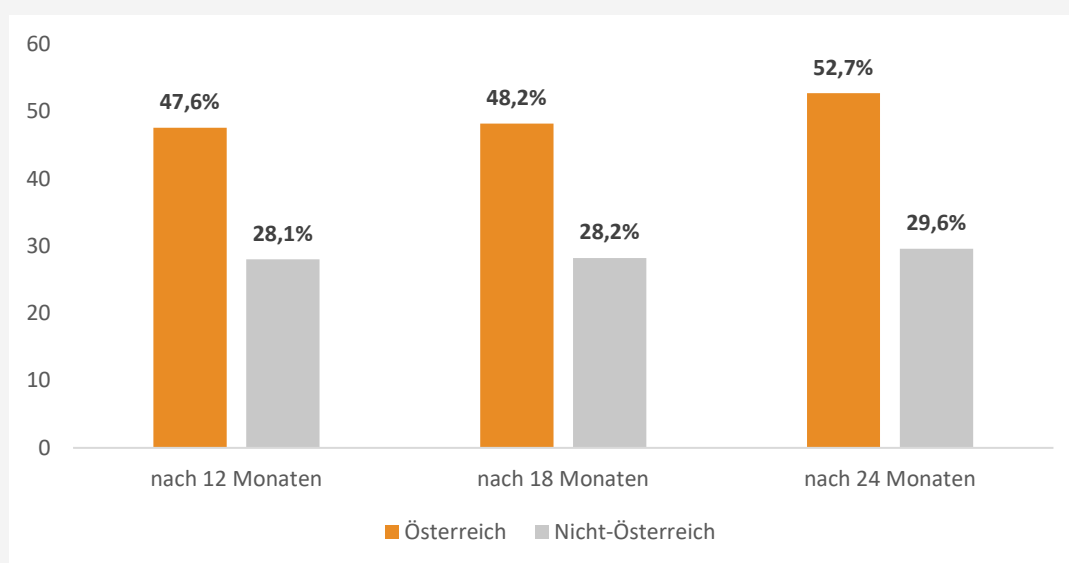
ABBILDUNG 32: ARBEITSMARKTSTATUS NACH 12 MONATEN NACH LÄNDERGRUPPE, IN PROZENT, ABSCHLUSS IN 2016/17*Männlich**Weiblich*

Quelle: Statistik Austria, BibEr Monitoring 2020 – Absolvantinnen und Absolventen, Schuljahr des Abschlusses nach Geschlecht, Nationalität und abgeschlossene Ausbildung.

In dieser Darstellung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen österreichischen und nicht-österreichischen Staatsangehörigen. Insbesondere fällt zwölf Monate nach Studienabschluss bei nicht-österreichischen Staatsbürger/innen der Anteil der Erwerbstätigen deutlich geringer aus als bei Absolvent/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den Männern beträgt die Differenz 18,2

Prozentpunkte, bei den Frauen sogar 20,6 Prozentpunkte. Diesbezüglich ist die Quote der nicht-österreichischen Absolvent/innen, die nach zwölf Monaten weder erwerbstätig noch in einer weiteren Ausbildungsverhältnis stehen (36,2 Prozent Männer und 37,2 Prozent der Frauen), relativ hoch. Dies ist von besonderer Bedeutung, da auf diese Gruppe auch all jene entfallen, die nach dem Studium aus Österreich weggezogen sind und somit dem heimischen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen²⁴.

ABBILDUNG 33: ERWERBSQUOTE NACH 12, 18 UND 24 MONATEN NACH LÄNDERGRUPPE, IN PROZENT, ABSCHLUSS IN 2016/17



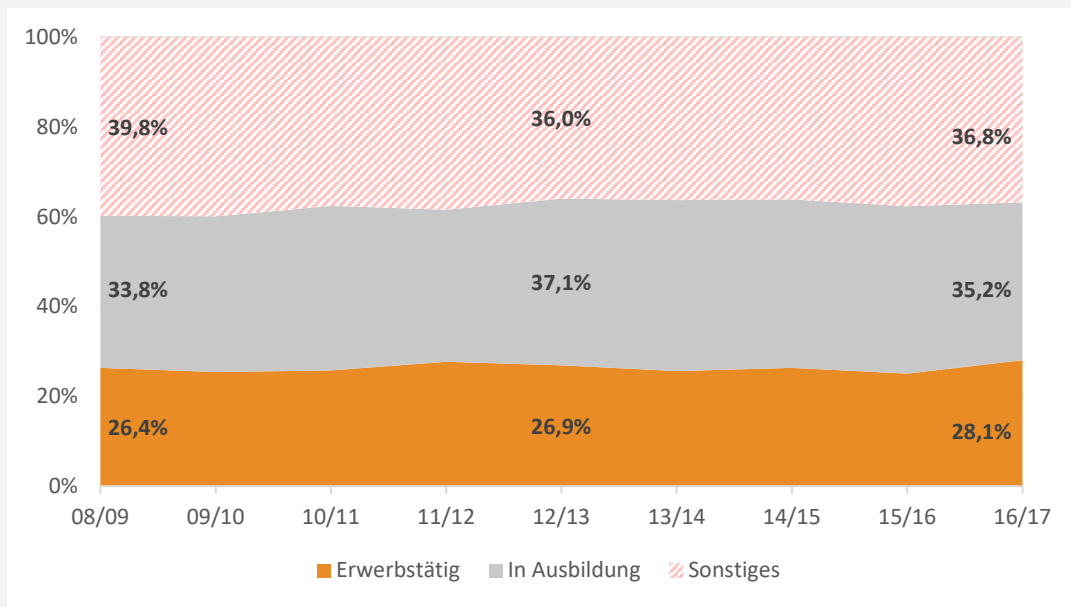
Quelle: Statistik Austria, BibEr Monitoring 2020 – Absolvierenden und Absolventen, Schuljahr des Abschlusses nach Geschlecht, Nationalität und abgeschlossene Ausbildung.

Auch wenn der Betrachtungszeitraum auf 18 bzw. 24 Monate verlängert wird, bleibt, wie in Abbildung 33 ersichtlich ist, der Abstand zwischen den österreichischen und nicht-österreichischen Staatsangehörigen grundsätzlich unverändert. Aus dieser Darstellung lässt sich jedoch nicht ableiten, ob beispielsweise die geplante Rückkehr in ihr Heimatland oder eine erschwerte Arbeitsuche in Österreich der Grund für die geringere Erwerbstätigkeit waren. Offensichtlich ist jedoch, dass ein erheblicher Teil derjenigen, die von einer Ausbildung in Österreich profitieren, nicht in den heimischen Arbeitsmarkt inkludiert werden. Aus der langfristigen Entwicklung dieser Verteilung (siehe Abbildung 34), kann man

²⁴ STATISTIK AUSTRIA, Projekt Bildungsbezogenes Erwerbskarrieremonitoring, 2021, Bildungsbezogenes Erwerbskarrieremonitoring – BibEr (statistik.at) (letzter Zugriff am 16.12.2021).

sich ein Bild von dem ungefähren Potenzial an ausländischen Absolvent/innen machen, das dem österreichischen Arbeitsmarkt entgeht.

ABBILDUNG 34: ENTWICKLUNG DES ARBEITSMARKTSTATUS DER MIGRANT/INNEN NACH 12 MONATEN, 2008/09 - 2016/17



Quelle: Statistik Austria, BibEr Monitoring 2020 – Absolvantinnen und Absolventen, Schuljahr des Abschlusses nach Geschlecht, Nationalität und abgeschlossene Ausbildung.

4 Der potenzielle Effekt von qualifizierten Migrant/innen auf den Fachkräftemangel in Österreich

Die voranstehenden Module haben sowohl die Struktur der Migration in Österreich beleuchtet als auch die Potenziale, die von Migrant/innen auf den qualifizierten Arbeitsmarkt ausgehen können, erhoben. In diesem Modul sollen nun – wo möglich – diese Erkenntnisse mit dem Fachkräftemangel in Österreich verschnitten werden, um so die potenziellen Effekte der Migration auf die Fachkräftelücke (jährlich entgeht Österreich durch den Fachkräftemangel ein Beitrag zur Wirtschaftsleistung in Höhe von rund 2,5 Milliarden Euro²⁵) aufzeigen zu können.

4.1 Mangelberufe in Österreich

Seit 2012 wird jährlich in der Fachkräfteverordnung des Bundesministers für Arbeit (bzw. seit 2019 der Bundesministerin für Arbeit) eine Liste mit sogenannten „Mangelberufen“ veröffentlicht. Dabei handelt es sich um Berufe, die gemäß AMS-Statistik (auf 4-Steller-Ebene) ein besonders niedriges Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen (die sogenannte Stellenandrangziffer) aufweisen, sprich wenn es einen Überhang an offenen Stellen gibt. In der Regel werden Berufe als Mangelberufe definiert, wenn das Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen unter 1,5 liegt. Es gibt jedoch auch die Möglichkeit, unter Berücksichtigung weiterer Indikatoren, Berufe bis zu einer Stellenandrangziffer von 1,8 zu inkludieren. Ab dem Jahr 2019 gibt es zusätzlich zur bundesweit geltenden Mangelberufsliste auch regionalisierte Listen. Hier kommt es zwischen den Bundesländern zu großen Unterschieden. Während in Oberösterreich 43 und in Salzburg 30 Berufe gelistet sind, weisen Wien und das Burgenland keinen einzigen bundeslandspezifischen Mangelberuf aus.

Neben der damit ableitbaren Information über die Arbeitsmarktsituation in Österreich ist jedoch vorrangig eine rechtliche Konsequenz verbunden. Arbeitskräfte aus Drittstaaten können erleichtert in den entsprechenden Berufen über die Rot-Weiß-Rot – Karte als Fachkräfte einwandern (wie bereits in Kapitel 3.2 erläutert)²⁶.

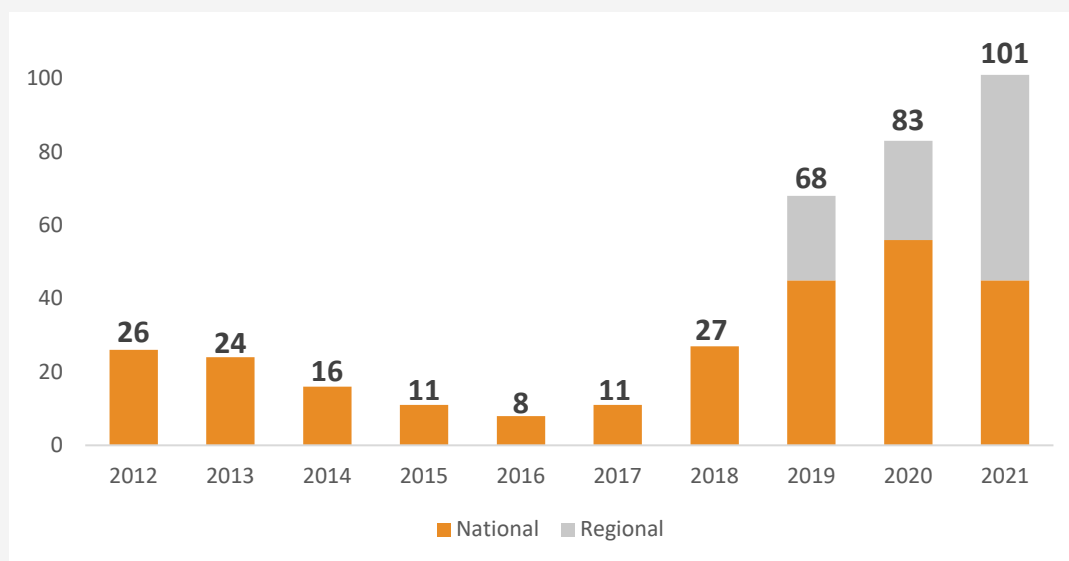
Abbildung 35 zeigt die Anzahl der als Mangelberuf definierten Berufe im Zeitverlauf von 2012 bis 2021. Dabei ist zu erkennen, dass nach einem relativ niedrigen Anfangsniveau die Anzahl ab 2019 stark

²⁵ Berrer et al. (2019).

²⁶ Ris BKA.

anstieg. Dies liegt unter anderem an der Einführung der regionalen Mangelberufslisten, der sehr positiven Entwicklung der Arbeitsmarktsituation (bis vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie) und an dem Appell an Unternehmen, offene Stellen konsequenter beim AMS zu melden. In Summe spiegelt die starke Dynamik den Fachkräftemangel in Österreich wider.

ABBILDUNG 35: ANZAHL DER MANGELBERUFE, 2012 - 2021



Quelle: Fachkräfteverordnungen 2012 - 2021.

Im Jahr 2021 sind folgende Berufe in Österreich bzw. in den Bundesländern als Mangelberufe definiert (gereiht nach der Anzahl an offenen Stellen):

TABELLE 11: NATIONALE MANGELBERUFSLISTE, 2021

Nationale Mangelberufe	Österreichweit sofort verfügbare offene Stellen
Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen	2.222
Nicht-diplomierte Krankenpfleger/innen und verwandte Berufe ²⁷	1.650
Maurer/innen	1.476
Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen	1.264
Sonstige Techniker/innen für Datenverarbeitung	1.200

²⁷ Die Mangelberufsliste weist mit den „Pflegeassistent/innen“ und den „Pflegefachassistent/innen“ zwei Berufe auf 6-Steller-Ebene auf. Diese werden auf 4-Steller-Ebene zu dem „Nicht-diplomierte Krankenpfleger/innen und verwandte Berufe“ zusammengefasst. Daher werden in der Tabelle nur 44 statt 45 Berufe gelistet.

Dipl. Krankenpfleger, -schwestern	1.142
Sonstige Schlosser/innen	854
Kraftfahrzeugmechaniker/innen	778
Bau- und Möbeltischler/innen	734
Zimmerer/innen	712
Sonstige Techniker/innen für Maschinenbau	648
Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen	554
Ärzt/innen	473
Techn. m. höh. Ausbildung. (Ing.) f. Datenverarbeitung	455
Dreher/innen	445
Diplomingenieur/innen für Datenverarbeitung	429
Bautischler/innen	420
Platten-, Fliesenleger/innen	323
Bauspengler/innen	310
Sonstige Techniker/innen für Starkstromtechnik	305
Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) f. Maschinenbau	302
Betonbauer/innen	233
Lohn-, Gehaltsverrechner/innen	230
Sonstige Spengler/innen	220
Sonstige Bodenleger/innen	201
Dachdecker/innen	198
Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Bauwesen	195
Techn. mit höh. Ausb. sow. nicht anderw. eingeordnet	191
Lackierer/innen	175
Diplomingenieur/innen für Maschinenbau	159
Augenoptiker/innen	146
Techniker/innen mit höherer Ausb. (Ing.) für Starkstromtechnik	142
Sonst. Techniker/innen f. Schwachstrom- u. Nachrichtentechnik	129
Diplomingenieur/innen soweit nicht anderweitig eingeordnet	114
Fräser/innen	92
Schwarzdecker/innen	73
Pflasterer/innen	63
Landmaschinenbauer/innen	62
Diplomingenieur/innen für Starkstromtechnik	59
Lokomotivführer/innen, -heizer/innen	57
Händler/innen, Verk. v. Eisen-, MW., Masch., Haush., Küchenger.	56
Diplomingenieur/innen f. Schwachstrom- u. Nachrichtentechnik	52
Kalkulant/innen	35
Techn. m. höh. Ausb. f. techn. Chemie, Chemotechniker/innen	15

Quelle: Ris BKA, Arbeitsmarktdatenbank.

TABELLE 12: REGIONALE MANGELBERUFLISTE, 2021

Regionale Mangelberufe	Bundesländer	Sofort verfügbare offene Stellen	
		In den Mangelberufsbundesländern	In Österreich
Händler/innen u. Verkäufer/innen v. Lebens- und Genussmitteln	OÖ, S, V	732	1.938
Gaststättenköch/innen	OÖ, S, V	572	1.564
Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen	OÖ	451	1.247
Maler/innen, Anstreicher/innen	OÖ, S, T, V	344	619
Buchhalter/innen	OÖ, S	239	567
Friseur/innen, Maskenbildner/innen	OÖ, S	219	531
Sonstige Grobmechaniker/innen	OÖ, S	216	491
Elektromechaniker/innen	OÖ, S, St, T, V	207	479
Bau-, Blech-, Konstruktionsschlosser/innen	OÖ, S, T, V	184	478
Sonstige Techniker/innen soweit nicht anderw. eingeordnet	OÖ, S, T, V	170	412
Maschinenschlosser/innen	OÖ	169	381
Sonstige Techniker/innen für Bauwesen	OÖ, S, T, V	162	327
Sonstige Techniker/innen für Wirtschaftswesen	OÖ, S, T	156	315
Händler/innen und Verk. von Textil- und Bekleidungswaren	V	146	269
Sonstige medizinisch-technische Fachkräfte	NÖ, S, St, V	100	243
Bahnberufe anderer Art	OÖ	99	243
Sonstige Tiefbauer/innen	OÖ, V	87	230
Kosmetiker/innen, Hand-, Fußpfleger/innen	OÖ	84	227
Glaser/innen	K, OÖ, S	83	198
Kranführer/innen, Aufzugsmaschinist/innen	V	81	198
Technische Zeichner/innen	OÖ, S, T	78	194
Stukkateur/innen	OÖ, S, T, V	73	188
Bäcker/innen	OÖ, S	71	181
Karosserie-, Kühlerspengler/innen	OÖ, S, St, T	68	147
Fleischer/innen	OÖ, S, St, T	61	130
Diplomingenieur/innen für Wirtschaftswesen	OÖ, S, T	58	121
Warenhausverkäufer/innen	OÖ, S, T, V	48	115
Kunststoffverarbeiter/innen	OÖ	41	114
Werkzeug-, Schnitt- und Stanzenmacher/innen	OÖ	40	113
Naturblumenbinder/innen	S	39	104
Möbeltischler/innen	K, OÖ, S, St	34	104
Eisenbieger/innen, -flechter/innen	NÖ	33	103

Zuckerbäcker/innen	S	28	95
Einkäufer/innen	OÖ	22	95
Grafische Zeichner/innen	S	22	94
Händler/innen, Verk. v. Parfümerien, Wasch-, Haush., Farben, Lack	OÖ	20	93
Sozial-, Wirtschaftswissensch., wissensch. Statistiker/innen	S, V	20	85
Holzmaschinenarbeiter/innen	OÖ, S	18	85
Tapezierer/innen, Polster(er)innen	OÖ, T	18	83
Kaffeemittel-, andere Nahrungsmittelhersteller/innen	OÖ, St	18	79
Techniker/innen m. höh. Ausb. f. Schwachstr.- u. Nachrichtent.	OÖ, St	17	79
Diplomingenieur/innen für Bauwesen	OÖ, V	14	77
Speditionsfachleute	St	13	75
Wirtschaftstreuhänder/innen	OÖ	12	69
Händler/innen, Verk. v. Fahrz., Bestandteilen u. Zubehör	S	11	60
Isolierer/innen	T	11	60
Händler/innen und Verkäufer/innen von Elektrowaren	OÖ, T	10	59
Zahnprothesenmacher/innen	OÖ	9	58
Techn. m. höh. Ausbildung (Ing.) f. Wirtschaftswesen	OÖ	9	52
Rauchfangkehrer/innen	OÖ, S	7	43
Fakturist/innen, Abrechner/innen	S	7	36
Hafner/innen, Töpfer/innen, Ofensetzer/innen	S	7	26
Sonstige Techniker/innen für Vermessungswesen	OÖ	6	24
Feinmechaniker/innen	OÖ, St	6	22
Huf- und Wagenschmied/innen	OÖ	5	16
Oberflächenschleifer/innen	OÖ	5	6

Quelle: Ris BKA, Arbeitsmarktdatenbank.

Die einzelnen Mangelberufe weisen heterogene Ausbildungsschemata auf. So befinden sich beispielsweise „Ärzt/innen“ mit einem langjährigen Studium ebenso auf der Liste wie „Kranführer/innen“, die eine Kurz- bzw. Spezialausbildung in der Form von 24 Lehreinheiten²⁸ benötigen, um den Beruf ausüben zu dürfen. Während einige Mangelberufe einen geradlinigen Ausbildungspfad vorsehen – z. B. mündet die Lehre „Pflasterer/Pflasterin“ in den Beruf „Pflasterer/innen“ – ist dieser Weg bei anderen

²⁸ <https://www.beruflexikon.at/berufe/2762-KranfuehrerIn/#ausbildung>.

Berufen nicht immer so determiniert. „Buchhalter/innen“ können etwa eine Lehre absolvieren, eine kaufmännisch berufsbildende Schule besuchen oder sich auch nach einem Wirtschaftsstudium für diesen Beruf entscheiden. Dieser Umstand trifft auch für die technischen Berufe zu, für die einerseits Lehren, höhere Schulen und Studien für einen Mangelberuf qualifizieren können.

Die Mehrheit der Mangelberufe kann jedoch über die Schiene einer Lehrausbildung ausgeübt werden. 62 der 101 gelisteten Berufe können dieser Ausbildungsform zugeordnet werden. 34 Mangelberufe können nach einer höheren Schulausbildung und 21 nach einem Studium aufgegriffen werden. Kurz- bzw. Spezialausbildungen und Anlernberufe sind mit sieben respektive zwei Berufen weniger häufig vertreten.

4.2 Potenzielle Deckungen bzw. Verlauf

In diesem Abschnitt werden die bedeutendsten Mangelberufe – gemessen an der Anzahl der österreichweit offenen Stellen – näher untersucht, wobei der Fokus auf der Partizipation von Migrant/innen und etwaigen strukturellen Unterschieden zu österreichischen Staatsbürger/innen liegt. Aufgrund der Datenverfügbarkeit werden die Analysen auf der Ebene der Staatsbürgerschaften durchgeführt, da der Migrationshintergrund in den benötigten Statistiken nicht aufscheint.

Die Mangelberufslisten aus Tabelle 11 und Tabelle 12 werden in weiterer Folge reduziert und der Fokus wird auf jene Berufe gelegt, die hohe Vakanzen aufweisen. Dazu wurde ein Abzug der Arbeitsmarktdatenbank für die Jahre 2017–2020 vorgenommen. Das Ergebnis ist Tabelle 13 zu entnehmen.

Insgesamt werden 19 Mangelberufe näher untersucht, wobei sieben der Top 10, also jene Mangelberufe, die am meisten offene Stellen vorweisen, inkludiert sind. Leider musste aufgrund von Datenlimitationen der regionale – und vor allem in den Medien in diesem Kontext häufig thematisierte – Mangelberuf der „Gaststättenköch/innen“ (Platz 4) exkludiert werden, da die Daten der Wirtschaftskammer aufgrund von Datenschutzbestimmungen keine regional eingegrenzte Auswertung für diesen Beruf zulassen. Inkludiert sind hingegen auch Mangelberufe außerhalb der Top 10, einerseits um jeweils mehrere Beispiele aus den Bereichen Lehre, Schule und Studium darlegen zu können und andererseits handelt es sich um ähnliche Berufe, die durch die „Clusterbildung“ aufgenommen werden (siehe nähere Erläuterung zu den Berufsclustern in Abschnitt 1.1.9).

TABELLE 13: ZU UNTERSUCHENDE MANGELBERUFE

Mangelberuf	Ausbildung	National/ regional	Österreichweit sofort verfügbare offene Stellen	Platzierung
Elektroinstallateur/innen, - monteur/innen	Lehre	national	2.222	1
Nicht-diplomierte Krankenpfleger/innen und verwandte Berufe	Schule	national	1.650	3
Maurer/innen	Lehre	national	1.476	5
Rohrinstallateur/innen, - monteur/innen	Lehre	national	1.264	6
Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen	Studium	OÖ	1.247	7
Dipl. Krankenpfleger, - schwwestern	Studium	national	1.142	9
Sonstige Schlosser/innen	Lehre	national	854	10
Kraftfahrzeugmechaniker/innen	Lehre	national	778	11
Bau- und Möbeltischler/innen	Lehre	national	734	12
Zimmerer/innen	Lehre	national	712	13
Buchhalter/innen	Schule	OÖ, S	567	16
Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen	Lehre	national	554	17
Bau-, Blech-, Konstruktionsschlosser/innen	Lehre	OÖ, S, T, V	478	21
Ärzt/innen	Studium	national	473	22
Techn. m. höh. Ausbild. (Ing.) f. Datenverarbeitung	Schule	national	455	23
Bautischler/innen	Lehre	national	420	26
Betonbauer/innen	Lehre	national	233	38
Diplomingenieur/innen für Maschinenbau	Studium	national	159	53
Fräser/innen	Lehre	national	92	71

Quelle: Fachkräfteverordnung 2021, Arbeitsmarktdatenbank.

Diese Berufe werden nun – aufgeteilt auf die Bereiche Lehre, Schule und Studium hinsichtlich der potenziellen Partizipation von ausländischen Staatsbürger/innen näher untersucht.

1.1.1 Lehrberufe

Für 62 der 101 Mangelberufe ist eine Lehrausbildung Voraussetzung bzw. können diese durch eine Lehre (neben einer anderen Ausbildungsform) erlernt werden. Ein Blick auf die Daten der WKO zu den

Lehrabschlüssen seit 2009 offenbart, dass 56 dieser 62 Berufe einen „substanziellen Ausländeranteil“²⁹ aufweisen. Aus der weiteren Analyse fallen somit die „Dreher/innen“, „Einkäufer/innen“, „Huf- und Wagenschmied/innen“, „Isolierer/innen“, „Landmaschinenbauer/innen“ und „Techniker/innen für Vermessungswesen“.

Nachdem die Datengrundlage aufgrund von datenschutzrechtlichen Limitationen als Zeitreihe nicht auf der granularen Ebene der Bundesländer zur Verfügung steht, fokussieren sich die Analysen in diesem Abschnitt auf das gesamte Bundesgebiet. Dieser Umstand soll jedoch die Qualität der Erkenntnisse nicht einschränken, da eine innerösterreichische Mobilität der Lehrabsolvent/innen angenommen werden kann.

Für die Ermittlung der durch die ausländischen Lehrlinge ausgehenden potenziellen Effekte auf die Deckung des Fachkräftemangels bedarf es zunächst einer Adaption der Datengrundlage. Dazu muss eine Homogenisierung der herangezogenen Datenquellen vorgenommen werden, um sie miteinander verknüpfen zu können. Beispielsweise verwenden die Wirtschaftskammer und das Arbeitsmarktservice hin und wieder abweichende Berufsbezeichnungen. Dazu kommt der Umstand, dass Lehrberufe im Zeitverlauf eingestellt bzw. neu eingeführt oder umbenannt wurden.

Ein weiterer Umstand, dem hier Sorge getragen werden muss, ist, dass sich einige (Lehr-)Berufe von der thematischen Abgrenzung her sehr ähnlich sind. Außerdem sieht das österreichische Lehrsystem auch sogenannte „Doppellehren“ vor, in denen in der Ausbildung zwei (thematisch ähnliche) Berufe vermittelt werden. Beispielsweise können mittels eines Lehrverhältnisses „Dachdecker/in & Spengler/in“ oder „Maler/in & Bodenleger/in“ gelernt werden. Dazu werden in weiterer Folge sowohl auf der einen Seite die Lehrberufe und auf der anderen Seite die Mangelberufe thematisch geclustert und anschließend gematcht. So werden beispielsweise die Mangelberufe „Betonbauer/innen“ und „Maurer/innen“ zusammengefasst und den Lehrberufen der „Maurer/in“, „Schalungsbauer/in“ und „Maurer/in & Schalungsbauer/in“ gegenübergestellt.

Als Benchmark wird der Ausländeranteil unter den gesamten positiven Lehrabschlüssen (siehe Tabelle 5) herangezogen, um aufzeigen zu können, ob Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft tendenziell Ausbildungen in stark nachgefragten Berufen absolvieren oder nicht.

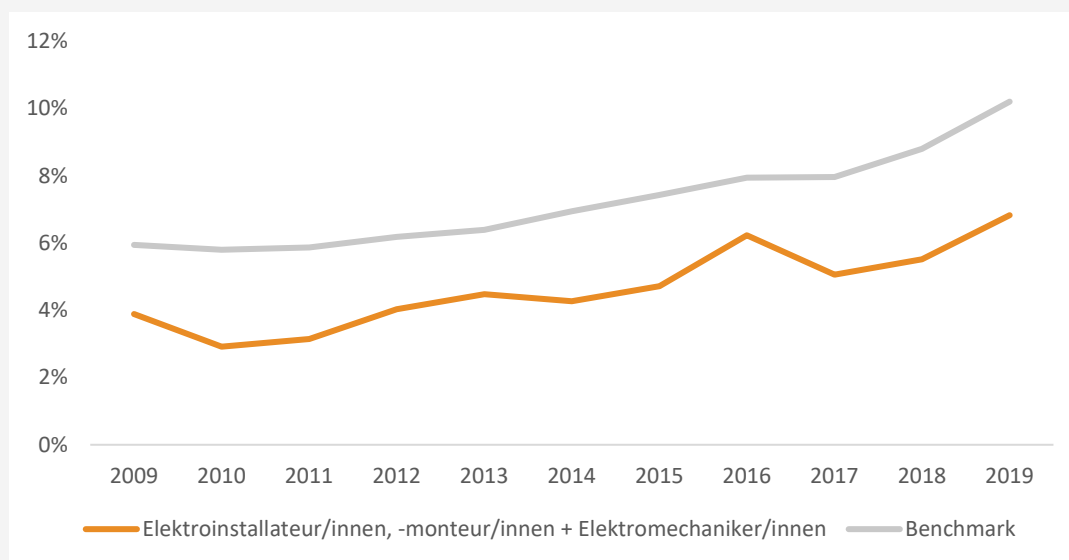
²⁹ Aufgrund von datenschutzrechtlichen Einschränkungen enthält der Datensatz der WKO nur Informationen zu Lehrabschlüssen je Beruf, Herkunft (Österreich/Ausland) und Status (positiv/negativ), wenn in einem Jahr pro Gruppe mehr als drei Personen erfasst werden. Werte darunter sind mit einem „X“ versehen. Lehrberufe, die in der letzten Dekade eine zu geringe Partizipation von Ausländer/innen aufgewiesen haben, wurden aus der Analyse exkludiert.

- „Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen + Elektromechaniker/innen“

Der österreichweite Mangelberuf „*Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen*“ steht gemessen an den sofort verfügbaren offenen Stellen an erster Stelle der Rangfolge der Mangelberufe. 2020 konnten hier 2.222 Stellen nicht besetzt werden. Aufgrund der thematischen Nähe wurde auch der regionale Mangelberuf (OÖ, S, St, T, V) der „*Elektromechaniker/innen*“ in diesem Berufscluster inkludiert. Diesen beiden Mangelberufen werden folgende Lehrausbildungen gegenübergestellt: „*Elektroanlagen-technik*“ + „*Elektrobetriebstechnik*“ + „*Elektrobetriebstechnik (Schwerpunkt Prozessleittechnik)*“ + „*Elektroinstallationstechnik*“ + „*Elektroinstallationstechnik (Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik)*“ + „*Elektromaschinentechnik*“ + „*Elektronik*“ + „*Elektronik (Schwerpunkt Angewandte Elektronik)*“ + „*Elektrotechnik*“. Die entsprechenden Lehrabschlusszahlen werden demnach im Cluster der „*Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen + Elektromechaniker/innen*“ zusammengezogen.

Wie Abbildung 36 zeigt, liegt das Niveau der positiven Lehrabschlüsse von ausländischen Staatsangehörigen bei den „*Elektroinstallateur/innen, -monteur/innen*“ und den „*Elektromechaniker/innen*“ unter der Benchmark. Der Berufscluster folgt zwar dem allgemeinen steigenden Trend der Benchmark, kann sich dieser jedoch nicht substanziell annähern.

ABBILDUNG 36: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: ELEKTROINSTALLATEUR/INNEN, -MONTEUR/INNEN + ELEKTROMECHANIKER/INNEN



Quelle: Economica.

2020 wurden in der Arbeitsmarktdatenbank in diesem Berufscluster 2.700 offene Stellen ausgewiesen. Dieser Anzahl stehen angebotsseitig 1.860 positive Lehrabschlüsse gegenüber, wobei 127 auf

ausländische Staatsangehörige entfallen. Somit hätten sie potenziell 4,7 Prozent der offenen Stellen abdecken können. Dieser Anteil hat sich im Vergleich zu den Vorjahren (2018: 3,5 Prozent und 2019: 3,2 Prozent) etwas erhöht.

TABELLE 14: ELEKTROINSTALLATEUR/INNEN, -MONTEUR/INNEN + ELEKTROMECHANIKER/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	2.405	2.061	137	85,7 %	5,7 %
2018	3.101	2.006	107	64,7 %	3,5 %
2019	3.393	1.884	110	55,5 %	3,2 %
2020	2.700	1.733	127	64,2 %	4,7 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica.

- „Maurer/innen + Betonbauer/innen“

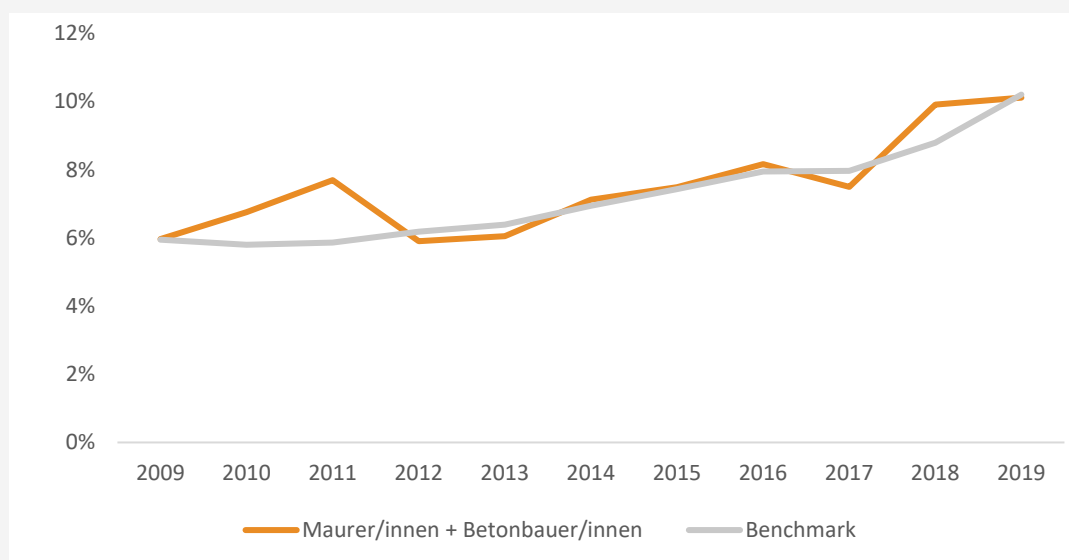
Im Jahr 2020 weist die Arbeitsmarktdatenbank für den Beruf der „Maurer/innen“ österreichweit 1.476 sofort verfügbare offene Stellen aus. Dazu kommen 233 offene Stellen im Beruf der „Betonbauer/innen“. Die Lage des Stellenmarktes in den beiden Berufen verschärfte sich in den letzten Jahren. 2017 waren insgesamt 926 Stellen vakant, 2018 waren es 1.439 und 2019 1.611.

Diesen beiden Mangelberufen können auf Seiten des Arbeitsangebots die Lehrberufe „Maurer/in“, „Schalungsbauer/in“ und die Doppellehre „Maurer/in & Schalungsbauer/in“ gegenübergestellt werden. Dieser Cluster verzeichnet in der abgelaufenen Dekade einen Rückgang an positiv abgeschlossenen Lehrverhältnissen. 2010 wies die Statistik noch rund 1.000 positive Lehrabschlussprüfungen aus, 2020 waren es hingegen nur noch 682, wobei 69 davon von nicht-österreichischen Staatsangehörigen absolviert wurden. Zieht man diese zur potenziellen Deckung des Fachkräftemangels heran, ergibt sich, dass 4,0 Prozent der offenen Stellen in diesem Jahr gedeckt werden hätten können. Im Vergleich dazu liegt der Wert bei den Österreicher/innen bei 35,9 Prozent. Während bei den Österreicher/innen der Deckungsgrad von 2017 bis 2020 um 59,0 Prozent geschrumpft ist, ging dieser bei den nicht-österreichischen Staatsbürger/innen nur um 48,1 Prozent zurück. Ohne sie wäre daher die Lage am Stellenmarkt noch angespannter ausgefallen.

Diesen Befund bringt auch Abbildung 37 zum Ausdruck. Die Abschlüsse von Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft liegen bei den „Maurer/innen“ und „Betonbauer/innen“ nahe an der Benchmark, wobei diese im Zeitverlauf auch immer wieder überschritten wurde. Im Vergleich zum

Gesamtdurchschnitt gibt es also in diesem Mangelberufscluster etwas mehr positive Abschlüsse von Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft.

ABBILDUNG 37: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: MAURER/INNEN + BETONBAUER/INNEN



Quelle: Economica.

TABELLE 15: MAURER/INNEN + BETONBAUER/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	926	810	72	87,5 %	7,8 %
2018	1.439	752	61	52,3 %	4,2 %
2019	1.611	618	68	38,4 %	4,2 %
2020	1.709	613	69	35,9 %	4,0 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica.

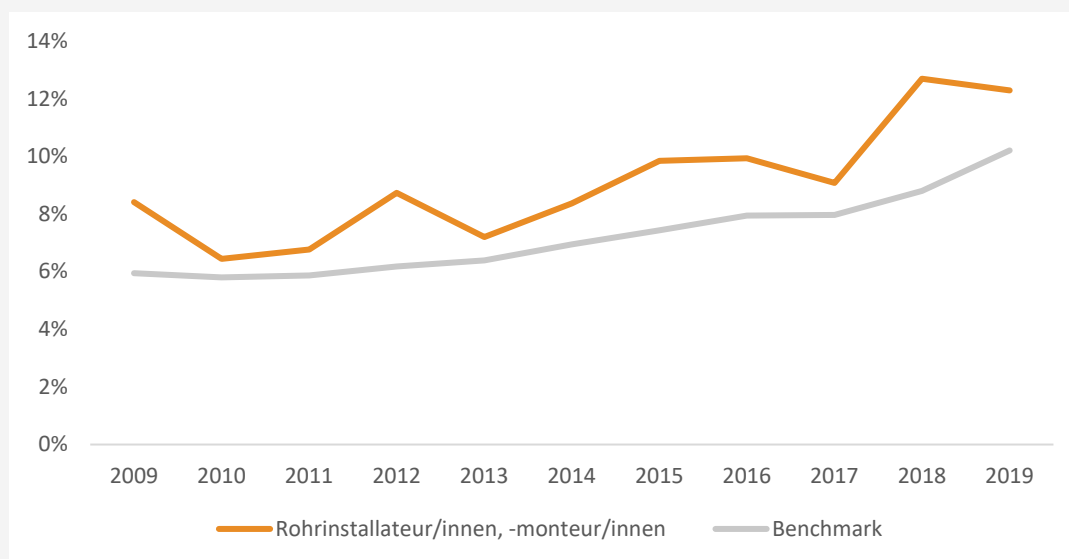
- „Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen“

Dem Mangelberuf der „Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen“ können thematisch die Lehrberufe „Installations- und Gebäudetechnik“ + „Sanitär- und Klimatechniker/in – Gas- und Wasserinstallation“ + „Sanitär- und Klimatechniker/in – Gas- und Wasserinstallation & Sanitär- und Klimatechniker/in – Heizungsinstallation“ zugeordnet werden. In Summe konnten 2020 österreichweit 3.982 Stellen in

diesem Berufscluster nicht mit den entsprechenden Fachkräften besetzt werden. Damit liegt dieser Beruf an sechster Stelle im Mangelberufsranking in Bezug auf die offenen Stellen.

Im Zeitraum von 2014 bis 2020 ging die Anzahl der positiv abgeschlossenen Lehren bei den „Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen“ kontinuierlich zurück. Dies liegt vor allem am starken Rückgang bei österreichischen Lehrabsolvent/innen; bei jenen ohne österreichische Staatsbürgerschaft blieb das Niveau in etwa stabil. 2014 schlossen 931 Österreicher/innen und 85 Ausländer/innen eine zugeordnete Lehre mit einer positiven Lehrabschlussprüfung ab, 2020 waren es 571 Österreicher/innen und 80 Ausländer/innen. Der Anteil der nicht-österreichischen Staatsangehörigen stieg somit von 7,2 Prozent auf 12,3 Prozent an. Wie Abbildung 38 zeigt, liegt der Anteil von ausländischen Lehrlingen hier kontinuierlich über der Benchmark.

ABBILDUNG 38: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: ROHRINSTALLATEUR/INNEN, -MONTEUR/INNEN



Quelle: Economica.

Allerdings stehen den ausgebildeten Lehrlingen eine Vielzahl von vakanten Stellen gegenüber. Alleine 2020 konnten 3.982 offene Stellen nicht besetzt werden. Lehrabsolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft könnten diesen Fachkräftemangel im Jahr 2020 potenziell zu 2,0 Prozent abdecken.

TABELLE 16: ROHRINSTALLATEUR/INNEN, -MONTEUR/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	2.846	852	94	29,9 %	3,3 %
2018	3.826	791	79	20,7 %	2,1 %
2019	3.960	674	98	17,0 %	2,5 %
2020	3.982	571	80	14,3 %	2,0 %

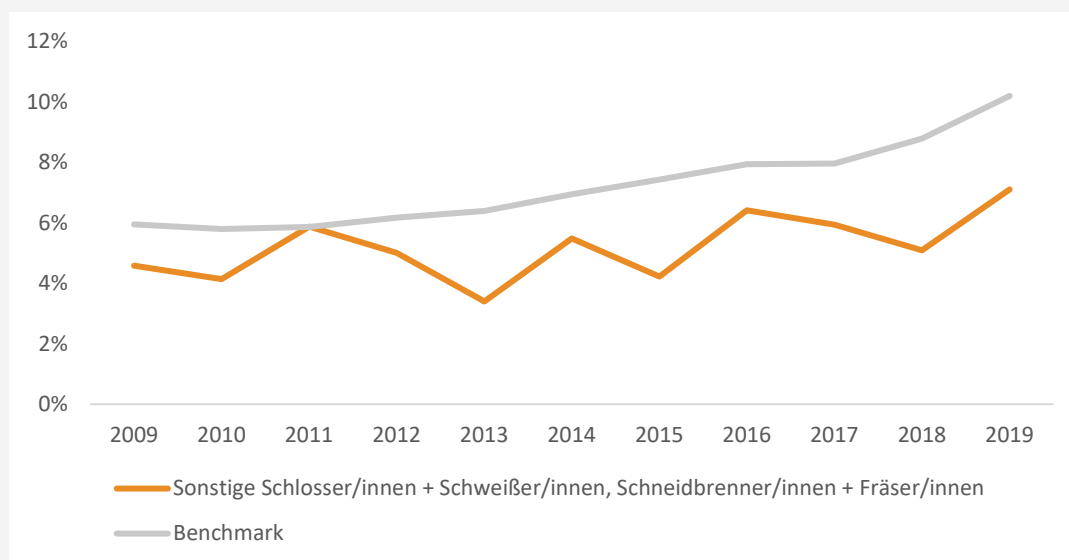
Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica.

- „Sonstige Schlosser/innen + Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen + Fräser/innen“

Im nun untersuchten Cluster werden drei Mangelberufe zusammengefasst. Dabei handelt es sich um die „Sonstigen Schlosser/innen“, die „Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen“ und die „Fräser/innen“. Diesen Berufen stehen eine Vielzahl an unterschiedlichen Lehren gegenüber: Metallbearbeitung + Metalltechnik + Metalltechnik – Metallbearbeitungstechnik + Metalltechnik – Blechtechnik + Metalltechnik Fahrzeugbautechnik + Metalltechnik Schmiedetechnik + Metalltechnik Stahlbautechnik + Zerspanungstechnik + Universalschweißer/in.

Ausländische Lehrlinge machen 2020 einen Anteil von 7,1 Prozent der positiven Lehrabschlussprüfungen aus. Damit liegt der Anteil klar unter der Benchmark von 10,2 Prozent. Auch wenn seit 2014 ein positiver Trend zu erkennen ist, driftet der Ausländeranteil in diesem Mangelberufscluster von der Benchmark allmählich weg.

ABBILDUNG 39: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: SONSTIGE SCHLOSSER/INNEN + SCHWEIßER/INNEN, SCHNEIDBRENNER/INNEN + FRÄSER/INNEN



Quelle: *Economica*.

Die beim AMS gemeldeten sofort verfügbaren offenen Stellen werden in der Arbeitsmarktdatenbank für das Jahr 2020 mit 2.359 beziffert. Etwas mehr, nämlich 2.489, waren die positiv absolvierten Lehrabschlussprüfungen in diesem Jahr. Dies bedeutet, dass es eine theoretische Überdeckung gab. 7,1 Prozent der Abschlüsse wurden von ausländischen Lehrlingen verzeichnet, dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von zwei Prozentpunkten.

TABELLE 17: SONSTIGE SCHLOSSER/INNEN + SCHWEIßER/INNEN, SCHNEIDBRENNER/INNEN + FRÄSER/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	2.688	2.654	182	98,7 %	6,8 %
2018	3.517	2.516	159	71,5 %	4,5 %
2019	3.206	2.401	129	74,9 %	4,0 %
2020	2.359	2.312	177	98,0 %	7,5 %

Quelle: *Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica*.

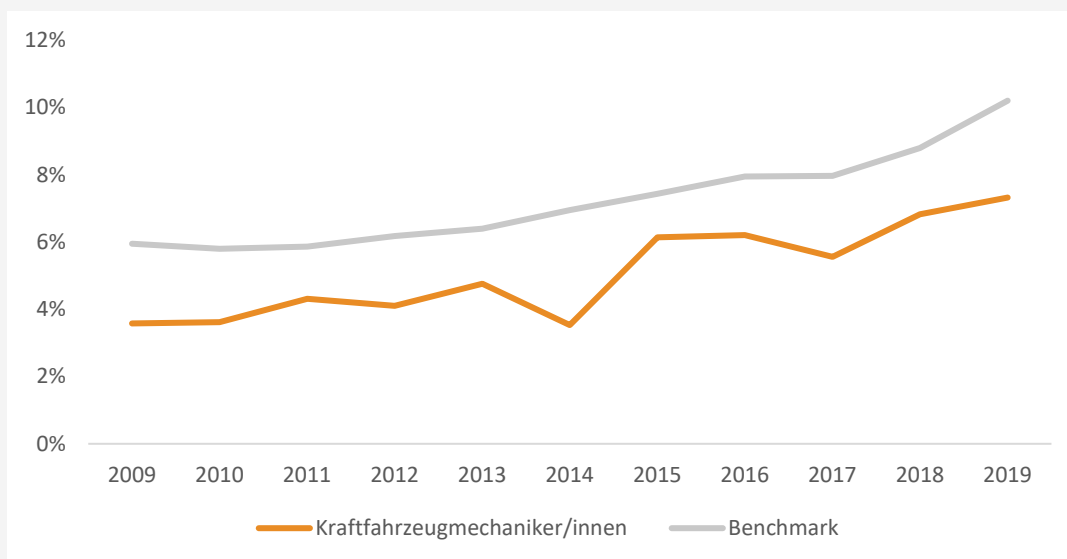
- „Kraftfahrzeugmechaniker/innen“

An 11. Stelle – gemessen an den österreichweit sofort verfügbaren Stellen – der gesamten Mangelberufsliste von 2021 steht der Beruf „Kraftfahrzeugmechaniker/innen“. Auf Seiten der Ausbildung können die Lehren „Kraftfahrzeugelektriker/in“ und Kraftfahrzeugtechnik + Kraftfahrzeugtechnik“ als

relevant identifiziert werden. Die Entwicklung der positiven Abschlüsse von Lehrlingen mit und ohne österreichische Staatsbürgerschaft verlief konträr. 2010 schlossen 1.833 Österreicher/innen und 68 Ausländer/innen eine Lehre positiv in diesem Cluster ab, 2020 waren es 1.278 bzw. 101.

Der Anteil von ausländischen Lehrabsolvent/innen liegt im Zeitverlauf von 2010 bis 2020 stets unter der Benchmark. Auch ein Annäherungstrend ist nicht auszumachen. In diesem Mangelberuf fällt die Partizipation von Ausländer/innen somit unterdurchschnittlich aus.

ABBILDUNG 40: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: KRAFTFAHRZEUGMECHANIKER/INNEN



Quelle: *Economica*.

Diesem potenziellen Arbeitsangebot steht 2020 die Arbeitsnachfrage in Form von 778 Vakanzen gegenüber. Der Beruf der „Kraftfahrzeugmechaniker/innen“ ist der einzige Mangelberuf im Segment der Lehre, bei dem die Anzahl der Abschlüsse seit 2017 über der Anzahl der offenen Stellen liegt. 13,0 Prozent davon hätten 2020 theoretisch von Lehrabsolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft gedeckt werden können.

TABELLE 18: KRAFTFAHRZEUGMECHANIKER/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	831	1.527	101	183,6 %	12,1 %
2018	1.128	1.358	80	120,4 %	7,1 %
2019	1.136	1.269	93	111,7 %	8,2 %
2020	778	1.278	101	164,2 %	13,0 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica.

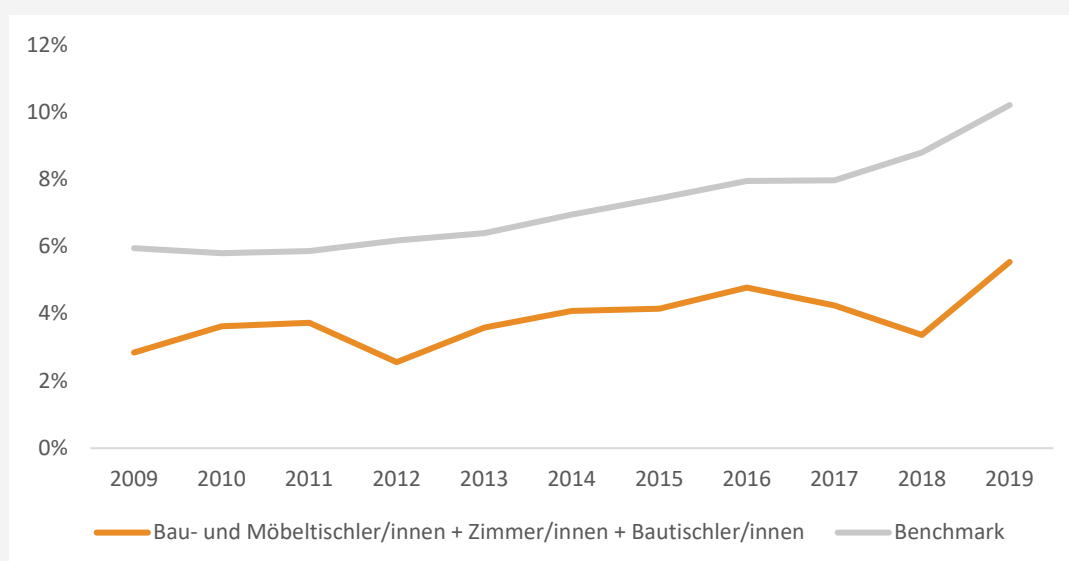
- „Bau- und Möbeltischler/innen + Zimmerer/innen + Bautischler/innen“

Der letzte untersuchte Mangelberufscluster im Bereich Lehre setzt sich aus den am 12. Platz liegenden „Bau- und Möbeltischler/innen“, den auf Platz 13 liegenden „Zimmerer/innen“, den auf Platz 26 rangierenden „Bautischler/innen“ und den auf Platz 65 liegenden „Möbeltischler/innen“ zusammen. Insgesamt weist die Arbeitsmarktdatenbank für diese vier Berufe im Jahr 2020 1.970 offene Stellen aus.

Sechs Lehrberufe können aus der Datengrundlage der Wirtschaftskammer identifiziert werden, die zu diesem Mangelberufscluster passen. Es sind dies: „Zimmerei“ + „Tischlereitechnik/Produktion“ + „Tischlereitechnik/Planung“ + „Tischlereitechnik (Schwerpunkt Produktion)“ + „Tischlereitechnik (Schwerpunkt Planung)“ + „Tischlerei“. 2010 schlossen 1.570 Österreicher/innen und 46 Ausländer/innen eine dieser Lehren positiv ab, 2020 waren es 1.023 bzw. 60.

Auch in diesem Mangelberufscluster liegt der Ausländeranteil unter der Benchmark (siehe Abbildung 41). Während sich die Anteile in einigen der untersuchten Berufe der Benchmark im Zeitverlauf angeglichen haben, ist dieser Trend hier nicht zu erkennen.

3,0 Prozent der Vakanzen hätten potenziell von Lehrabsolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft eingenommen werden können.

ABBILDUNG 41: AUSLÄNDERANTEILE POSITIVER LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN: BAU- UND MÖBELTISCHLER/INNEN + ZIMMERER/INNEN + BAUTISCHLER/INNEN

Quelle: *Economica*.

TABELLE 19: BAU- UND MÖBELTISCHLER/INNEN + ZIMMERER/INNEN + BAUTISCHLER/INNEN

Jahr Lehrabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	1.394	1.197	60	85,9 %	4,3 %
2018	1.816	1.083	48	59,6 %	2,6 %
2019	1.985	1.062	37	53,5 %	1,9 %
2020	1.970	1.023	60	51,9 %	3,0 %

Quelle: *Arbeitsmarktdatenbank, WKO, Economica*.

1.1.2 Schule

Eine spezielle schulische Ausbildung kann neben der Lehre eine weitere wichtige Voraussetzung für die Ausübung eines Mangelberufes sein. Einige Berufe der Mangelberufsliste können dabei sowohl über die Schiene einer Lehre als auch über eine schulische Spezialisierung abgedeckt werden – dementsprechend gibt es auch hinsichtlich der potenziellen Deckung der offenen Stellen eine Überschneidung über die unterschiedlichen Ausbildungswege. Folgend wird exemplarisch näher auf drei Berufsgruppen eingegangen, die auch über drei unterschiedliche Schulgruppen abgedeckt sind. Die Auswahl dieser Berufsgruppen basiert dabei einerseits auf ihrem Platz in der Rangfolge der Mangelberufe, geordnet nach der Anzahl nach offenen Stellen, sowie auf Überlegungen zur Relevanz der Schulausbildung im Vergleich zu anderen Ausbildungsformen.

Die Berufsgruppe der „*Gesundheits- und Pflegeberufe*“ umfasst sowohl die „*Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*“ als auch die Pflegeberufe „*Pflege(fach)assistenz*“. Die beiden andere relevanten Gruppen sind jene der „*Buchhalter/innen*“ und „*Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung*“.

Im Falle der Gesundheitsberufe ist neben der schulischen Ausbildung auch eine Hochschulausbildung möglich, um beispielsweise den Beruf der „*Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*“ auszuüben. Für eine umfassende Betrachtung wird in diesem Fall auch auf die Erläuterung des Matchings im Bereich der Studien verwiesen.

Für das Matching auf diese Berufe werden wiederum die offenen Stellen der einzelnen Berufsgruppen mit einer potenziellen Anzahl an Absolvent/innen der Schulen verglichen. Da seitens Statistik Austria keine Daten zu den effektiven Absolvent/innen gegliedert auf die einzelnen Schulen verfügbar sind, wurde die Anzahl der Schüler/innen in der letzten Schulstufe herangezogen. Zusätzlich wird angenommen, dass ein Anteil der Absolvent/innen auch eine weiterführende universitäre Ausbildung anstrebt.

Im Fall der Gesundheitsberufe ist jedoch keine Schulstufen-Gliederung der Schultypen in den offiziellen Daten hinterlegt, dementsprechend wird in diesem Fall sowohl die gesamte Schülerzahl und zusätzlich ein womöglich unterschätzter Anteil der Absolvent/innen von 33 Prozent in der Analyse aufgelistet.

Die letztverfügbaren Schülerzahlen aus der offiziellen Statistik stammen aus dem Jahr 2019. Die Daten werden folglich auf die offenen Stellen aus dem Folgejahr gematcht, da hier nur von einer kurzen Zeitverzögerung ausgegangen werden kann.

An dieser Stelle sei bereits angemerkt, dass die verglichenen Zahlen nur eine sehr theoretische Anzahl an Personen zur Deckung der offenen Stellen angeben. So sind die ausgewiesenen Zahlen eine Summe aus verschiedenen Schultypen, deren Schwerpunkte nicht in die Analyse miteinfließen, da hierfür eine detailliertere Aufgliederung der Schultypen vonnöten wäre, die leider nicht verfügbar ist. Neben der bereits angesprochenen verzerrenden Tatsache, dass die Absolvent/innen jenen Schüler/innen der letzten Schulstufe gleichgesetzt wurden, ist auch die Anzahl der Studienanfänger/innen³⁰ gegliedert nach ihrer schulischen Vorbildung nur für gröbere Schultypen verfügbar. Dabei werden sowohl die Schüler/innen einer öffentlichen Universität als auch einer Fachhochschule miteinbezogen. Nicht

³⁰ Im (darauffolgenden) Wintersemester. Für die Schülerzahl des Jahres 2019 waren somit die Studienanfänger/innen aus dem Wintersemester 2019/20 relevant.

beachtet wird jedoch der Anteil der Schüler/innen, die nach dem Abschluss direkt den Präsenz- oder Zivildienst bzw. ein freiwilliges Sozialjahr machen.

Im Vergleich zur Lehrausbildung ist die Zuordnung der Ausbildungsform (und vor allem des Schultyps) nicht direkt mit einem Beruf verbunden und der Ausbildungsweg kaum vorgegeben – es gibt somit einige Möglichkeiten, einen Beruf (mit oder ohne kurze Zusatzausbildungen) zu ergreifen.

Der wohl ausschlaggebendste Punkt in der Interpretation der Zahlen ist die Tatsache, dass mit dem Abschluss einer bestimmten Schule die Möglichkeiten der beruflichen Orientierung (oder auch Weiterbildung) vielfältig sind. Absolvent/innen einer höheren technischen Lehranstalt können somit nicht nur in die Datenverarbeitung wechseln, sondern auch andere (Mangel-)Berufe annehmen.

Schließlich ist das Potenzial an Schüler/innen – abzüglich des Anteils jener, die ein Studium beginnen – mit entsprechender für den Mangelberuf relevanter Ausbildung deutlich überschätzt, übersteigt in manchen Fällen auch die offenen Stellen.

Nichtsdestotrotz soll das Matching einen – zumindest theoretischen – Einblick liefern, welcher Effekt von Schulabsolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft auf die entsprechenden Mangelberufe ausgehen könnte, und nicht zuletzt aufzeigen, ob es hier strukturelle Unterschiede zu österreichischen Schulabsolvent/innen gibt, die es möglicherweise zu überwinden gilt.

Um auch für weitere Mangelberufe mit relevanter Schulbildung Erkenntnisse generieren zu können, wird im Anschluss anhand des Matchings der drei ausgewählten Mangelberufsgruppen („*Gesundheits- und Pflegeberufe*“, „*Buchhalter/innen*“ und „*Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung*“) die Entwicklung des Ausländeranteils in relevanten Schulgruppen dargestellt.

- „Gesundheits- und Pflegeberufe“

Der Personalmangel im Gesundheits- und Pflegebereich ist nicht nur aktuell in der Corona-Pandemie Gegenstand öffentlicher Debatten, sondern zeigte sich bereits in den letzten Jahren davor. Neben „*Ärzt/innen*“ sind im Jahr 2021 auch „*Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*“ sowie „*Nicht-diplomierte Krankenpfleger/innen*“ (hierunter fallen unter anderem die „*Pflegeassistent/innen*“ und „*Pflegefachassistent/innen*“) als Mangelberufe gelistet.

In der folgenden Analyse werden die Pflegeberufe (diplomiert und nicht-diplomiert) zusammengefasst, da in dieser Gruppe mit etwaigen kurzen Zusatzausbildungen in den einzelnen Berufen nicht allzu schwer gewechselt werden kann.

Für den Bereich der „*Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*“ ist neben dem Besuch einer berufsbildenden mittleren Schule (aktuell auslaufend) auch eine tertiäre Ausbildungsform an einer Hochschule möglich, wobei die schulische Ausbildung im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege aktuell auslaufend ist und zukünftig von der tertiären Ausbildung in dieser Berufsgruppe abgelöst wird. Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft liegt dabei in der schulischen Ausbildung mit etwa 6,4 Prozent noch unter jener der Studienabsolvent/innen (9,6 Prozent).

Berufe im nicht-diplomierten Bereich sind meist über eine schulische Spezialisierung (beispielsweise Pflegehilflehrgänge) gedeckt.

Für die gesamten Pflegeberufe wurden schließlich folgende Schultypen betrachtet: Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Schulen für Kinder- und Jugendlichenpflege, Schulen für psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege, Sonderausbildungen, Pflegehilflehrgänge, sonstige Pflegehilflehrgänge. Nachdem diese Ausbildungsformen einerseits eine unterschiedliche Ausbildungszeit vorweisen (1- bis 3-jährig) und andererseits die Schülerzahl nicht auf einzelne Schulstufen heruntergebrochen werden kann, wird als Annäherung nur ein Drittel der Schüler/innen (in Bezug auf die längstmögliche Ausbildung) dieser Berufe als Potenzial dargestellt, da auch davon ausgegangen werden kann, dass ein Teil der Schüler/innen eine weitere Ausbildung anschließt und nicht nach dem Abschluss direkt als Arbeitskraft zur Verfügung steht.

Im Jahr 2020 gab es österreichweit für die Pflegeberufe im Gesundheitsbereich 2.792,3 offene Stellen. Denen stehen potenziell über 5.000 Schüler/innen im Bereich der einbezogenen Schultypen gegenüber. Über Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft könnten dementsprechend bereits potenziell 19 Prozent der offenen Stellen gedeckt werden.

TABELLE 20: GESUNDHEITS- UND PFLEGEPERSONAL

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial ³¹		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2016/2017	1.120	5.564	442	497 %	39 %
2017/2018	1.830	5.188	468	284 %	26 %
2018/2019	2.496	4.979	545	200 %	22 %
2019/2020	2.792	4.482	538	161 %	19 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, *Economica*.

- „Buchhalter/innen“

Für den Mangelberuf der „*Buchhalter/innen*“ ist eine kaufmännische Ausbildung in berufsbildenden Schulen vonnöten, wobei auch eine im Bereich Finanz- und Rechnungswesen möglich wäre. Dementsprechend sind Handelsakademien und höhere Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe relevant. Zusätzlich wurden Aufbaulehrgänge und Kollegs sowie die handelsakademische Ausbildung für Berufstätige in die Analyse miteinbezogen.

„*Buchhalter/innen*“ sind aktuell in zwei österreichischen Bundesländern – Oberösterreich und Salzburg – als Mangelberuf angeführt. Im Jahr 2020 gab es so beispielsweise 138,5 offene Stellen der „*Buchhalter/innen*“ in Oberösterreich und 45,8 in Salzburg.

Auf diese offenen Stellen kommen – nach Abzug des Studierendenanteils³² – 447 Absolvent/innen aus den relevanten Schultypen in Oberösterreich und 186 in Salzburg.

Alleine die Schulabsolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft des Jahres 2019 könnten die offenen Stellen im Mangelberuf der Buchhaltung zu 89 Prozent in Oberösterreich und sogar zu 150 Prozent in Salzburg decken.

Österreichweit waren im Jahr 2020 567,2 Stellen in der Buchhaltung vakant – die Absolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft dieser kaufmännischen und wirtschaftlichen Schulen über alle Bundesländer hinweg könnten 49 Prozent der offenen Stellen einnehmen.

³¹ Ein Drittel der gesamten Schüler/innenzahl.

³² Der Anteil der Studienanfänger/innen mit Vorbildung an einer höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe lag im Wintersemester 2019/20 österreichweit bei 94 Prozent für Inländer/innen und 60 Prozent für Ausländer/innen, mit Vorbildung in einer Handelsakademie bei 71 Prozent und 24 Prozent. Im Matching auf Bundesländerebene werden die bundesweiten prozentuellen Anteile auf die Zahl der Schüler/innen umgelegt.

Das Potenzial an Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in den relevanten Schultypen ist im Vergleich zu den Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem deshalb so hoch, weil in dieser Gruppe der Anteil der Schüler/innen, die eine tertiäre Ausbildung anschließen, geringer ausfällt. Beispielsweise liegt im Wintersemester 2019/20 der Anteil der Studienanfänger/innen einer FH oder öffentlichen Universität mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und einer Vorbildung an einer kaufmännisch höheren Schule bei 26 Prozent der Schüler/innen der 13. Schulstufe dieser Gruppe im Jahr 2019. Bei den Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft liegt der Anteil jedoch bei 71 Prozent³³.

TABELLE 21: BUCHHALTER/INNEN

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Oberösterreich	Salzburg	Österreich
2016/2017	121	43	394
2017/2018	174	51	579
2018/2019	167	44	614
2019/2020	139	46	567

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Potenzial					
	Oberösterreich		Salzburg		AT	
	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2016/2017	318	75	142	69	1.850	715
2017/2018	297	99	136	65	1.746	809
2018/2019	325	110	125	69	1.825	825
2019/2020	327	120	118	65	1.728	889

³³ Angemerkt sei an dieser Stelle jedoch, dass nicht direkt gesagt werden kann, dass rund 26 Prozent bzw. 71 Prozent der Schüler/innen einer kaufmännisch höheren Schule ein Studium beginnen, da wohlmöglich eine zeitliche Verzerrung vorhanden ist. So werden beispielsweise auch Studienanfänger/innen mitgezählt, die erst Jahre nach ihrem Schulabschluss ein Studium beginnen.

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Deckung in %					
	Oberösterreich		Salzburg		AT	
	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2016/2017	264	62	326	158	469	39
2017/2018	171	57	268	128	301	47
2018/2019	194	66	288	158	297	47
2019/2020	232	87	259	142	305	49

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, *Economica*.

- „Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung“

Die höhere Ausbildung zum Ingenieur wird in Österreich (hauptsächlich) über die höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten (im engeren Sinn) abgedeckt. Für den Mangelberuf der „Techniker/innen für Datenverarbeitung“ wäre grundsätzlich eine Spezialisierung im Bereich Informatik relevant, die in einigen höheren technischen Schulen möglich ist. Eine Eingrenzung auf Schulen, die entsprechende Schwerpunkte anbieten, ist jedoch nicht über die Schulstatistik der Statistik Austria möglich. Die hier präsentierten Ergebnisse basieren somit auf allen Schüler/innen der 13. Schulstufe der höheren technischen und gewerblichen Schulen (im engeren Sinn). Diesen Schüler/innen stehen etwa 7.000 Studienanfänger/innen im Wintersemester 2019/2020 mit Vorbildung an einer höheren technischen und gewerblichen Lehranstalt gegenüber. Folglich wird angenommen, dass etwa 32 Prozent der Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft und 19 Prozent ohne österreichische Staatsbürgerschaft ein Studium an ihre Schulausbildung anschließen. Das entsprechende Potenzial zur Abdeckung des Mangelberufs reduziert sich somit um diese Werte.

Beim Beruf der „Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung“³⁴ bleiben im Schuljahr 2019 etwa 4.000 Absolvent/innen einer HTL über, die theoretisch den Mangelberuf der „Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Datenverarbeitung“ einnehmen könnten. Die Absolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft würden die offenen Stellen um 6 Prozent übersteigen.

³⁴ Der Studierendenanteil liegt im Jahr 2019 bei 59 Prozent bei Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft und bei 23 Prozent bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft.

TABELLE 22: TECHNIKER/INNEN MIT HÖHERER AUSBILDUNG (ING.) FÜR DATENVERARBEITUNG

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2016/2017	369	3.468	374	939 %	101 %
2017/2018	496	3.682	413	742 %	83 %
2018/2019	552	3.449	442	625 %	80 %
2019/2020	455	3.129	483	688 %	106 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, *Economica*.

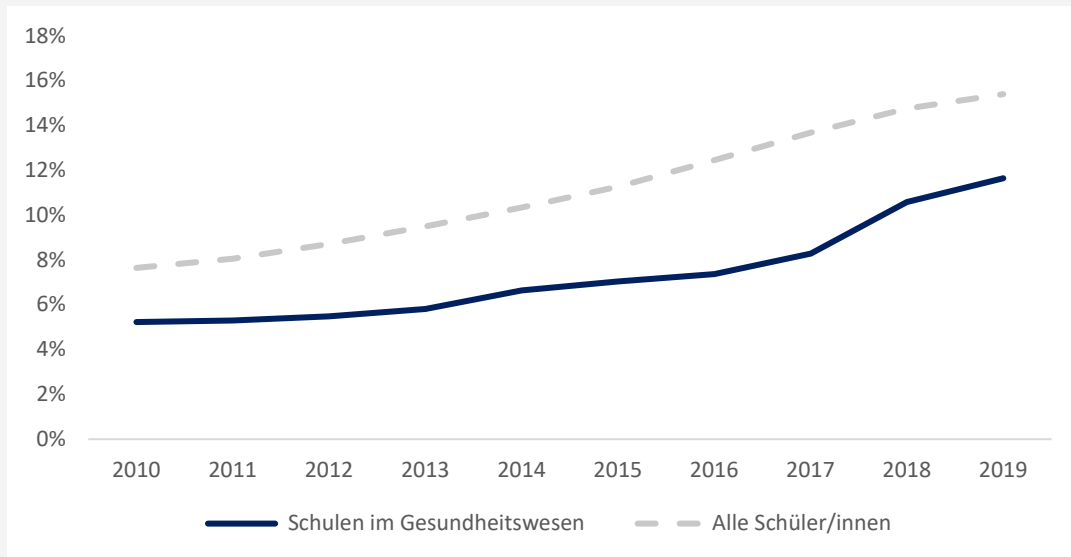
Die schulische Ausbildung bei Mangelberufen ist vor allem in drei Bereichen relevant – im technischen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Bereich. Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung des Anteils an Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft dieser drei Bereiche näher beleuchtet. Als Benchmark dient der Anteil von Schüler/innen älter als 16 Jahre ohne österreichische Staatsbürgerschaft über alle Schultypen.

Der Schultyp der Schulen im Gesundheitswesen ist vor allem für die auch im Matching erwähnten (nationalen) Mangelberufe³⁵ der „Nicht-diplomierten Krankenpfleger/innen und verwandte Berufe“, „Dipl. Krankenpfleger, -schwestern“ relevant.

Der Anteil der Schüler/innen dieser Schulgruppe ab 16 Jahren, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, liegt dabei aktuell etwa 3 Prozentpunkte unter der Benchmark über alle Schulen, wobei sich die Differenz nach rund 5 Prozentpunkten in den Jahren 2016 und 2017 aktuell wieder verringert hat. Dementsprechend scheinen die Schüler/innen im Gesundheitswesen ohne österreichische Staatsbürgerschaft vermehrt von Relevanz in diesem Schultyp zu sein. Dies wird vor allem bei einem Blick auf die absoluten Zahlen deutlich (siehe Abbildung 43). So sinkt die Anzahl der Schüler/innen ab 16 Jahren mit österreichischer Staatsbürgerschaft seit 2010 deutlich, jene der Schüler/innen mit einer anderen Staatsbürgerschaft steigt jedoch leicht.

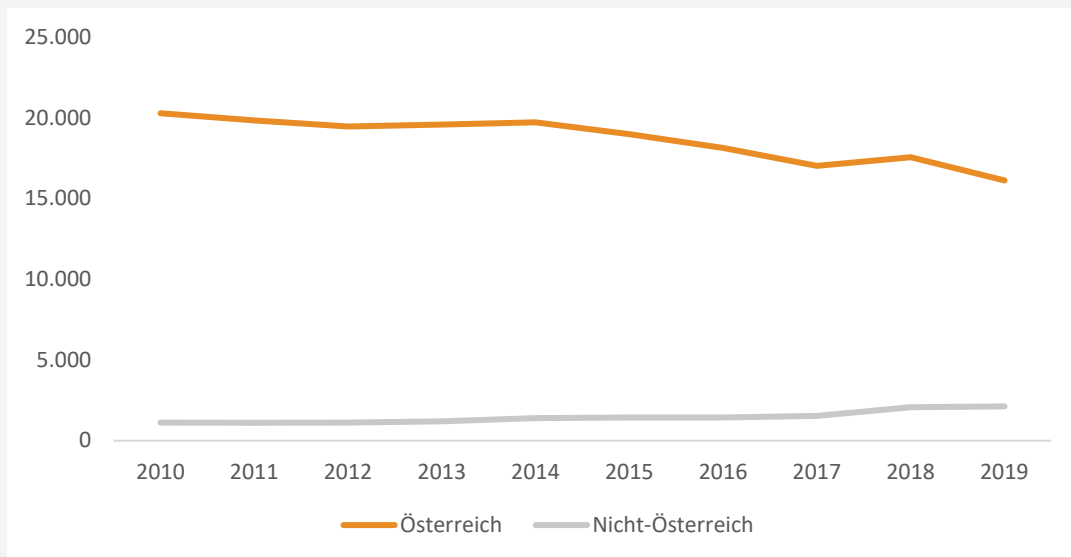
³⁵ Auf die regionalen Mangelberufe wird im Folgenden nicht näher eingegangen, obwohl sich auch hier Berufe finden, die mit einer entsprechenden Ausbildung in einem Schultyp der drei Bereiche verknüpft sind.

ABBILDUNG 42: ANTEIL SCHÜLER/INNEN MIT NICHT-ÖSTERREICHISCHER STAATSBÜRGERSCHAFT AB 16 JAHREN, SCHULEN IM GESUNDHEITSWESEN



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

ABBILDUNG 43: SCHÜLER/INNEN AB 16 JAHREN, SCHULEN IM GESUNDHEITSWESEN

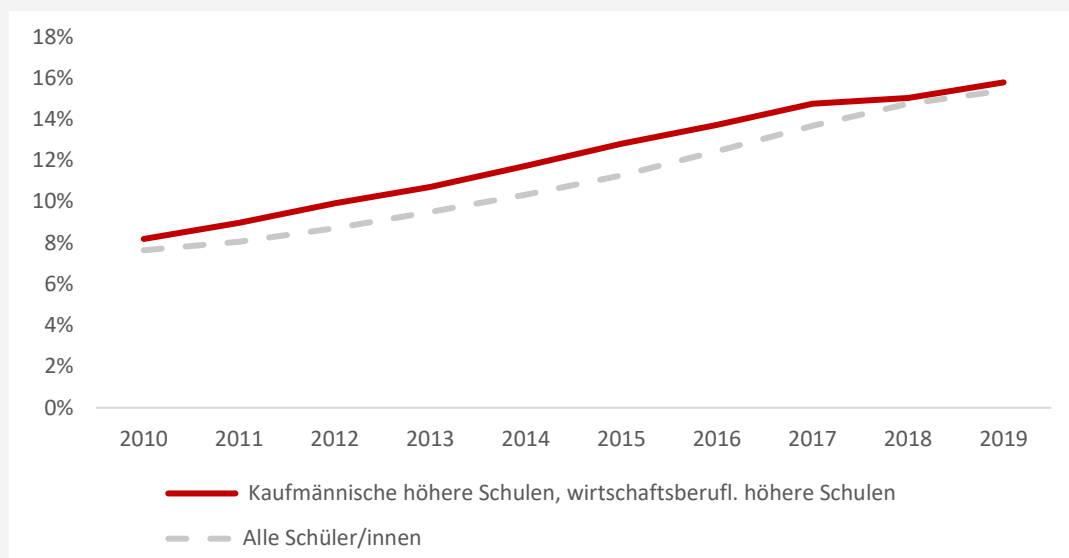


Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

Eine ähnliche Entwicklung ist auch in Schulen im wirtschaftlichen Bereich zu beobachten. Eine Ausbildung mit diesem Hintergrund ist unter anderem für folgende (nationale) Mangelberufe relevant³⁶: „Lohn-, Gehaltsverrechner/innen“, „Händler/innen, Verk. v. Eisen-, MW., Masch., Haush., Küchenger.“ und „Kalkulanten/innen“.

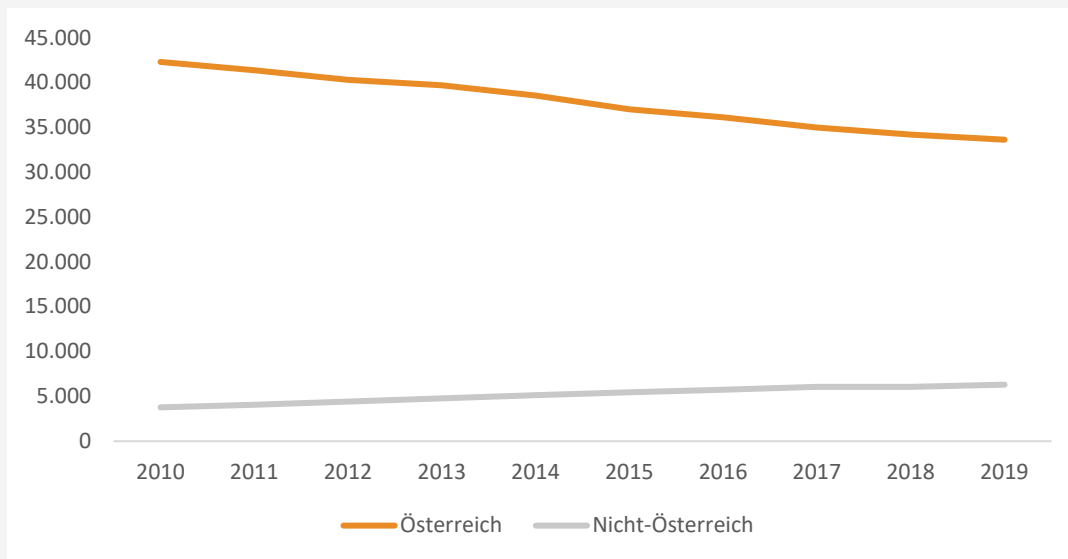
Der Anteil der Schüler/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft liegt im Jahr 2019 sogar über dem Anteil über alle Schüler/innen ab 16 Jahren (siehe Abbildung 44). Personen mit einer anderen Staatsbürgerschaft als der österreichischen besuchen somit vermehrt eine wirtschaftliche Schule. Der Anteil ist vor allem über den Schultyp der kaufmännischen höheren Schulen gekennzeichnet, hier liegt der Anteil bei rund 22 Prozent. Ausschlaggebend für diesen hohen Anteil ist auch die Tatsache, dass die Anzahl der Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft seit 2010 um 20 Prozent gestiegen ist und die Zahl der Schüler/innen ab 16 Jahren mit einer anderen Staatsbürgerschaft in kaufmännische höhere Schulen und wirtschaftsberufliche höhere Schulen aber kontinuierlich steigt.

ABBILDUNG 44: ANTEIL SCHÜLER/INNEN MIT NICHT-ÖSTERREICHISCHER STAATSBÜRGERSCHAFT AB 16 JAHREN, KAUFMÄNNISCHE HÖHERE SCHULEN UND WIRTSCHAFTSBERUFL. HÖHERE SCHULEN



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

³⁶ Diese Mangelberufe können jedoch auch teilweise über eine Lehre oder ein Studium abgedeckt werden.

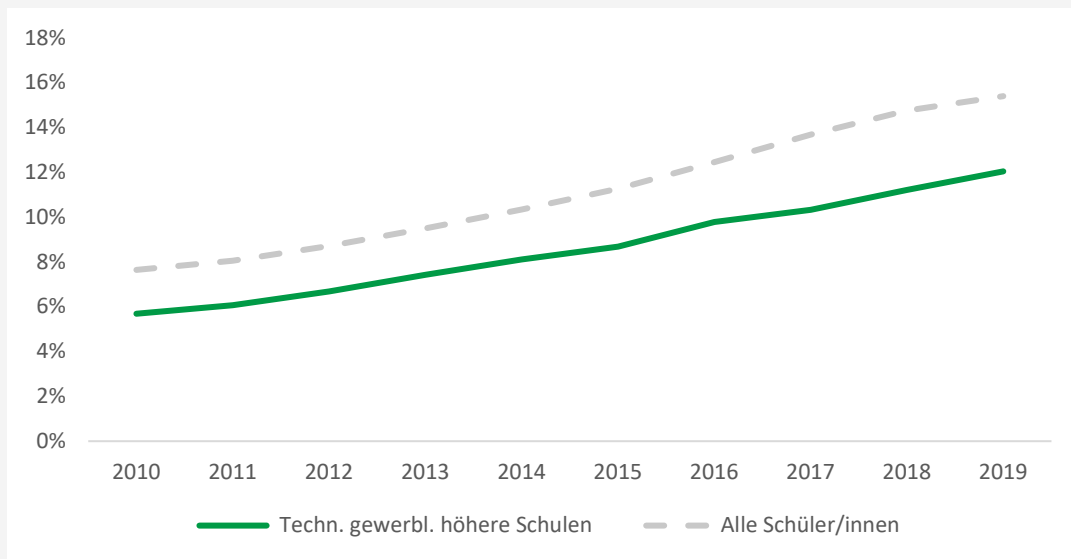
ABBILDUNG 45: SCHÜLER/INNEN AB 16 JAHREN, KAUFMÄNNISCHE HÖHERE SCHULEN UND WIRTSCHAFTSBERUFL. HÖHERE SCHULEN

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

Ein weiterer Bereich, der für Mangelberufe relevant ist, ist jener der (höheren) technischen Ausbildung. Entsprechende (nationale) Mangelberufe sind unter anderem: „Sonstige Techniker/innen für Maschinenbau“, „Techn. m. höh. Ausbild. (Ing.) f. Datenverarbeitung“, „Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) f. Maschinenbau“, „Techniker/innen mit höherer Ausbildung (Ing.) für Bauwesen“, „Techn. mit höh. Ausb. sow. nicht anderw. eingeordnet“, „Techniker/innen mit höherer Ausb. (Ing.) für Starkstromtechnik“, „Sonst. Techniker/innen f. Schwachstrom- u. Nachrichtentechnik“, „Techn. m. höh. Ausb. f. techn. Chemie, Chemotechniker/innen“.

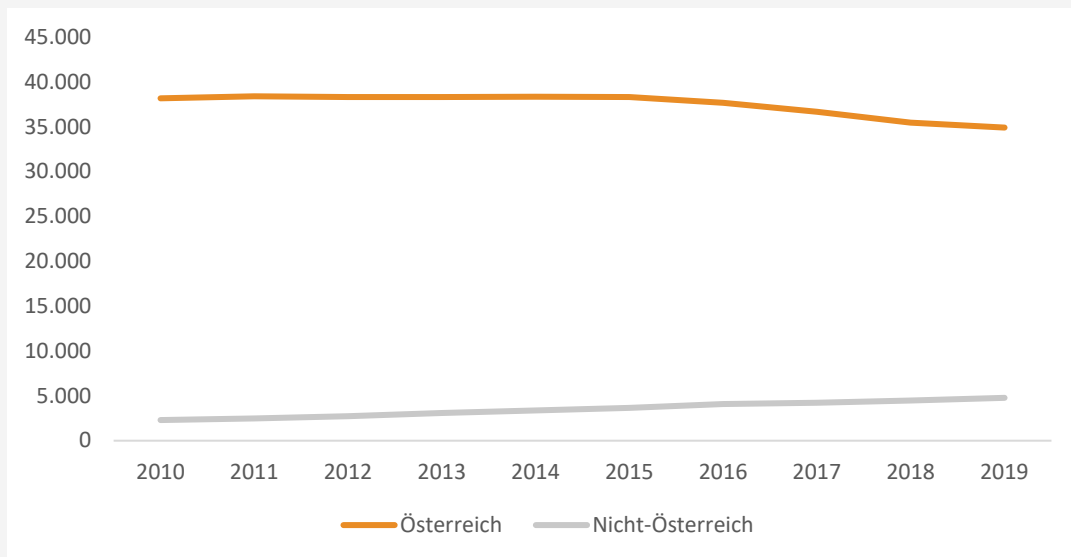
Im Vergleich mit der Benchmark über alle Schultypen weisen die technisch gewerblichen höheren Schulen einen tendenziell niedrigeren Anteil an Schüler/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft auf. Die Differenz liegt aktuell bei etwa 3 Prozentpunkten und hat sich in den letzten Jahren etwas vergrößert. In Abbildung 46 ist wiederum die Entwicklung der Anzahl der Schüler/innen ausgewiesen. Auch hier zeigt sich eine steigende Relevanz an Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft: diese sind seit 2015 um etwa 31 Prozent gestiegen, die Schüler/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft sind jedoch seit 2015 um etwa 9 Prozent weniger geworden.

ABBILDUNG 46: ANTEIL SCHÜLER/INNEN MIT NICHT-ÖSTERREICHISCHER STAATSBÜRGERSCHAFT AB 16 JAHREN, TECHN. GEWERBL. HÖHERE SCHULEN



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

ABBILDUNG 47: SCHÜLER/INNEN AB 16 JAHREN, TECHN. GEWERBL. HÖHERE SCHULEN



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1), nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr.

Abschließend zeigt die vorliegende Analyse im Bereich der Schulen, dass in jenen Schultypen, die für die Mangelberufe hohe Relevanz haben, der Anteil an Schüler/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft tendenziell steigt und sich somit eine vermehrte Wichtigkeit von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft in Mangelberufen ergeben kann.

1.1.3 Studium

Für das Matching auf Ebene jener Mangelberufe, die einen Studienabschluss benötigen, soll zunächst erneut auf etwaige Konflikte in der Interpretation der Ergebnisse eingegangen werden. Einerseits können die Mangelberufe des Öfteren nicht einem einzigen Studienfach/-zweig zugeordnet werden. Andererseits sind auch die Karrierewege nach Abschluss eines Studiums nicht so eindeutig vorgegeben. Beispielsweise könnten Studienabsolvent/innen eine weitere tertiäre Ausbildung anstreben, eine Vielzahl anderer Berufe ausüben oder auch aus anderen Gründen nicht als Arbeitskraft in Österreich zur Verfügung stehen. Der entsprechende Abschluss ist somit nicht 1:1 auf den Mangelberuf übertragbar.

Ein wesentlicher Teil der Mangelberufe, die einen Studienabschluss voraussetzen, findet sich im Bereich des Ingenieurwesens, des verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes. Beispielsweise gelten „*Diplomingenieur/innen für Maschinenbau*“ in ganz Österreich als Mangelberuf.³⁷ Andere Mangelberufe, die ebenfalls eine akademische Ausbildung voraussetzen, können dem medizinisch/pflegenden Sektor zugeordnet werden. So sind „*Ärzt/innen*“ sowie „*Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/innen*“ österreichweit aktuell als Mangelberuf klassifiziert – die Nachfrage nach diesen Berufen wird zusätzlich durch den demografischen Wandel und dem erhöhten Bedarf in der (medizinischen) Fürsorge zukünftig wohl noch höher ausfallen.

Im Studienjahr 2019/2020 lag der Anteil der Studienabschlüsse von Migrant/innen im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (ISCED 07) bei 22,6 Prozent – somit etwas unter dem Anteil über alle Studienrichtungen. Die zeitliche Entwicklung seit 2009/2010 zeigt jedoch, dass der Anteil der Studienabsolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft in diesem Bereich stärker als über alle Studienabschlüsse zunimmt.

³⁷ Weitere Mangelberufe, die mit einer Ausbildung in diesem Bereich assoziiert werden können: Techniker/innen für das Vermessungswesen (OÖ), für das Bauwesen (OÖ, S, T, V), für Maschinenbau (Gesamtösterreich), für Wirtschaftswesen (OÖ, S, T), Diplomingenieur/innen für Bauwesen (OÖ, S), für Schwachstrom- und Nachrichtentechnik (Gesamtösterreich), für Starkstromtechnik (Gesamtösterreich), für Wirtschaftswesen (OÖ, S, T), Diplomingenieur/innen, soweit nicht anderweitig eingeordnet (Gesamtösterreich), Elektromechaniker/innen.

Folglich hat sich auch das Potenzial für den Arbeitsmarkt in (Mangel-)Berufen, die eine Ausbildung im Ingenieurwesen benötigen, in den letzten Jahren deutlich erhöht – wobei hierbei nicht gesagt werden kann, in welchem Ausmaß dieses Potenzial bereits jetzt ausgeschöpft wird.

Geht man eine Ebene tiefer und sieht sich beispielsweise Studienabschlüsse im Bereich Maschinenbau und Metallverarbeitung genauer an, zeigt sich, dass in dieser Subgruppe die Dynamik des Anteils der Absolvent/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft vor allem in den letzten fünf Jahren die Benchmark der Entwicklung auf Ebene aller Studien übersteigt (siehe Abbildung 50). Im Maschinenbau und der Metallverarbeitung liegt der Anteil der Studienabsolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zwar noch immer nur bei 16,3 Prozent, aber wird von einer weiter anhaltenden positiven Steigerung ausgegangen, könnte eine Forcierung der Bestrebungen, Studienabsolvent/innen den Berufseinstieg in Österreich zu erleichtern beziehungsweise sie von einem Verbleib in Österreich zu überzeugen, den Mangel an Arbeitskräften im Bereich von „*Diplomingenieur/innen*“ reduzieren.

- „Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen“

Als Ausbildung für den Mangelberuf „*Fürsorger/innen und Sozialarbeiter/innen*“ scheint das breitere Feld der ISCED-Einteilung *Sozialwesen* geeignet zu sein. Der Anteil der nicht-österreichischen Absolvent/innen ist im Vergleich zu anderen Studienrichtungen besonders gering, wies jedoch in den letzten Jahren einen starken Wachstumstrend auf, wobei die nicht-österreichischen Absolvent/innen von nur 5,4 Prozent aller Studienabschlüsse auf 13,3 Prozent gestiegen sind (siehe Abbildung 48).

Die Tendenz einer steigenden Nachfrage nach diesem Beruf zeigt sich im gesamten Land – insbesondere in Oberösterreich, wo der Beruf als Mangelberuf klassifiziert ist und sich die Anzahl an offenen Stellen in den letzten Jahren mehr als verdreifacht hat (von 125 in 2017 auf 451 in 2020).

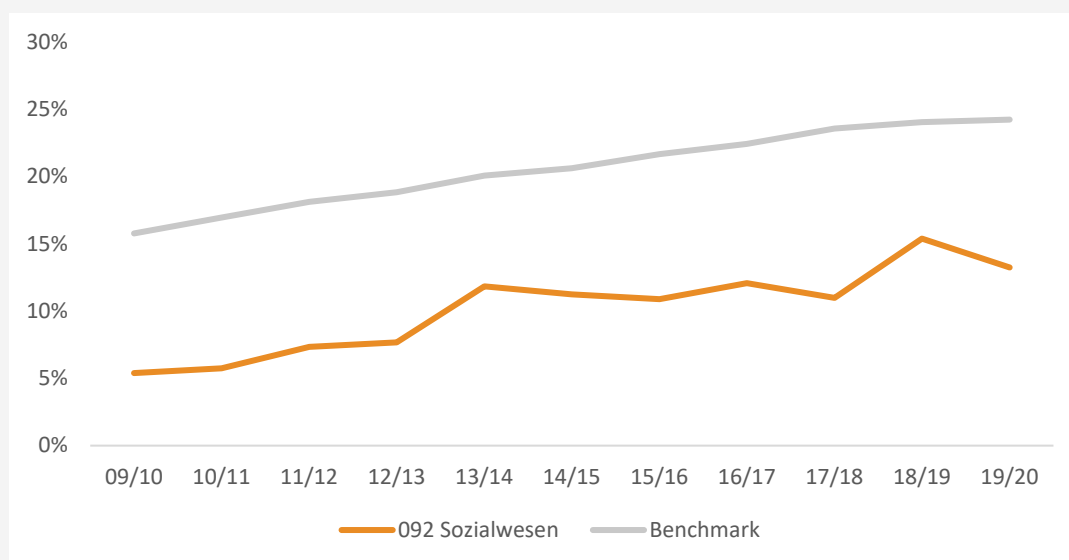
Aktuell ist der Mangelberuf der „*Fürsorger/innen und Sozialarbeiter/innen*“ nur in Oberösterreich als solcher klassifiziert. 451 offene Stellen stehen demnach in Oberösterreich zur Verfügung. Alle Absolvent/innen des passenden Studienfeldes (über ganz Österreich) könnten zwar diese Stellen in Oberösterreich decken, jedoch nicht in Gesamtösterreich. Auch wenn andere Ausbildungsfelder für diesen Mangelberuf relevant sein könnten, ist es jedoch auch wichtig, das wachsende Potenzial von nicht-österreichischen Absolvent/innen zu unterstützen, um die daraus stammende Arbeitskraft zukünftig besser nützen zu können.

TABELLE 23: FÜRSORGER/INNEN, SOZIALARBEITER/INNEN

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen		Potenzial		Deckung			
	AT	OÖ	AT		oö		AT	
			Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	520	125	742	102	593 %	82 %	143 %	20 %
2018	731	142	754	93	533 %	66 %	103 %	13 %
2019	1.050	261	720	131	275 %	50 %	69 %	12 %
2020	1.247	451	949	145	210 %	32 %	76 %	12 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, Economica.

ABBILDUNG 48: AUSLÄNDERANTEILE STUDIENABSCHLÜSSE: 092 SOZIALWESEN



Quelle: Economica.

- „Ärzt/innen“

Eine weitere Berufsgruppe, die in Gesamtösterreich als Mangelberuf gelistet wird, ist jene der „Ärzt/innen“. Darunter fällt natürlich eine Vielfalt von verschiedenen Spezialisierungen, die in der verfügbaren Mangelberufsliste in einen einzelnen Beruf zusammengefasst werden. Daher ist hier ein Fokus auf die spezifische Fachkräftelücke nicht möglich.

Der Anteil der Studienabsolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft im Studium Humanmedizin liegt aktuell – im Vergleich zum allgemeinen Anteil über alle Studien – auf einem durchaus hohen Niveau. Im Studienjahr 2019/20 haben fast 600 Personen mit nicht-österreichischer

Staatsbürgerschaft ihren Abschluss in Humanmedizin gemacht – dies entspricht einem Anteil von über 30 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2009/10 ist der Anteil zwar ebenfalls stark gestiegen, doch nicht im selben Ausmaß wie über alle Studien. Sieht man sich gleichzeitig die Entwicklung der Absolvent/innen mit österreichischer Staatsbürgerschaft an, deren Zahl seit dem Jahr 2009/10 sogar zurückgegangen ist, wird deutlich, dass der Bereich Humanmedizin in Österreich einerseits ein sehr beliebtes Ausbildungsfeld für Personen aus dem Ausland ist und andererseits Maßnahmen zur Attraktivierung/ Erleichterung des Übergangs in den österreichischen Arbeitsmarkt den Entwicklungen des Ärztemangels entgegenwirken können (siehe Abbildung 49).

Wie bei anderen Gesundheitsberufen erhöhte sich die Anzahl an offenen Stellen in Österreich hier ständig – von 216 im Jahr 2017 auf 473 im letzten Jahr.

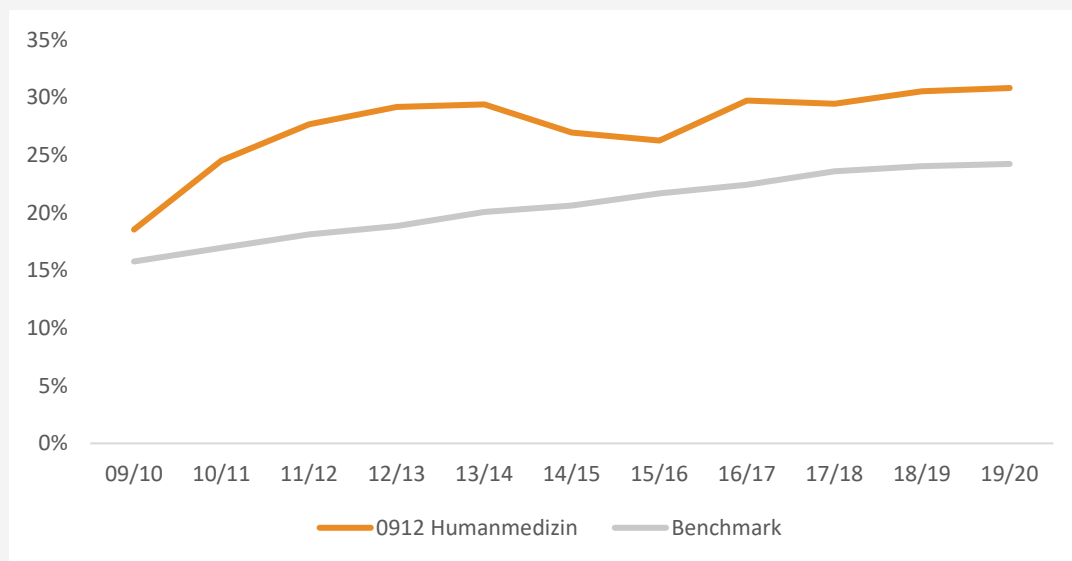
Im Rahmen der Abdeckung der offenen Stellen ist das Potenzial bei nicht österreichischen Absolvent/innen beträchtlich – „Mediziner/innen“ ohne österreichische Staatsbürgerschaft, die im Jahr 2020 ihren Abschluss gemacht haben, könnten die offenen Stellen für „Ärzt/innen“ in Österreich zu 140 Prozent decken. Gezielte Maßnahmen könnten hier von besonderem Interesse sein, um dem Arbeitsmarkt zu erlauben, einen höheren Anteil dieses Potenzials anziehen zu können.

TABELLE 24: ÄRZT/INNEN

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	316	1.122	475	355 %	105 %
2018	342	1.302	544	381 %	120 %
2019	448	1.294	569	289 %	141 %
2020	473	1.326	591	281 %	140 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, *Economica*.

ABBILDUNG 49: AUSLÄNDERANTEILE STUDIENABSCHLÜSSE: 0912 HUMANMEDIZIN



Quelle: *Economica*.

- „Diplomingenieur/innen für Maschinenbau“

Der Beruf „*Diplomingenieur/innen für Maschinenbau*“ gilt mit 159 offenen Stellen in 2020 im gesamten Land als Mangelberuf. Ein mit diesem Beruf direkt verknüpftes Ausbildungsfeld nach ISCED ist *Maschinenbau und Metallverarbeitung*.

Mit 182 Studienabschlüssen von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft könnte theoretisch alleine diese Gruppe die gesamten offenen Stellen abdecken. Die prozentuelle Deckung würde dabei 115 Prozent entsprechen. Wie bereits angemerkt ist ein 1:1-Matching in diesem Fall nicht optimal, da das Potenzial wahrscheinlich nicht exklusiv in diesen Mangelberuf übergehen kann. Nach dem Abschluss werden sich viele Absolvent/innen weiter ausbilden lassen oder möglicherweise einen Job in einem anderen Berufsfeld finden. Auch Absolvent/innen aus Studienrichtungen mit einer ähnlichen Ausbildung („*Diplomingenieur/innen im Allgemeinen*“) könnten die offenen Stellen hier wohlmöglich abdecken.

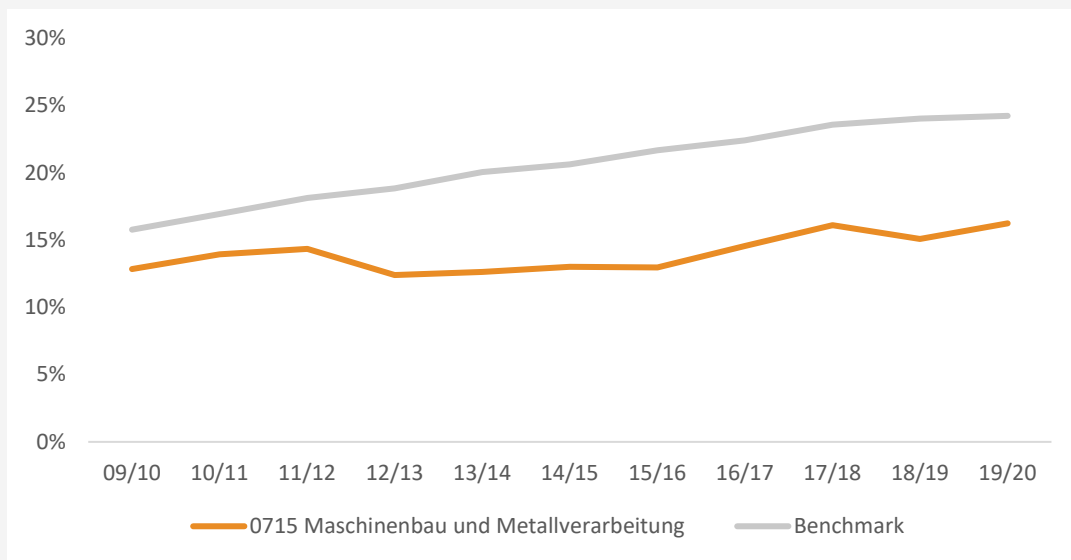
Relevant für diese Studie ist, dass es tatsächlich auch bei nicht-österreichischen Absolvent/innen ein hohes Potenzial gibt, das durch angemessene Anreize zur zukünftigen Deckung der offenen Stellen dienen könnte.

TABELLE 25: DIPLOMINGENIEUR/INNEN FÜR MASCHINENBAU

Jahr Schulabschluss/ offene Stellen	Offene Stellen	Potenzial		Deckung	
		Österreich	Nicht- Österreich	Österreich	Nicht- Österreich
2017	143	857	146	600 %	102 %
2018	248	859	165	347 %	67 %
2019	294	1.012	180	344 %	61 %
2020	159	938	182	591 %	115 %

Quelle: Arbeitsmarktdatenbank, Statistik Austria, Economica.

ABBILDUNG 50: AUSLÄNDERANTEILE STUDIENABSCHLÜSSE: 0715 MASCHINENBAU UND METALLVERARBEITUNG



Quelle: Economica.

5 Conclusio

Die gegenständliche Studie beschäftigt sich mit der Struktur der Migration in Österreich, legt einen besonderen Fokus auf die Ausbildung junger zugewanderter Personen und versucht, den Beitrag, der von dieser Bevölkerungsgruppe auf den Fachkräftemangel in Österreich ausgehen könnte, in einer theoretischen Weise auszuarbeiten.

Ohne Migration wäre die Bevölkerung Österreichs in den vergangenen Jahren geschrumpft. Die Personen mit Migrationshintergrund tragen aber nicht nur zu einem insgesamten Bevölkerungswachstum bei, sie leisten unter anderem auch einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die Bevölkerung nicht überaltert, und stellen ein wichtiges Arbeitskräftepotenzial für den österreichischen Arbeitsmarkt dar.

46,6 Prozent der in Österreich lebenden Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation sind jünger als 15 Jahre und haben somit ihre Schulpflicht noch nicht abgeschlossen. Umfassende und gezielte Bildungsmaßnahmen können somit bei einem großen Teil der Personen mit Migration noch ihr weiteres Bildungs- und Erwerbsleben formen.

Eine Betrachtung des Ausbildungsniveaus zeigt zusätzlich bereits jetzt ein interessantes Bild: Personen mit Migrationshintergrund weisen sowohl höhere Anteile im niedrigen Bildungssegment (Pflichtschule als höchste abgeschlossene Bildung) als auch im höchsten Bildungssegment (tertiärer Abschluss) auf, als Personen ohne Migrationshintergrund.

Die sinkende Anzahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren in der Gesamtbevölkerung wirkt sich auch auf die Lehrlingszahlen aus. Diese sind im Zeitraum von 2010 bis 2020 stark rückläufig, wobei der Rückgang ohne Zuwanderung noch stärker ausgeprägt gewesen wäre. Denn die Zahl der ausländischen Lehrlinge stieg im Untersuchungszeitraum von rund 45.800 auf 71.200. Nichtsdestotrotz sind ausländische Staatsangehörige in der Lehrlingsausbildung weiterhin unterrepräsentiert. Erstmals ausgewertetes Datenmaterial der Wirtschaftskammer zeigt zusätzlich, dass ausländische Lehrlinge bei der Lehrabschlussprüfung höhere Durchfallquoten aufweisen als österreichische Staatsangehörige.

Die auffallend geringe Repräsentanz von jungen Menschen ohne österreichische Staatsbürgerschaft in der Lehre könnte unter anderem auch dadurch geprägt sein, dass das in Österreich vorherrschende System der „dualen Ausbildung“ sehr speziell und somit in anderen Ländern nicht bekannt ist. Der Anspruch, die Lehre über Kampagnen und Initiativen in der Bevölkerung beliebter zu machen, könnte

dementsprechend auch über eine gezielte Ausrichtung auf Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft erweitert werden.

In den zum Zwecke der vorliegenden Studie untersuchten Schulformen (mittlere und höhere Schulen) ging die Gesamtzahl der Schüler/innen im Einklang mit der demografischen Entwicklung in dieser Alterskohorte in den letzten zehn Jahren zurück. Die Zahl der Schüler/innen ist von rund 320.000 im Jahr 2010 auf etwa 306.000 im Jahr 2019 gesunken. Sehr dynamisch entwickelte sich hingegen die Zahl der Schüler/innen ohne österreichische Staatsbürgerschaft. Diese verdoppelte sich annähernd und stieg von zirka 22.000 auf knapp unter 40.000. Hier kommt es zwischen den Bundesländern jedoch zu starken Differenzen. 2019 beträgt der Ausländeranteil in den betrachteten Schultypen 8,7 Prozent in Niederösterreich, in Wien beträgt er 20,8 Prozent.

Noch größer aber fallen die Unterschiede zwischen den einzelnen Schultypen aus. Die höchsten Ausländeranteile über Schulstufen ab ISCED 3 werden in den kaufmännischen mittleren Schulen (32,3 Prozent) verzeichnet, gefolgt von der AHS für Berufstätige (31,8 Prozent) und den wirtschaftsberuflichen mittleren Schulen (21,4 Prozent). Mit 10,5 Prozent weisen die mittleren Schulen für pädagogische Assistenzberufe den geringsten Ausländeranteil auf.

In der Studie konnte der in Österreich vorherrschenden Trend zu einer tertiären Ausbildung belegt werden. Im Zeitraum von 2003/04 bis 2019/20 stieg die Zahl der Studienabschlüsse von rund 23.700 auf über 58.000 an. Die stark forcierte Bildungsmobilität spiegelt sich zusätzlich in den Wachstumsraten der Studienabschlüsse nach Herkunftsländern wider. Während bei den österreichischen Studierenden das Plus bei 110 Prozent liegt, stiegen die Abschlüsse von Studierenden aus den anderen EU-/EFTA-Ländern um knapp 400 Prozent. Insgesamt erhöhte sich der Anteil von ausländischen Studienabsolvent/innen von 11,9 Prozent auf 24,2 Prozent.

Den mit Abstand größten Anteil (43,1 Prozent) der ausländischen Studienabsolvent/innen machen deutsche Staatsangehörige aus. An zweiter Stelle folgen Italiener/innen (13,2 Prozent) vor den Ungar/innen (3,2 Prozent).

In Kapitel 4 wurden die Erhebungen zu den rezenten Ausbildungsabschlüssen von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft mit den Mangelberufen verschnitten, um so den potenziellen Beitrag zu ermitteln, der von Migrant/innen zur Deckung der Fachkräftelücke ausgehen kann.

2021 wurden 101 Berufe als Mangelberufe klassifiziert. Die Mehrheit davon (62 Mangelberufe) können mittels einer Lehrausbildung erlernt werden. Nachdem die gegenständliche Studie zeigt, dass Migrant/innen in den Lehrberufen bis dato leicht unterrepräsentiert sind, gilt es, diese Bevölkerungs-

gruppe gezielt für die Lehre zu begeistern, da sich hier nach Abschluss hohe Chancen am Arbeitsmarkt bieten. 34 Mangelberufe können nach einer höheren Schulausbildung und 21 nach einem Studium aufgegriffen werden. Kurz- bzw. Spezialausbildungen und Anlernberufe sind mit sieben respektive zwei Berufen weniger häufig vertreten.

Im Bereich der Lehrausbildung wurden sechs „Mangelberufscluster“ (diese decken insgesamt zwölf einzelne Mangelberufe ab) näher untersucht. In vier davon fiel die Partizipation von Lehrlingen ohne österreichische Staatsbürgerschaft unterdurchschnittlich aus, in einem bewegte sich der Anteil genau am Durchschnitt und in nur einem Cluster („*Rohrinstallateur/innen, -monteur/innen*“) konnte eine überdurchschnittliche Beteiligung verzeichnet werden. Es zeigt sich daher, dass ausländische Lehrabsolvent/innen, obwohl ihre Anzahl im Steigen begriffen ist, in einem noch deutlich stärkeren Ausmaß zur Reduzierung des Fachkräftemangels in den definierten Berufen beitragen könnten. Dies offenbart sich auch in der Betrachtung jener Berufe, in denen ausländische Lehrabsolvent/innen einen besonders hohen Anteil verzeichnen. Abgesehen von dem Beruf der „*Pflaster/innen*“, der jedoch in der Mangelberufsliste lediglich auf Platz 81 liegt, scheint kein weiterer Beruf in der Mangelberufsliste auf.

Es gilt daher, vermehrt Jugendliche ohne österreichische Staatsbürgerschaft für technische Lehrberufe zu gewinnen bzw. im Ausbildungsprozess zu unterstützen, um eine höhere Partizipations- bzw. Erfolgsrate zu erreichen.

Auf Ebene der schulischen Ausbildung und den damit verbundenen Mangelberufen zeigt sich, dass das Potenzial an Absolvent/innen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft zur Besetzung von offenen Stellen – sowohl im technischen, im wirtschaftlichen als auch im Gesundheitsbereich – durchaus vorhanden ist und spezifische Anreize gesetzt werden können, um das vorhandene Potenzial bestmöglich zu nutzen und eventuell auch auszubauen.

Im Bereich der tertiären Ausbildung wurden die Mangelberufe „*Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen*“, „*Ärzt/innen*“ und „*Diplomingenieur/innen für Maschinenbau*“ einer näheren Untersuchung unterzogen. Zur Beurteilung des potenziellen Beitrags von ausländischen Studienabsolventen in den Mangelberufen wurde der Ausländeranteil in den jeweiligen relevanten Studienfeldern mit der Benchmark des Ausländeranteils aller Studienabschlüsse verglichen. Hier zeigt sich, dass die Partizipation von Studierenden ohne österreichische Staatsbürgerschaft im Sozialwesen (als Ausbildungspendant zum Beruf der „*Fürsorger/innen, Sozialarbeiter/innen*“) und in Maschinenbau und Metallverarbeitung (als Ausbildungspendant zum Beruf der „*Diplomingenieur/innen für*

Maschinenbau“) unterdurchschnittlich ausfällt. Im Gegensatz dazu liegt der Anteil von ausländischen Studierenden in der Humanmedizin deutlich über der Benchmark.

Die Analyse auf der Ebene der tertiären Ausbildung zeigt, dass der österreichische Hochschulstandort zwar eine Vielzahl an internationalen Studierenden attrahieren kann, allerdings stehen diese dem heimischen Arbeitsmarkt in weiterer Folge nur in einem geringen Ausmaß zur Verfügung. Der Statuswechsel – der angibt, wie viele Personen nach dem Studienabschluss in einem bestimmten Zeitraum in Österreich erwerbstätig werden – zeigt, dass der Anteil unter den ausländischen Absolvent/innen, die in Österreich eine Anstellung finden, systematisch unter jenem der österreichischen Absolvent/innen liegt.

Dieser allgemeine Befund behält auch im Speziellen in Bezug auf die Gesundheitsberufe (hier vor allem für „Ärzt/innen“) seine Gültigkeit, wie die Ergebnisse der Untersuchung der Mangelberufe zusätzlich unterstreichen. 899 der 6.773 Absolvent/innen der Humanmedizin waren deutsche Staatsangehörige. Hier gilt es jedoch, die Studienabsolvent/innen anschließend auch in den österreichischen Arbeitsmarkt zu integrieren und ein vermehrtes Abwandern, wie es derzeit zu beobachten ist, zu verhindern.

Zu einer ähnlichen Erkenntnis kommt auch der Rechnungshof in seinem Bericht zur Ärzteausbildung. Demnach liegt die Drop-out-Rate nach dem Studienabschluss bei 31 Prozent. Tatsächlich ärztlich tätig werden nur 69 Prozent. Einerseits werden andere Berufe ergriffen, andererseits gehen auch viele ins Ausland. Durch Zuzüge von Ärzt/innen aus dem Ausland kann zwar ein gewisser Anteil kompensiert bleiben, der Rechnungshof beziffert den negativen Saldo jedoch mit rund 20 Prozent.³⁸

Neben diesen Erkenntnissen aus der vorliegenden Studie sei darüber hinaus anzumerken, dass im Bewerbungsprozess am österreichischen Arbeitsmarkt oftmals die formalen Qualifikationen ausschlaggebend für das erste Screening potenzieller Jobkandidat/innen sind. Obwohl die standardisierten und einheitlichen Qualifikationsniveaus in Form von Abschlüssen an staatlich geprüften Bildungsinstitutionen eine effiziente Methode zur Einordnung der Ausbildung, Fähigkeiten und Kompetenzen darstellen, können informell erlangte Kompetenzen oftmals ebenso wichtig für die tatsächliche Ausübung des Berufs sein. Diese werden jedoch aufgrund der fehlenden Zertifikate nicht oder nur unzureichend im Bewerbungsprozess anerkannt. Dieses Phänomen führt auch am österreichischen Arbeitsmarkt zu Ineffizienzen, wenn theoretisch geeignete Arbeitssuchende nicht für die Stellenbesetzung in Erwägung gezogen werden, weil informell erlangte Kompetenzen nicht

³⁸ Rechnungshof Österreich, Ärzteausbildung Bericht des Rechnungshofes, Reihe BUND 2021/42, Wien, 2021.

berücksichtigt werden. Dies gilt in Österreich derzeit sowohl für In- wie auch für Ausländer/innen. Verschiedene regionale Arbeitsmarktstrategien in Österreich adressieren dieses Problem bereits: Gefordert wird eine Kompetenzorientierung. Als Beispiel können hier die Arbeitsmarktstrategie 2021+³⁹ und die NÖ Arbeitsmarktstrategie 2021-2027⁴⁰ angeführt werden. In der niederösterreichischen Strategie wird in *Handlungsfeld 2: Kompetenzorientierung, -feststellung und -anerkennung* als eines von drei Zielen die Erhöhung der Arbeitsmarktchancen durch Kompetenzanerkennung festgelegt. Für Migrant/innen, die ihre Ausbildung im Ausland erworben haben, stellt die Anerkennung ihrer abgeschlossenen Ausbildungen in Österreich eine zusätzliche Herausforderung dar. Die geplante Entwicklung eines Tools zur Kompetenzerhebung könnte also nicht nur für Österreicher/innen, sondern besonders für Migrant/innen mit Problemen bei der Anerkennung im Ausland erworbener formaler Ausbildungen Erleichterung bringen. Ein System der Kompetenzerhebung könnte so einen wichtigen Schritt zum Abbau von Hürden der Integration von Migrant/innen am österreichischen Arbeitsmarkt darstellen.

Abschließend ist bei allen in dieser Studie betrachteten Aspekten zu ergänzen, dass für die erfolgreiche Integration von qualifizierten Migrant/innen am österreichischen Arbeitsmarkt auch noch andere Faktoren wesentlich sind. Neben geeigneter Kinderbetreuung, einer Unterstützung in der Mehrsprachigkeit und einer Erleichterung bürokratischer Prozesse sind viele weitere Punkte relevant, die den Arbeitsmarkt auch für Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft attraktivieren können.

³⁹ Land Kärnten, AMS Kärnten: Arbeitsmarktstrategie 2021+, Kärnten, 2020.

⁴⁰ Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Arbeitsmarkt: NÖ Arbeitsmarktstrategie 2021-2027, Niederösterreich, 2020.

6 Literatur

Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Arbeitsmarkt: NÖ Arbeitsmarktstrategie 2021-2027, Niederösterreich, 2020.

Berrer, Helmut/Fichtinger, Markus/Linder, Alexandra/Novak, Philipp/Schwarnthorer, Thomas/Trsek, Stefan/Weinzettl, Oscar: Volkswirtschaftliche Effekte des Fachkräftebedarfs in Österreich. Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich, TwinEconomics, Köln, 2019.

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Besonders Hochqualifizierte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/besonders-hochqualifizierte/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Blaue Karte EU, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/blaukarteeu/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Fachkräfte in Mangelberufen, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/fachkraefte-in-mangelberufen/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Fragen & Antworten, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/fragen-antworten/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Rot-Weiß-Rot – Karte plus, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/rotweirotkarteplus/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Selbständige Schlüsselkräfte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/selbstndigeschlsselkrfte/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Sonstige Schlüsselkräfte, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/sonstige-schluesselkraefte/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: Start-up-GründerInnen, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/startupgruenderinnen/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Bundesministerium für Arbeit und Bundesministerium für Inneres: StudienabsolventInnen einer österreichischen Hochschule oder Fachhochschule, in migration.gv.at, <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/sonstige-schluesselkraefte/> (letzter Zugriff am 17.09.2021).

Land Kärnten, AMS Kärnten: Arbeitsmarktstrategie 2021+, Kärnten, 2020.

OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung: Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen (ISCED), in bildungssystem.at, <https://www.bildungssystem.at/isced-klassifikation/internationale-standardklassifikation-im-bildungswesen> (letzter Zugriff: 23.11.2021).

Rechnungshof Österreich, Ärzteausbildung, Bericht des Rechnungshofes, Reihe BUND 2021/42, Wien, 2021.

Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres), Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2008, 17.03.2021
https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=069443, (letzter Zugriff 13.09.2021).

Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes, 27.05.2021,
https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=071715 (letzter Zugriff 08.09.2021).

Statistik Austria: Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2020), 17.03.2021,
https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=033240 (letzter Zugriff 07.09.2021).

Statistik Austria: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Bundesländern (Jahresdurchschnitt 2020), 17.03.2021,
https://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=033241 (letzter Zugriff 07.09.2021).

Statistik Austria: Schulstatistik, Schüler ab 2006, Berichtsjahr nach Schultyp Gruppen und Staatsangehörigkeit,
<https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/terms.xhtml?r=%2Fstatistik.at%2Fext%2Fstatcube%2Fopendatabase?id%3Ddeschuel> (letzter Zugriff 03.12.2021)

Statistik Austria: Schulstatistik, Schüler ab 2006, Berichtsjahr nach Schultyp Gruppen nach Bundesland und Staatsangehörigkeit,
<https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/terms.xhtml?r=%2Fstatistik.at%2Fext%2Fstatcube%2Fopendatabase?id%3Ddeschuel> (letzter Zugriff 03.12.2021)

Statistik Austria: Schüler ab 2006, Schulstatistik Schultyp Gruppen nach Alter am 1. September (Ebene +1) nach Staatsangehörigkeit (Ebene +3) und Berichtsjahr,
<https://statcube.at/statistik.at/ext/statcube/jsf/tableView/tableView.xhtml> (letzter Zugriff 03.12.2021)

Wiener Stadt- und Landesarchiv und Wienbibliothek Rathaus: Migration, in: Wien Geschichte Wiki, 17.01.2019, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Migration> (letzter Zugriff am 07.09.2021).

Wiener Stadt- und Landesarchiv und Wienbibliothek Rathaus: Gastarbeiter, in: Wien Geschichte Wiki, 22.01.2020, <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Gastarbeiter> (letzter Zugriff am 07.09.2021).

Diese und alle weiteren Publikationen des ÖIF
stehen unter [integrationsfonds.at/publikationen](https://www.integrationsfonds.at/publikationen)
zum Download bereit.

www.integrationsfonds.at